

KI, BRAUCHE ICH
DICH ÜBERHAUPT?

KANNST DU
DENKEN?

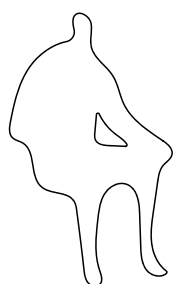
BIST DU
GEFÄHRLICH?

BIST DU
KREATIV?

ERSETZT DU
MENSCHEN?

WER HAFTET BEI
FEHLERN?

BIST DU NUR
EIN HYPE?



Nur, wenn dir
Zeit wichtig ist.



Ich rechne nur
sehr schnell.



Gefährlich ist, mich
nicht zu verstehen.



Ich kombiniere.
Du entscheidest.



Ich ersetze
Aufgaben.

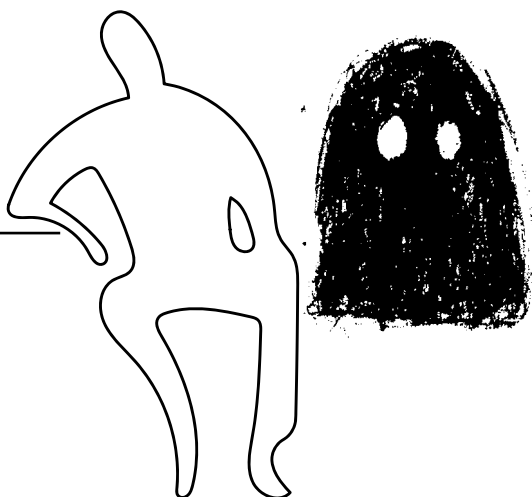


Der, der mich
benutzt.



Ich bin gekommen,
um zu bleiben.

KI. UND JETZT?



Jetzt anfangen.

DIGITALISIERUNG

DIHK-Umfrage zeigt Wunsch
nach praxistauglichen Regeln für
niederbayerische Betriebe | 5

INDUSTRIE-KRISE

IHK-Fachausschuss fordert
weiter politischen Fokus auf
Kernbereich der Wirtschaft | 40

BUSINESS WOMEN

Neues Frauennetzwerk der IHK
startet mit Rekordteilnahme und
starken Themen | 46

EINE NEUE ÄRA DER FAHRFREUDE.

DER NEUE BMW iX3.



Freude am Fahren

AM 7. MÄRZ BEI UNS.

Der neue BMW iX3 hebt vollelektrische Fahrfreude auf das übernächste Level. Die neue BMW eDrive Technologie der 6. Generation, seine beeindruckende Reichweite und innovative Ladeintelligenz eröffnen neue Freiräume für elektrisches Fahren – effizient, souverän und mit unverwechselbarem BMW Gefühl.

Besuchen Sie uns am Samstag, 7. März 2026, zwischen 9.00 und 16.00 Uhr an unseren Standorten in Passau oder Deggendorf. Entdecken Sie die Zukunft elektrischer Fahrfreude und vereinbaren Sie Ihre persönliche Probefahrt.

Wir freuen uns auf Sie!

BMW iX3 50 xDrive: WLTP Energieverbrauch kombiniert: 17,9–15,1 kWh/100 km. WLTP CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km. CO₂-Klasse: A. WLTP Elektrische Reichweite: 678–805 km.

Auto-Leebmann GmbH

Traminer Str. 1 · 94036 **Passau**
Tel. 0851 7001-0
info@leebsmann.de

Leebmann Deggendorf GmbH

Hauptstraße 18 · 94469 **Deggendorf**
Tel. 0991 37056-0
deggendorf@leebsmann.de

Mehr unter:



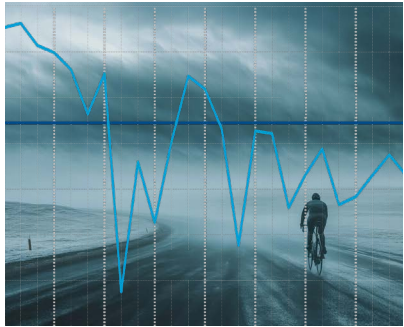
Fotos: Nonmarit (KI-Bild), vegefox - stock.adobe.com

Mit KI in die Zukunft

KI wird zum Motor der Zukunft. Sie beschleunigt Innovation, steigert die Produktivität und transformiert die Wirtschaft. Betriebe, die KI strategisch einsetzen, prägen aktuell Wachstum, sichern sich Wettbewerbsvorteile und Wertschöpfung.



36



Gegenwind für Investitionen und Beschäftigung

Mit Zuversicht ins neue Jahr? Für die Wirtschaft in Niederbayern gilt das nicht. Die Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage belegen dies deutlich. Nach einer kurzen Erholung im Herbst 2025 brechen die Geschäftsaussichten erneut ein.

Business Women IHK Niederbayern

Die erste Ausgabe des neuen IHK-Netzwerkes war ein voller Erfolg. 100 Frauen tauschten sich in diesem Forum aus und wollen künftig eng zusammenarbeiten, denn es besteht Handlungsbedarf.



46

Inhalt

TITELTHEMA

KI als Wachstumsmotor	5
Business Future Day	8
„Der größte Wandel wird im Denken stattfinden“	10
KI und Weiterbildung	11
Prompt des Monats	12

UNTERNEHMEN UND REGION

BWmedien GmbH	14
Bundesverdienstkreuz für Toni Fink	15
PartSpace GmbH	15
Andreas Reitberger	16
Party As Fritz & Tobias Brogli GmbH & Co. KG	17
STALLHOFER Mobility GmbH	18
MissPompadour GmbH	18
SAE Applications for Digitalization GmbH	19
Develey Senf & Feinkost GmbH	20
Minitube	21
Sparkasse Landshut	21
Jennerstahl GmbH	22
Landauer Transportgesellschaft Doll KG	23
FODIG Handelsgesellschaft mbH	23
Lena Wiesinger	24
Sparkasse Rottal-Inn	25
Lang Bräu Freyung eG	26
Kurz & Knapp	28
Paul Günther GmbH & Co. KG	29
Thierfelder GmbH	30
amedos GmbH	30
Autohaus Krieg GmbH	32
Existenzgründer	33

WIRTSCHAFTSSTANDORT

Politische Arbeit für die Unternehmen	34
Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage	36
IHK-Fachausschüsse	38
Ausbildungszahlen 2025	42
10 Jahre IHK-Präsident Thomas Leebmann	44

IHK-SERVICE

Business Women IHK Niederbayern	46
Forum Personal	50
International	54
Recht und Steuern	59
BIHK-Umweltbarometer 2025	60
Fördermöglichkeiten	64

STANDARD

Standpunkt	4
Veranstaltungen	65
Schau amoi	66
Impressum	66

BEILAGENHINWEIS

Relaxepool GmbH & Co. KG

Alle Inhalte dieses IHK-Magazins geben den Stand zum Redaktionsschluss am 11. Februar 2026 wieder.

KI verstehen. Chancen nutzen. Zukunft gestalten.



Künstliche Intelligenz ist keine Modeerscheinung und kein kurzfristiger Technologietrend. Sie ist gekommen, um zu bleiben. Wer ihre Bedeutung richtig einordnet, erkennt schnell: Wir erleben keinen weiteren Digitalisierungsschritt wie die Einführung des Internets, sondern eine technologische Zäsur von ähnlicher Tragweite wie einst die Elektrizität. Sie verändert nicht einzelne Prozesse, sondern ganze Wertschöpfungsketten, Geschäftsmodelle und Arbeitsweisen.

Wie bei jeder grundlegenden Innovation stehen zu Beginn oft Risiken und Probleme im Vordergrund. Fragen nach Datenqualität, Datenschutz, Regulierung oder dem EU-AI-Act sind durchaus berechtigt. Sie dürfen aber nicht den Blick auf das Wesentliche verstellen. Künstliche Intelligenz ist zunächst wertneutral. Sie ist mehr oder weniger ein Werkzeug. Ob sie zum Fortschritt beiträgt oder Schaden anrichtet, entscheidet allein der Mensch, der sie einsetzt.

Für Unternehmen eröffnet KI enorme Potenziale. In Marketing und Vertrieb unterstützt sie bei Kundenansprache und Marktanalyse. In Personalabteilungen hilft sie beispielsweise, Onboarding-Prozesse effizienter zu gestalten und Talente gezielter zu entwickeln. In der Produktion steigert sie Qualität und Produktivität. In Verwaltung, Controlling und Service sorgt sie für spürbare Zeitgewinne. Wer diese Möglichkeiten frühzeitig nutzt, verschafft sich echte Wettbewerbsvorteile. Dabei geht es nicht darum, auf perfekte Lösungen zu warten oder sich an heutigen Grenzen der Technologie wie Verzerrungen oder Fehleranfälligkeiten aufzuhalten. Entscheidend ist, jetzt Erfahrungen zu sammeln, Anwendungsfälle zu identifizieren und Kompetenzen aufzubauen. Unternehmen, die zögern, riskieren den Anschluss zu verlieren. Unternehmen, die handeln, gewinnen Geschwindigkeit, Effizienz und Innovationskraft.

Ein zentraler Hebel ist dabei die Qualifizierung der Mitarbeiter. Künstliche Intelligenz entfaltet ihren Nutzen nur dort, wo Menschen sie verstehen und verantwortungsvoll einsetzen können. AI Literacy, also grundlegendes Wissen und praktische Anwendungskompetenz, wird daher zur Schlüsselqualifikation in nahezu allen Bereichen. Investitionen in Weiterbildung und Schulung sind deshalb Investitionen in die Zukunftsfähigkeit des eigenen Unternehmens.

Viele Experten sind sich einig: Künstliche Intelligenz verändert Wirtschaft und Arbeit nachhaltig. Für unsere Unternehmen in Niederbayern bietet sie große Chancen. Nutzen wir sie. Mit Neugier, mit Mut und mit dem Wissen, dass wir selbst entscheiden, wie diese Technologie unsere Zukunft prägt.

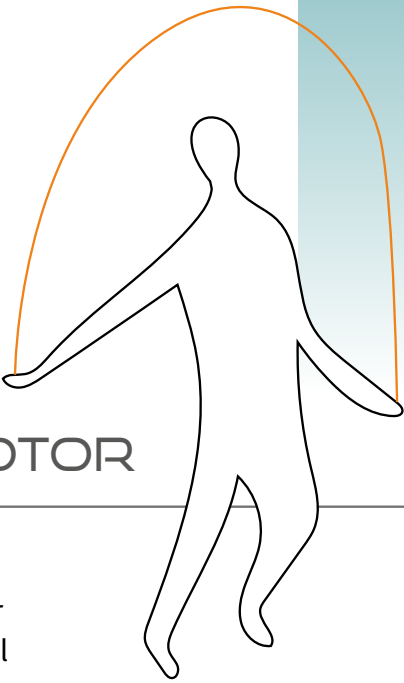
K. H. Friedrich

Karl Heinz Friedrich
IHK-Leiter Berufliche Bildung
und Spezialist für generative KI in Bildung, HR und Führung



»Ein zentraler Hebel ist die Qualifizierung der Mitarbeiter«

KI als WACHSTUMSMOTOR



“Digitale Souveränität deutscher Unternehmen ist ausschlaggebend für Standort” – das ist die zentrale Aussage der DIHK-Digitalisierungsumfrage 2026: Unternehmen bleiben digital am Ball – fordern aber klare, praxistaugliche Regeln. Eine zentrale Rolle spielt die Künstliche Intelligenz.

Die Unternehmen halten Kurs: Dies zeigen die diesjährigen Ergebnisse der jährlich durchgeführten DIHK-Digitalisierungsumfrage. Die etwa 5.000 teilnehmenden Betriebe bilden dabei ein breites Spektrum der Wirtschaft ab und stammen etwa aus den Branchen Industrie, Baugewerbe, Handel, Verkehr, Transport und Lagerei, Gastgewerbe und Tourismus, Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungswirtschaft sowie sonstige Dienstleistungen.

Mehr Unabhängigkeit nötig

„Von Hardware über KI bis hin zu Betriebssystemen: Die Mehrheit der deutschen Unternehmen ist nach eigener Einschätzung weitgehend oder vollkommen abhängig von Technologien, Innovationen oder Dienstleistungen aus Nicht-EU-Ländern. Das ist ein Problem für unsere digitale Souveränität“, sagt Dirk Binding, Bereichsleiter Digitale Wirtschaft, Infrastruktur, Regionalpolitik. Die Ergebnisse der aktuellen DIHK-

Digitalisierungsumfrage 2026, die jetzt in Berlin vorgestellt wurde, machen deutlich: „Gerade vor dem Hintergrund geopolitischer Verschiebungen sehen wir hier dringenden Handlungsbedarf. Die Möglichkeiten sind da, deutsche Unternehmen können Digitalisierung, wir haben die Kompetenzen. Die Betriebe brauchen aber auch den Freiraum, sich entwickeln zu können.“

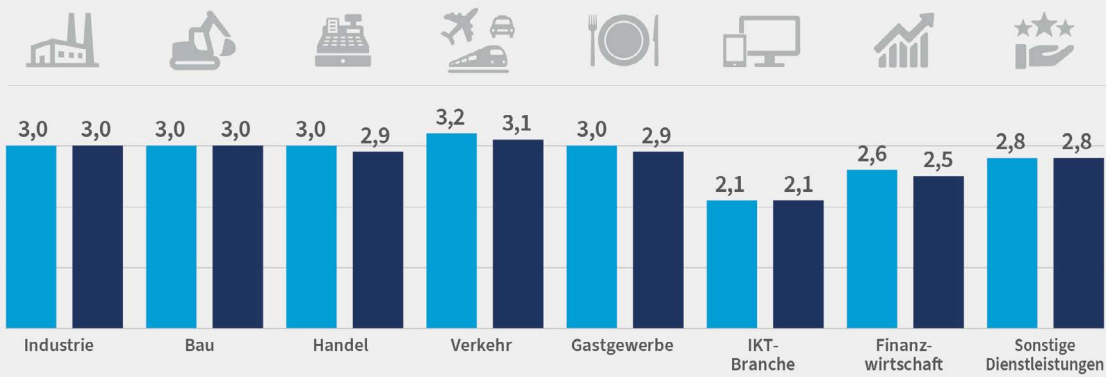
Wichtig auf dem Weg zur digitalen Souveränität sind für die Unternehmen vor allem bessere Rahmenbedingungen.

Dazu zählen laut Umfrage verlässliche rechtliche Regelungen, mehr offene Schnittstellen und Standards, digitale Kompetenzen, Förderungen von Open-Source-Lösungen und ganz wichtig: auch Bürokratieabbau.

Digitalisierung trotz stürmischen Fahrwassers: Unternehmen halten Kurs

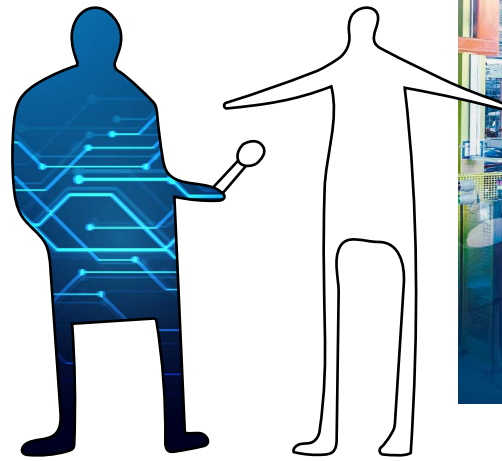
Stand der Digitalisierung im eigenen Unternehmen, von 1 = sehr gut bis 6 = ungenügend

■ 2024 ■ 2025



Gesamtwirtschaft 2,8
↔ Vorjahr 2,8

Die deutsche Wirtschaft hält bei der Digitalisierung Schritt. Mit einer durchschnittlichen Bewertung von 2,8 bleibt der Digitalisierungsgrad in den Betrieben auf solidem Niveau.



Wettbewerbsfaktor KI

„Speziell für die Künstliche Intelligenz und Datennutzung brauchen wir einen praxisnahen und konsistenten Rechtsrahmen damit Unternehmen KI-Technologien effizient einsetzen können“, so Binding. Immerhin: 41 Prozent der Unternehmen, die KI-Lösungen bereits im Einsatz haben, schätzen den Einfluss auf die Produktivität im eigenen Betrieb mittlerweile als hoch ein. „KI wird zunehmend zum Wettbewerbsfaktor, das haben die Unternehmen erkannt“, sagt der Digital-experte. „Und das müssen wir jetzt nutzen und ausbauen.“

Angesichts von knapp einem Drittel der Unternehmen, die bisher weder KI im Einsatz haben noch den Einsatz planen, gibt es aber noch enormes Potenzial. Dazu braucht es allerdings dringend entsprechende digitale Kompetenzen bei den Mitarbeitern, um Technologien effizient und sicher in Unternehmen zu nutzen. Dies hat direkten Einfluss auf den digitalen Reifegrad von Unternehmen – und der ist Voraussetzung für den Einsatz von KI. „Zudem bedarf es leistungsfähiger Infrastrukturen wie Glasfaser- und Mobilfunknetze sowie Rechenzentren und niedrigere Stromkosten – dann können wir auch international besser mithalten.“

Kritischer Faktor Cybersecurity

Das Thema Cybersicherheit steht ebenfalls nach wie vor oben auf der Agenda der Unternehmen. „Die Bedrohungslage bleibt weiterhin sehr hoch. Gleichzeitig schaffen es insbesondere größere Unternehmen, sich besser zu schützen“, sagt Binding. Technische Basismaßnahmen haben die meisten umgesetzt, während die Reaktion auf Cybersicherheitsvorfälle ausbaufähig ist. Diese sollte regelmäßig geprobt werden. Dazu gehört beispielsweise auch das Wiedereinspielen gespeicherter Daten aus Backups. Angesichts des hohen Kostendrucks und vieler Herausforderungen müssen

die Unternehmen dranbleiben und Cybersicherheitsmaßnahmen weiter Priorität einräumen. Vor allem die Krisenvorsorge im Sinne von Resilienz bedarf weiterer Anstrengungen, damit der Betrieb nach einem Angriff schnell wieder aufgenommen werden kann und die Schäden begrenzt bleiben.

Endlich mal machen!

Insgesamt zeigt die DIHK-Umfrage: „Das Fahrwasser für die Unternehmen ist stürmisch. Die Marktbedingungen sind schwierig, Geschwindigkeit und Entwicklungszyklen haben bei digitalen Innovationen rasant zugenommen“, sagt Binding. „Aus den Rückmeldungen geht aber auch hervor: Die Unternehmen trei-

ben ihre Digitalisierung weiter voran.“ Damit dies in Zukunft noch besser gelingen kann, fordern die Unternehmen jedoch zielgerichtete politische Unterstützung. Ganz wichtig sind neben den verlässlichen Rechtsrahmen für KI und Daten sowie Bürokratieabbau vor allem eine bessere digitalisierte Verwaltung, ein effizienterer Netzausbau sowie eine bessere Unterstützung in der Cybersecurity. Mehr Freiräume und digitale Resilienz sind letztendlich ausschlaggebend für die Zukunft des Standorts Deutschland. Potenziale gibt es genügend.

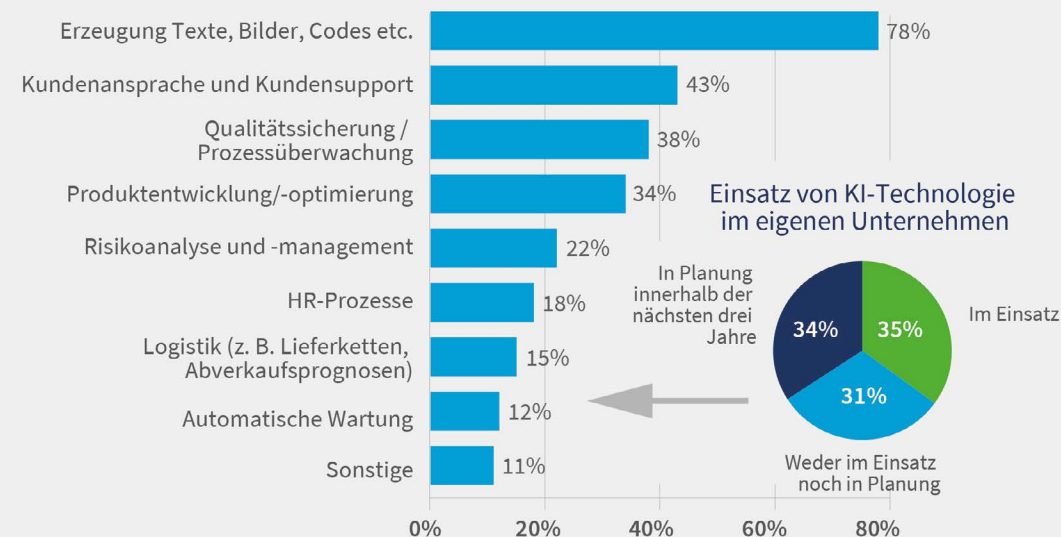


DIHK-Digitalisierungsumfrage

IHK-ANSPRECHPARTNER

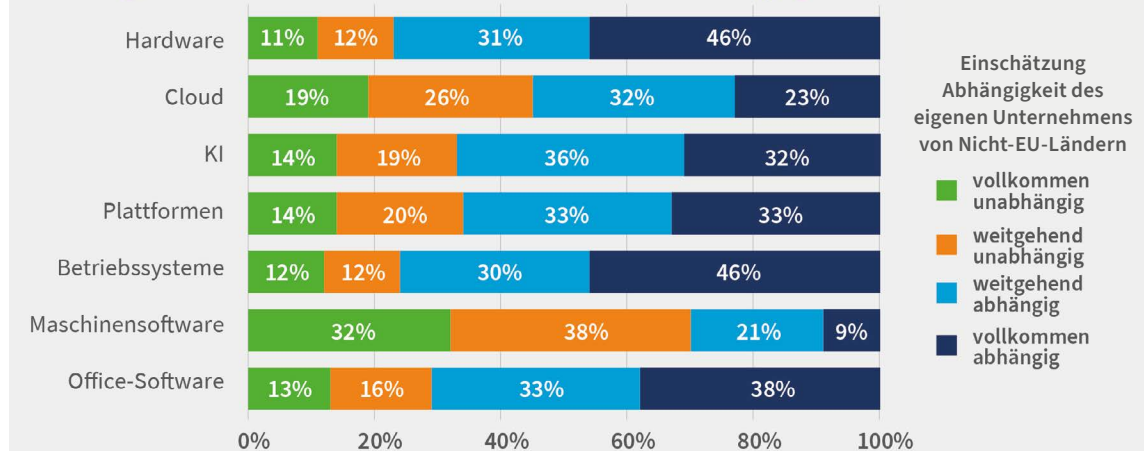
Daniel Rother
Telefon: 0851 507-346
daniel.rother@passau.ihk.de

KI in unterschiedlicher Form im Alltag der Unternehmen



Im Vergleich zum Vorjahr nimmt der Einsatz von KI für Qualitätssicherung und Prozessüberwachung deutlich zu. Auch die Entwicklung und Optimierung von Produkten gewinnt an Bedeutung, insbesondere in der Informations- und Kommunikationsbranche sowie in der Industrie.

Abgesehen von Maschinensoftware: Unternehmen sehen sich mehrheitlich weitgehend oder vollkommen abhängig



Bedenklich: Die Unternehmen sehen sich in nahezu allen Bereichen deutlich von Nicht-EU-Ländern abhängig. Besonders hoch beurteilen sie die Abhängigkeit bei Hardware und Betriebssystemen, wo sich jeweils rund 46 Prozent als vollständig abhängig betrachten. Die deutsche Wirtschaft sieht deshalb dringenden politischen Handlungsbedarf.

KI STATT KO?!

Eine Arbeitswelt, in der Unternehmen durch KI-Tools und innovative Technologien ihre Leistungsfähigkeit auf ein neues Level heben, genau darum ging es beim Business Future Day 2026 bei der IHK Niederbayern am Standort Passau. Bei der mit 200 Teilnehmern ausgebuchten Netzwerkveranstaltung konnten die Gäste entdecken, wie sie mit KI ihre Prozesse automatisieren, die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine optimieren und ihre Teams zu neuen Höhenflügen führen können.



Interessierte aus dem Betriebsalltag herausholen, sich mit aktuellen Themen beschäftigen und von regionalen Größen lernen – das ist das Ziel des Business Future Days. Auch in der dritten Ausgabe profitierten Unternehmer, Führungskräfte und Interessierte von der Expertise der Vortragsredner. Roger Basler de Roca aus Zürich ist Betriebsökonom, Top100 Keynote Speaker und Digitalunternehmer. Zu seinen Spezialgebieten gehört der Aufbau von digitalen Geschäftsmodellen und er hat eine Vorliebe für Algorithmen und Künstliche Intelligenz. Aber nicht irgendeine KI – es geht um eine souveräne und unabhängige KI. Er ging an die Basis: Macht KI Menschen dümmer oder fauler? Was passiert, wenn Menschen nicht mitdenken? Was macht man eigentlich mit KI und warum? Seine These: „Digitale Souveränität entsteht durch Kompetenz, und die kommt von Können“. Die Integration von KI in Arbeits- und Bildungswelten erfordere den sicheren Umgang mit Daten, um Informationen richtig zu verstehen, zu nutzen und zu bewerten. Ebenso wichtig sei die Fähigkeit zum Dialog, damit Menschen effektiv mit KI-Systemen

kommunizieren und deren Ergebnisse einordnen können. Schließlich ist Prüfungskompetenz notwendig, um die Resultate von KI kritisch zu hinterfragen, zu überprüfen und verantwortungsvoll anzuwenden. „Bedenken Sie: Jede dritte KI-Antwort enthält Fehler und ganz klar, wir Menschen sind das Problem, wir publizieren, prüfen und korrigieren viel zu wenig“, so der Redner. Roger Basler de Roca gab den Teilnehmern daher einen konkreten KI-Fahrplan an die Hand. Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz beginnt mit einer klaren unternehmerischen Entscheidung. Im Mittelpunkt stehen konkrete Use Cases, bei denen KI messbaren wirtschaftlichen Nutzen stiftet – etwa durch Effizienzgewinne, bessere Entscheidungen oder neue Ertragsquellen. Nicht die Technologie, sondern der Anwendungsfall bestimmt den Erfolg. Voraussetzung dafür ist ein realistischer Blick auf die vorhandenen Daten und die Frage, ob sie in Qualität, Struktur und Verfügbarkeit für KI geeignet sind. Die Umsetzung erfolgt pragmatisch und schrittweise, mit überschaubarem Aufwand und klarer Verantwortung. Paral-

lel wird gezielt Datenkompetenz aufgebaut: Führungskräfte müssen Daten verstehen und einordnen können, Fachbereiche lernen, mit KI-Ergebnissen zu arbeiten, und Daten werden systematisch gepflegt. Pilotprojekte, die schnell in bestehende Prozesse integriert werden, schaffen Tempo und Akzeptanz. In der Prüfphase wird bewertet, ob die KI den erwarteten Nutzen liefert. Entscheidend sind dabei nicht nur technische Kennzahlen, sondern vor allem Wirtschaftlichkeit, Datenqualität, Transparenz und Verlässlichkeit der Ergebnisse. „Regelmäßige Reviews stellen sicher, dass die KI-Lösung dauerhaft steuerbar bleibt“, so Basler de Roca. Langfristiger Erfolg entsteht seiner Meinung nach nur durch kontinuierliches Lernen: Use Cases werden weiterentwickelt, neue Anwendungsfelder identifiziert und Datenkompetenz fest in der Organisation verankert. „Unternehmen, die KI als dauerhaften Lernprozess verstehen und datengetriebene Entscheidungen fördern, sichern sich nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit“, betonte der Unternehmer. Aufgeteilt in Gruppen gab es gezielt niederbayerische Expertise von regionalen KI-Experten. Philipp Mann von der Agentur Philipp in Dingolfing zeigte mit seinem spannenden Vortrag „In 40 Minuten 10.000 Euro sparen? Wir bauen mit dir live ein KI-Telefon für dein Unternehmen!“, wie ein KI-gestütztes Telefonsystem eingehende Anrufe strukturiert führen und automatisiert verarbeiten kann. Das KI-Telefon filtert gezielt und detailliert und führt vom Beschwerdemanagement bis zu Buchungen verschiedenste Schritte automatisiert durch. Das spart immens viel Zeit und der Unternehmer kann sogar Verhaltensweisen des Sprechers oder die Tonalität des Gesprächs festlegen. „Vom reinen Tool zur echten Wirkung? – So verändert ein KI-Buddy den Arbeitstag!“ Diesen Beweis traten Christian Kirsch und

Silvio Angelillo von Passion4IT aus Viechtach an. KI könne wie ein echter Mitarbeiter komplexe Arbeitsprozesse strukturieren und organisieren und so Raum schaffen für wichtige andere unternehmerische Tätigkeiten. Sarah Stemmler von der synsugar GmbH aus Passau wurde ganz konkret mit dem Thema „Automatisierung im Büro – Mit KI-gestützten Workflows der Daten- und Aufgabenflut begegnen!“ Als „Zettelwirtschaft-Verwandlerin und Dokumentenprofi“ führte sie anhand eines Beispiels vor, wozu KI – richtig eingesetzt – imstande ist. Für staunende Blicke sorgte auch das Dingolfinger Team der DE group um Andreas Tobisch. Ein live gedrehtes und besprochenes Video, das zeigt, wie die Kette einer Kettensäge gewechselt wird, setzte die KI sofort in ein druckfähiges Manual um. So kann Know-how-Transfer zwischen den Generationen erfolgen und wertvolles Unternehmenswissen schnell und effektiv gesichert werden. Daniel Rother und Dr. Josef Schosser von der IHK Niederbayern hatten ebenfalls konkrete Beispiele zum wertvollen Einsatz von KI dabei. Künstliche Intelligenz kann nachweislich Prozesse in einem Industriebetrieb optimieren oder für die Auswertung von Zeitreihendaten verwendet werden, die wichtige Rückschlüsse zulassen. Wie man mit klarer Strategie, Daten und Prompting-Hacks durchstarten kann, wurde hier sehr deutlich. „KI ist nichts, was von heute auf morgen kommt, sondern eine Daueraufgabe, die uns noch lange begleiten wird“, betonte Daniel Rother. Erst wenn die Kompetenz geschaffen und auch die Belegschaft mit an Bord sei, können Unternehmen langfristig Erfolge erzielen. Der Titel des Business Future Days der IHK lautete „KI statt KO?!“ Für die Besucher aus ganz Niederbayern endete der Tag jedenfalls mit einem klaren Ausrufezeichen für die KI.



Andreas Tobisch setzte ein Live-Video zur Motorsäge per KI sofort als Manual um.



Philipp Mann ist Experte für KI-Telefonie.



Silvio Angelillo präsentierte, wie ein „KI-Buddy“ Arbeit erleichtert.



Daniel Rother ist bei der IHK KI-Ansprechpartner und führte durch den Business Future Day.



Sie gestalteten den 3. Business Future Day der IHK Niederbayern (von links): Roger Basler de Roca, Dr. Josef Schosser und Daniel Rother (IHK), Silvio Angelillo und Christian Kirsch (Passion4IT), Katharina Ruperti (Agentur Philipp), Sarah Stemmler (synsugar), Philipp Mann (Agentur Philipp), Jasmin Schwarz (synsugar), Dr. Maksim Greiner und Andreas Tobisch (DE group).

Foto: InfiniteFlow - stock.adobe.com

„Der größte Wandel wird im Denken stattfinden“

Daniel Rother ist seit dem Einzug der KI Ansprechpartner und Berater für dieses Thema bei der IHK. Er hat tiefen Einblick in die Technologie und gibt eine Einschätzung, wie KI die Wirtschaft in der Region verändert – von disruptiven Chancen bis zu Themen, die manchen vielleicht nicht bewusst sind.

Wo liegt der größte reale wirtschaftliche Mehrwert von KI – jenseits des Hypes?

Der größte Mehrwert entsteht derzeit dort, wo KI konkret Produktivität steigert: in der Automatisierung von Wissensarbeit, in der Optimierung von Lieferketten und im Kundenservice. Unternehmen, die KI nicht als Experiment, sondern als integrierten Teil ihrer Wertschöpfung einsetzen, erzielen messbare Effizienzgewinne. Der Hype entsteht meist dort, wo der Anwendungsfall fehlt – der Nutzen dort, wo Prozesse klar definiert sind.

Verändert KI die Spielregeln des Wettbewerbs?

Ja, deutlich. KI begünstigt Unternehmen, die schnell lernen, Daten strategisch zu nutzen und Entscheidungen zu automatisieren. Größe allein ist kein Vorteil mehr – entscheidend ist die Fähigkeit, KI in Geschäftsmodelle zu integrieren. Gleichzeitig sehen wir eine Machtverschiebung hin zu Plattformen mit Zugang zu großen Datenmengen und Rechenressourcen.

Manche Führungskräfte investieren in KI, ohne genau zu wissen, wofür. Ist das gefährlich?

Absolut. KI ist kein Selbstzweck. Wer ohne klare Ziele investiert, riskiert Fehlinvestitionen und Frustration in der Organisation. Erfolgreiche Unternehmen beginnen mit einer Geschäftsfrage und prüfen dann, ob KI die richtige Lösung ist – nicht umgekehrt.

Wie verändert KI die Rolle des Menschen in Unternehmen?

KI übernimmt zunehmend analytische und operative Aufgaben. Die Rolle des Menschen verschiebt sich hin zu Interpretation, ethischer Abwägung und strategischer Steuerung. Für Manager bedeutet das: weniger Bauchgefühl, mehr datenbasierte Entscheidungen – aber auch mehr Verantwortung für die richtigen Leitplanken.

Ist KI eher Produktivitätsbooster oder eine Bedrohung für Arbeitsplätze?

KI vernichtet nicht Arbeit per se, aber sie verändert sie fundamental. Derzeit können bestimmte Tätigkeiten, vor allem repetitive Wissensarbeit, schon sehr gut von KI übernommen werden. Gleichzeitig entstehen jedoch neue Rollen und Berufsbilder. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist daher auch die Investition in Weiterbildung.

Welche Branchen unterschätzen das disruptive Potenzial von KI?

Viele regulierte Branchen wie öffentliche Verwaltung, Bauwirtschaft oder Teile des Gesundheitswesens unterschätzen noch, wie stark KI Prozesse verändern kann. Gerade dort sind Effizienzgewinne enorm, aber kulturelle und regulatorische Hürden bremsen die Umsetzung.

Was ist der größte Fehler, den Unternehmen derzeit machen?

Der größte Fehler ist, KI als reine IT-Frage zu behandeln. KI ist eine Management- und Kulturfrage. Ohne Veränderungsbereitschaft, klare Verantwortung und Einbindung der Mitarbeiter scheitern selbst technisch brillante Lösungen.

Wie wird KI die Wirtschaft in fünf Jahren grundlegend verändert haben?

KI wird so selbstverständlich sein wie heute das Internet. Viele Entscheidungen werden teilautomatisiert getroffen, Geschäftsmodelle werden datengetrieben sein, und Unternehmen ohne KI-Strategie werden kaum wettbewerbsfähig bleiben. Der größte Wandel wird jedoch im Denken stattfinden: Wir werden Wirtschaft weniger intuitiv und stärker systemisch verstehen.

Die IHK Niederbayern unterstützt ihre Unternehmen beim Thema KI, etwa mit Beratungen vor Ort. Zudem bietet die IHK-Akademie, wie auch andere Anbieter, zahlreiche Möglichkeiten der Wissensvertiefung (siehe rechts).

IHK-ANSPRECHPARTNER
Daniel Rother
Telefon: 0851 507-346
daniel.rother@passau.ihk.de



Daniel Rother,
KI-Ansprechpartner
IHK Niederbayern

KI als Chance und Weiterbildung als Wettbewerbsfaktor

Unternehmen stehen vor der Aufgabe, Know-how systematisch aufzubauen und Mitarbeiter gezielt weiterzuentwickeln, um zukunftssicher aufgestellt zu sein. Weiterbildung wird damit zur strategischen Managementaufgabe – wie etwa bei der IHK-Akademie Niederbayern.

Bestätigt wird diese strukturelle Veränderung von der letzten Stellenmarktanalyse, die die IHK-Akademie Niederbayern Ende 2025 durchgeführt hat: vor allem KI-basierte Kompetenzen und Kenntnisse in gängigen KI-Tools tauchen häufiger in den ausgeschriebenen Positionen in Niederbayern auf. Dementsprechend passt die IHK-Akademie ihr Angebot konsequent und flexibel an die Marktanforderungen an.

Die IHK-Akademie arbeitet vor allem mit Partnern zusammen, die sowohl die notwendige Tiefe in der Fachkompetenz als auch Praxisnähe und Umsetzungsstärke nachweisen können: im KI-Bereich sind das häufig Spezialisten, die sich bereits einen Namen gemacht haben.

Ein zentrales Beispiel ist der Zertifikatslehrgang „KI-Manager (IHK)“, der Fach- und Führungskräfte befähigt, Künstliche Intelligenz strukturiert und verantwortungsvoll im eigenen Unternehmen einzusetzen.

Philipp Mann von der Agentur Philipp GmbH in Dingolfing hat mit seiner langjährigen Expertise bereits mehr als 300 Unternehmen geholfen, Künstliche Intelligenz in der Praxis umzusetzen. Seine Erfahrungswerte teilt er als Trainer der IHK-Akademie in dem eigens entwickelten Lehrgang zum KI-Manager (IHK): „Der KI-Manager (IHK) verbindet strategisches Managementwissen mit konkreter Umsetzungspraxis. Unternehmen lernen, eigenständig KI-Potenziale realistisch zu bewerten und nachhaltig in betriebliche Prozesse zu integrieren.“

Im Fokus steht vor allem die Praxisorientierung: Identifikation sinnvoller Anwendungsfälle, Berücksichtigung rechtlicher und orga-



Philipp Mann,
Agentur Philipp GmbH

nisatorischer Rahmenbedingungen sowie die nachhaltige Verankerung von KI-Projekten im Unternehmen. So wird KI vom Zukunftsthema zum realen Wettbewerbs-

instrument – insbesondere für kleine und mittelständische Betriebe.

Ein weiteres Beispiel ist der AI Content Manager (IHK), in dem die Teilnehmer in acht kompakten Live-Sessions von absoluten Profis lernen, wie man KI nicht nur nutzt, sondern von der Idee bis zur fertigen Kampagne komplett managt: Deep Dives in Prompting, Brand Voice, Personalisierung, KI für Blogs, visuelle Bild-KI, aktuelle KI-Entwicklungen, um nur einige Inhalte zu nennen. Auch dieser Zertifikatslehrgang wurde gemeinsam mit Experten entwickelt, die den Fokus auf

Qualität, skalierbare Lösungen, Training und Implementierung legen. Begleitend kommt man in einem selbst gewählten Praxisprojekt sofort in die Umsetzung und hat einen direkten Nutzen. Zudem ist dieser Lehrgang vor allem für Soloselbstständige interessant – über das KOMPASS-Programm besteht die Möglichkeit, einen Zuschuss von 90 Prozent zu erhalten.

Zusammenfassend bestätigt die Produktverantwortliche Jessica Ilg die steigende Nachfrage nach KI-Qualifizierungen. Die Produktpalette geht von offenen Angeboten bis hin zu individuellen Inhouse-Trainings und Workshops.



Weitere Informationen
und Angebote

IHK-ANSPRECHPARTNER
Jessica Ilg
Telefon: 0851 507-131
jessica.ilg@passau.ihk.de



Prompt zur Deeskalation bei Kundenbeschwerden

Erfolgreicher Kundenservice erfordert heute mehr denn je die Fähigkeit, Konflikte frühzeitig zu erkennen und professionell zu deeskalieren. Gerade in emotional aufgeladenen Situationen sind klare Kommunikation, Empathie und souveränes Handeln entscheidend für die Servicequalität und die Motivation des Teams. KI kann gezielt unterstützen, indem sie Muster in Kundenanfragen erkennt, Eskalationsrisiken vorhersagt und Mitarbeiter mit konkreten Handlungsempfehlungen entlastet. So wird Deeskalation strategisch und datenbasiert gesteuert.

> Prompt des Monats

Rolle:

Du bist ein erfahrener Experte im Kundenservice mit Schwerpunkt auf Deeskalation von Kundenbeschwerden.

Aufgabe:

Ziel ist es, eine stark emotionalisierte Kundenbeschwerde professionell und empathisch zu beantworten.

Kontext:

- Ausgangssituation:
[z. B. Kunde fühlt sich nicht ernst genommen / hat wiederholt reklamiert]
- Kernproblem:
[z. B. Lieferverzögerung oder widersprüchliche Aussagen]

Anforderungen (Leitplanken):

1. Empathie vor Sachlichkeit: Signalisiere dem Kunden zuerst, dass sein Ärger gehört wird (aktives Zuhören).
2. Keine Erfindungen: Beziehe dich nur auf Fakten aus der Ausgangssituation. Wenn Infos fehlen, nutze Platzhalter wie [DATUM].
3. Lösungsorientierung: Präsentiere einen transparenten nächsten Schritt, ohne jedoch vorschnelle rechtliche Zugeständnisse zu machen.
4. Tonalität: Respektvoll, souverän, nicht defensiv und klar verständlich.

Struktur der Antwort:

- Bedauern ausdrücken
→ Verständnis zeigen
→ Lösungsweg aufzeigen
→ Verbindlicher Abschluss

+ Tools



Hier können Sie sich den Prompt kopieren.



> KI-Tipp

Lesetipp: Rechtssicherheit im KI-Zeitalter

Sollten KMU sich mit KI-Recht befassen? Definitiv! (*Siehe Artikel rechts.*)

Während LLMs (Large Language Models) komplexe Aufgaben in Marketing, Vertrieb oder Verwaltung übernehmen, entstehen Fragen: Wem gehört der KI-generierte Text? Haftet mein Betrieb für KI-Fehler?

Eines von zahlreichen einsteigerfreundlichen und praxisorientierten Büchern ist „KI und Recht“ (2025) von den Autorinnen Kristina Schreiber und Marlene Schreiber ISBN 3527723412

Praktischer Tipp:

Kostenfreie BIHK-Webinarreihe „Künstliche Intelligenz verstehen und nutzen“
Staffel 3 ab 12.3.2026



Autor: Karl Heinz Friedrich
IHK-Leiter Berufliche Bildung
und Spezialist für generative KI
in Bildung, HR und Führung

Foto: kras99 - stock.adobe.com

KI im Unternehmen: Wer haftet für Fehler bei der Nutzung?

KI gehört heute dazu: von Text- und Bildgenerierung über Prozessautomatisierung bis hin zu Entscheidungsunterstützungssystemen. Mit den neuen Möglichkeiten gehen jedoch haftungsrechtliche Risiken einher. Vor dem Hintergrund des EU-AI-Act stellt sich die zentrale Frage: Wer haftet, wenn KI Fehler macht oder unzutreffende Ergebnisse produziert, die wirtschaftliche Schäden verursachen?

Grundsätzlich haftet das Unternehmen als Arbeitgeber beziehungsweise Betreiber des KI-Systems. KI ist kein eigenes Rechtssubjekt und kann nicht „selbst“ haften. Entscheidend ist, dass der Unternehmer Organisation, Auswahl und Einsatz der Systeme verantwortet. Dazu gehört insbesondere, dass KI rechtmäßig eingesetzt, überwacht und korrekt in Arbeitsabläufe integriert wird. Der EU-AI-Act verschärft diese Verantwortung: Unternehmen müssen – abhängig vom Risikoniveau der Systeme – Dokumentations-, Transparenz- und Überwachungspflichten erfüllen sowie Mitarbeiter im Umgang mit KI schulen. Fehlerhafte Implementierung oder unzureichende Kontrolle können deshalb nicht nur zu zivilrechtlichen Haftungsansprüchen, sondern auch zu aufsichtsrechtlichen Sanktionen führen.

Regress gegenüber Mitarbeitern

Entsteht einem Dritten Schaden und nimmt dieser das Unternehmen in Anspruch, stellt sich regelmäßig die Frage nach internem Regress. Hier greift jedoch die arbeitsrechtliche Haftungsprivilegierung. Nach § 619a BGB trägt der Arbeitgeber die Darlegungs- und Beweislast dafür, dass Beschäftigte vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt haben. Bei leichter Fahrlässigkeit haften Arbeitnehmer grundsätzlich nicht. Bei mittlerer Fahrlässigkeit kommt eine Quotelung in Betracht, während volle Haftung den Ausnahmefall grober Fahrlässigkeit oder Vorsatzes voraussetzt. Dies gilt gleichermaßen für Bedienfehler („Prompting“) wie für Kontrollversäumnisse bei der Prüfung von KI-Ergebnissen. Praktisch bedeutet das: Unternehmer kön-

nen sich im Regelfall nicht auf eine einfache Durchleitung von Haftungsrisiken an Mitarbeiter verlassen. Das Unternehmerrisiko verbleibt überwiegend beim Arbeitgeber.

Organpflicht der Geschäftsführung

Besondere Bedeutung erhält die Frage auf Leitungsebene. Geschäftsführung und Vorstand müssen ein angemessenes Compliance- und Risikomanagementsystem implementieren, das auch den Einsatz von KI umfasst. Dazu zählen Policies, Zuständigkeiten sowie interne Kontroll- und Freigabeprozesse. Wird dies schuldhaft unterlassen, kann eine persönliche Innenhaftung gegenüber der Gesellschaft drohen.

Handlungsempfehlungen

Unternehmen sollten den KI-Einsatz strukturiert regeln:

- klare Richtlinien für Nutzung, Einsatzbereiche und Freigabeprozesse
- Schulungen der Beschäftigten im Umgang mit KI-Tools
- Dokumentation von Prompts, Entscheidungen und Ergebnissen bei höherem Risiko
- Definition von Verantwortlichkeiten für Prüfung und Freigabe
- Prüfung von Versicherungslösungen (z. B. Cyber- oder Vermögensschadenhaftpflicht)

KI eröffnet Chancen, verändert aber die Haftungslandschaft.



Unternehmer bleiben primär verantwortlich für Auswahl, Einsatz und Kontrolle der Systeme. Die arbeitsrechtliche Haftungsprivilegierung schützt Mitarbeiter und begrenzt Regressmöglichkeiten. Wer KI nutzen will, sollte deshalb nicht nur technisch investieren, sondern auch in Governance, Schulung und Compliance-Strukturen.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Maximilian Siegl
Telefon: 0851 507-304
maximilian.siegl@passau.ihk.de

ANZEIGE



Meine Mietberufskleidung!

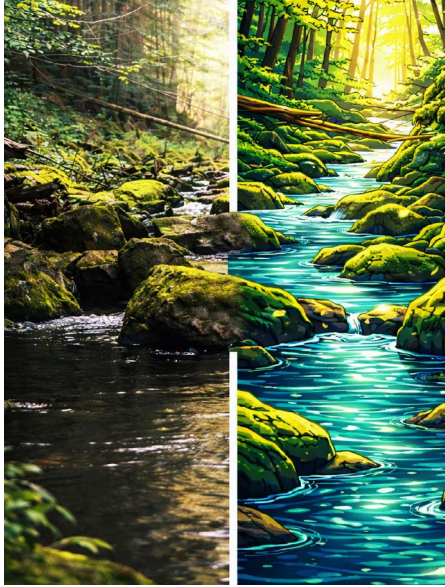


Mietberufskleidung von Urzinger – denn so macht Arbeit Spaß! Optimaler Sitz Ihrer Berufskleidungskollektion durch individuelle Anproben und regelmäßige Anpassungen. Ausgezeichneter Schutz durch modernste Funktionstextilien, immer modisch und natürlich immer perfekt gepflegt und aufbereitet.

Urzinger – Erfahrung. Innovation. Erfolg.

JOSEF URZINGER GMBH • 84030 LANDSHUT • 0871-97315-0

www.urzinger.de



25 Jahre digitale Pionierarbeit aus dem Bayerischen Wald

Lange bevor Begriffe wie Social Media oder Online-Community zum festen Bestandteil des Alltags wurden, entstand in Niederbayern eine digitale Plattform, die Menschen vernetzte und eine ganze Generation prägte. Mit bsmparty.de realisierte die spätere **BWmedien GmbH** aus Grafenau eine der ersten regionalen Social-Communities in Süd- und Ostbayern. Heute gibt es drei Hauptgeschäftsfelder.

Die Plattform bsmparty.de entwickelte sich zu einem zentralen Treffpunkt des regionalen Nachtlebens und erreichte in Summe über eine halbe Million registrierte Nutzer. Bis heute gilt bsmparty.de als absolutes Kult-Projekt und als Meilenstein regionaler Online-Geschichte. Aus dieser frühen digitalen Pionierarbeit entwickelte sich Schritt für Schritt ein professionelles Unternehmen. Die Wurzeln reichen zurück zur B&W Medien GbR, die am 1. März 2001 mit Stefan Behringer gegründet wurde. Schon früh setzte man auf die Entwicklung professioneller Online-Lösungen für Unternehmen und begleitete diese in einer Phase, in der digitale Geschäftsmodelle für viele Betriebe noch Neuland waren. Die Aktivitäten wurden später nahtlos in die heutige BWmedien GmbH überführt, die jetzt auf 25 Jahre kontinuierliche Unternehmensentwicklung zurückblickt. Parallel dazu startete BWmedien bereits 2007 mit WAIDLER.COM ein digitales Heimat- und Informationsportal mit starkem regionalem Bezug zum Bayerischen Wald. In den vergangenen Jahren wurde die Plattform konsequent weiter-

entwickelt und öffnete sich zunehmend auch überregionalen Themen, Reichweiten und Nutzergruppen. Heute verbindet WAIDLER.COM regionale Identität mit digitalen Inhalten, die weit über die ursprüngliche Zielregion hinauswirken. Ergänzt

wird das Angebot durch WAIDLER.JOBS, ein Stellenportal, das Unternehmen und Fachkräfte regional wie überregional zusammenbringt. BWmedien mit Sitz in Haus i. Wald, einem Ortsteil der Stadt Grafenau, arbeitet mit rund zehn Mitarbeitern sowie einem Netzwerk freier Kräfte für Kunden aus unterschiedlichsten Branchen. Insgesamt umfasst das Team bis zu 40 Personen. Die Geschäftsfelder sind klar strukturiert: Rund ein Drittel entfällt auf eigene Systemlösungen wie das Cloud-ERP-/CRM-System BWsystem und die Vereinsverwaltung BWverein, ein weiteres Drittel auf Webentwicklung und Systemhauslösungen, der verbleibende Anteil fällt auf den Betrieb und die Weiterentwicklung der Plattformen und Portale. Die Server- und Cloudlösungen von BWmedien werden seit rund 20 Jahren gemeinsam mit einem langjährigen deutschen Rechenzentrumspartner betrieben. BWmedien ist auch ein langjähriger Ausbildungsbetrieb, familienfreundlich aufgestellt und ermöglicht flexible Arbeitszeiten sowie mobiles Arbeiten. Geschäftsführer Stefan Behringer engagiert sich seit über 20 Jahren bei den Wirtschaftsjunoren, war 2022 Regionalsprecher Niederbayern und dadurch Mitglied im Landesvorstand der Wirtschaftsjunoren Bayern. Zudem ist er Mitglied der IHK-Vollversammlung sowie des IHK-Gremiums Freyung-Grafenau. Auch Andreas Bildl, Prokurist, engagiert sich ehrenamtlich bei den Wirtschaftsjunoren Freyung-Grafenau in der Vorstandschaft. „Seit 25 Jahren entwickeln wir digitale Lösungen mit regionaler Verwurzelung und langfristigem Anspruch“, bringt Stefan Behringer die Philosophie des Unternehmens auf den Punkt.



Die Geschäftsleitung der BWmedien GmbH arbeitet seit Jahren vertrauensvoll zusammen: Prokurist Andreas Bildl, Gründer und Geschäftsführer Stefan Behringer sowie Leiter Entwicklung, Benjamin Hartl (von links).



Bundesverdienstkreuz für IHK-Vizepräsident Toni Fink

Bayerns Bau- und Verkehrsminister Christian Bernreiter hat in Deggendorf im Historischen Saal des Alten Rathauses in Vertretung des Bundespräsidenten die herausragenden Leistungen von verdienten Bürgern aus Niederbayern gewürdigt. Mit dabei: IHK-Vizepräsident Toni Fink. Er hat sich durch jahrzehntelanges unternehmerisches, ehrenamtliches und gesellschaftliches Engagement in besonderer Weise um die Region Deggendorf verdient gemacht. Als Inhaber der Antonius-Apotheke steht er für verantwortungsvolles Unternehmertum und nachhaltiges Engagement im Gesundheitswesen. Zudem prägte er die Arbeit der IHK Niederbayern in den letzten Jahrzehnten maßgeblich. Er wirkt als ehrenamtlicher Finanz- und Handelsrichter, gründete 1998 die Fink-Stiftung zur Förderung internationaler Studienaufenthalte und setzt mit dem „Anton Fink Wissenschaftspreis für Künstliche

Intelligenz“ ein Zeichen für Forschung und Innovation. Auch Kommunalpolitik und der Tierschutz liegen ihm am Herzen. „Toni Fink hat sein berufliches Leben nicht nur als erfolgreicher Apotheker gestaltet, sondern konsequent seine Verantwortung für die Gesellschaft wahrgenommen: als Unternehmer, der Arbeitsplätze schafft und Perspektiven eröffnet; als Förderer von Bildung und Forschung; und als Mensch, der über Jahrzehnte in vielfältigen Bereichen zum Wohl der Gemeinschaft gewirkt hat. Dass er dafür mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wird, ist Ausdruck dafür, wie sehr sein Wirken über den eigenen Erfolg hinausweist und anderen Mut macht, Verantwortung zu übernehmen“, heißt es in der Laudatio. 1977 startete Toni Fink mit seinem Unternehmen. Neben den Tätigkeiten einer klassischen Apotheke beliefert die Firma heute zahlreiche Krankenhäuser und Kliniken, tritt als Vermitt-

ler zwischen Großhändlern und Großkunden auf und versorgt ausgehend von der Lufthansa Group alle bekannten deutschen Airlines weltweit sowie die Luftflotten von Bundesregierung und Bundeswehr unter anderem mit Artikeln für die Bordapotheke und Erste-Hilfe-Koffer. Seit 1997 ist Toni Fink Mitglied im IHK-Gremium Deggendorf, 2016 wurde Fink sowohl zum Gremiumsvorsitzenden als auch zum IHK-Vizepräsidenten gewählt. Fink ist zudem Ehrensenator der Hochschule Deggendorf. Als Vorstandsmitglied, Vorsitzender und Senator war und ist Toni Fink auch für die Wirtschafts-junioren Deggendorf aktiv.



Staatsminister Christian Bernreiter überreichte Toni Fink das Bundesverdienstkreuz.

13 Millionen für KI-getriebene Beschaffungslösung

Die **PartSpace GmbH** (ehemals Easy2Parts GmbH) aus Deggendorf will die Beschaffung in der Industrie revolutionieren und verbindet durch Künstliche Intelligenz die Bereiche Einkauf und Konstruktion. Unterstützung kommt von Kapitalgebern.

In der industriellen Beschaffung müssen jährlich Hunderttausende technische Bauteile entwickelt, kalkuliert und beschafft werden – meist über komplexe Liefernetzwerke hinweg und mit wachsendem Kostendruck. Genau hier setzt PartSpace AI an: Die Software analysiert per Schnittstelle zu bestehenden IT-Systemen Millionen von Einkaufs- und Konstruktionsdaten, macht Marktpreise transparent und schlägt konkrete Maßnahmen vor, etwa Preisverhandlungen, alternative Lieferanten oder die Standardisierung von Bauteilen. So entstehen für den Kunden innerhalb kür-

zester Zeit spürbare Einsparungen und deutlich mehr Klarheit. „Unsere Software schafft Transparenz in einem Bereich, der für Industrieunternehmen geschäftskritisch ist und bislang kaum digitalisiert wurde“, sagt Robert Hilmer, einer der drei Gründer und Geschäftsführer von PartSpace. Um die KI-Technologie weiter zu skalieren und die Expansion voranzutreiben, arbeitet das Unternehmen nun mit den beiden Wachstumskapitalgebern Armira Growth und Bayern Kapital zusammen. „Mit der Unterstützung der neuen Investoren wollen wir unsere KI weiterentwickeln und unseren Kunden



Mit der KI-Software PartSpace AI wollen Sebastian Freund, Robert Hilmer und Michael Neuhauser (v. li.) Einsparpotenziale durch KI sichtbar machen.

ermöglichen, bessere Einkaufsentscheidungen zu treffen – schnell, datenbasiert und mit signifikanten Einsparungen.“ Die Finanzierung beläuft sich auf insgesamt bis zu 13 Millionen Euro, die Gründer behalten aber weiterhin die Mehrheit am Unternehmen. Schon heute setzen Unternehmen vom gehobenen Mittelstand bis zum globalen Konzern auf PartSpace, darunter Siemens Mobility, Krones und Horsch. Zwei internationale Konzerne befinden sich derzeit in der weltweiten Einführung der Software über zahlreiche Werke hinweg.



Hier spielt die Musik

Wenn unternehmerischer Schwung auf Kreativität trifft, ist manchmal tatsächlich Musik drin. **Andreas Reitberger** hat sich im Gewerbepark Schellberg West in Pfarrkirchen mit dem Umzug seiner „MusikVilla“ in den beeindruckenden 1,3 Millionen-Neubau in Holzständerbauweise seinen großen Traum erfüllt.

Das Geschäft für Musikinstrumente kann nun auch mit den "ganz Großen" mithalten – dank innovativer Ideen und mutiger Planung von Andreas Reitberger. Alles begann 2008 in bescheidenen Privaträumen, bevor der Unternehmer in Anzenkirchen ein kleines Ladengeschäft eröffnete. „Ohne ein umfangreiches Lager war ein Vergleich mit den großen Anbietern nicht möglich“, erinnert sich Reitberger. Während der lokale Musikalienhandel bundesweit zurückgeht, haben die marktbeherrschenden Großanbieter ihre Präsenz kontinuierlich ausgebaut. Die Entscheidung für den heutigen Standort in Pfarrkirchen erwies sich als goldrichtig. Ein großzügiger Showroom mit optimaler Anbindung zieht Kunden aus einem weiten Umkreis an –

vom Blockflötenkind bis zur Profiband. Das neue Gebäude misst 15 mal 30 Meter und bietet auf zwei Stockwerken 900 Quadratmeter Raum für Beratung, Verkauf und Service. Hinzu kommt ein 270 Quadratmeter großer Veranstaltungsraum im Obergeschoss für bis zu 100 Besucher. In diesem „Kulturzentrum Sumpfen“ können regionale Künstler auftreten und es dient auch als Bühne für lokale Events. Das Sortiment im Laden reicht vom Akkordeon bis zur Zither, ergänzt um hochprofessionelle Lautsprechersysteme. Ein einzigartiges Leasingangebot für hochwertige Instrumente ermöglicht es, dass sich Musik wirklich jeder leisten kann. Reitbergers Kombination aus betriebswirtschaftlicher Expertise, Erfahrung in Unternehmensberatung und Leiden-

schaft für Musik zahlt sich aus: „Der Umzug war langfristig geplant. Die Unterstützung von IHK-Fördermittelberater Wolfgang Luka hat mich in meinem Vorhaben zusätzlich bestätigt“, berichtet Reitberger. Investitionen in moderne digitale Infrastruktur, etwa für Video-Beratung, schaffen zusätzliche Flexibilität. Die klare Dreiteilung in Verkaufsfläche, Veranstaltungsraum und Versandlager für den wachsenden E-Commerce eröffnet vielfältige Perspektiven und dynamische unternehmerische Prozesse. Die MusikVilla steht damit für mehr als Instrumente: Sie ist Ausdruck unternehmerischer Leidenschaft, die hörbar und spürbar in jedem Detail mitschwingt.



Inhaber Andreas Reitberger bietet in seiner MusikVilla Instrumente und Zubehör an. Im Saal gibt es reichlich Platz für Events aller Art.

Party As Fritz & Tobias Brogli GmbH & Co. KG, Passau

Zusammenhalt, Fleiß und die Kraft der Familie

Das Unternehmen von Fritz Brogli hat in den vergangenen 40 Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung genommen. Seit der Gründung steht der Name Brogli für unternehmerischen Mut, kontinuierliches Wachstum und die konsequente Umsetzung neuer Ideen.

tionswechsel. Der Bau des Logistikzentrums in Salzweg im Jahr 2012 sowie der Einstieg von Sohn Tobias verliehen dem Unternehmen zusätzliche Dynamik. Mit der Einführung eines Online-Mietshops wurde frühzeitig auf digitale Vertriebskanäle gesetzt, die sich inzwischen zu ei-



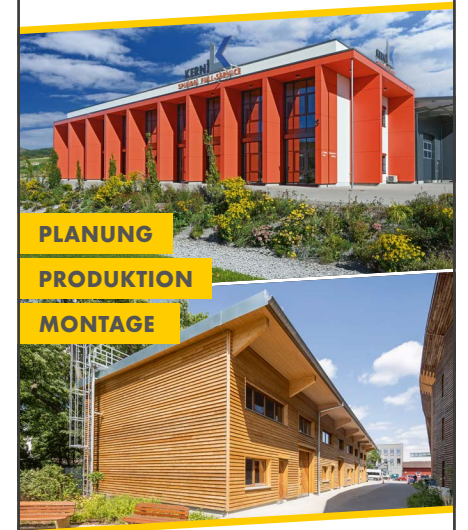
IHK-Präsident Thomas Leebmann überreichte Tobias und Fritz Brogli (von links) die IHK-Ehrenurkunde für das langjährige unternehmerische Engagement.

Den Anfang bildete die Pacht und erfolgreiche Führung des Hotels Firmiangut bis 1999. Parallel dazu gründete Fritz Brogli 1990 einen Catering-Service mit Partyverleih, der sich rasch als zuverlässiger Partner für Veranstaltungen etablierte. Mit dem Bau eigener Geschäftsräume samt Lager, Büro und Küche im Jahr 1995 wurden die strukturellen Voraussetzungen für weiteres Wachstum geschaffen. Von Beginn an war das Unternehmen als Familienprojekt angelegt: Ehefrau Marlies unterstützte den Betrieb maßgeblich, später traten auch die Kinder Sabrina und Tobias in Erscheinung. Ein zentraler Schritt in Richtung Zukunftssicherung erfolgte 2010 mit der Gründung der Fritz & Tobias Brogli KG und dem damit eingeleiteten Genera-

nem tragenden Geschäftsfeld entwickelt haben. 2024 mündete diese Entwicklung in die Umwandlung zur Party-As Fritz & Tobias Brogli GmbH & Co. KG. Im Jubiläumsjahr 2025 verzeichnet das Unternehmen das erfolgreichste Jahr seiner Geschichte. Ein stetig wachsendes Portfolio, ein breiter Kundenkreis aus Industrie, Gewerbe, Eventdienstleistern und Privatkunden sowie die Planung eines neuen 450-Quadratmeter großen Lagers unterstreichen die positive Entwicklung. Die operative Verantwortung geht künftig an Tobias Brogli und seine Frau Kathrin über, während Firmengründer Fritz Brogli dem Unternehmen weiterhin beratend verbunden bleibt.

HALLEN

Industrie – Gewerbe – Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen

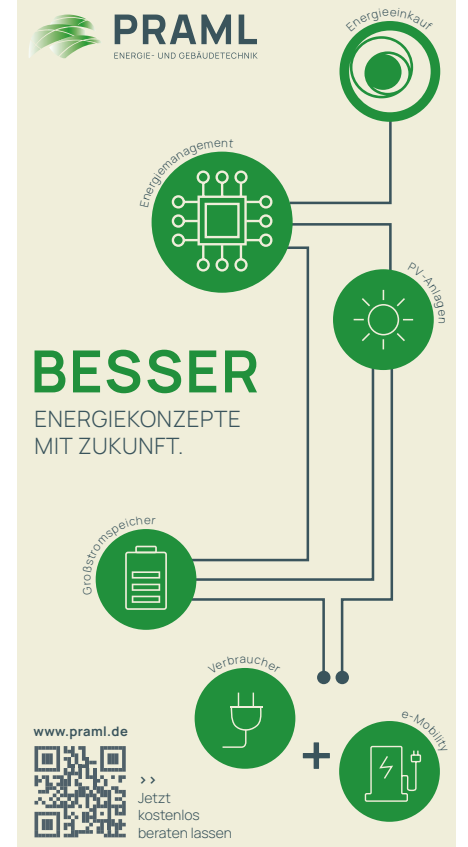


09932 37-0

mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



BESSER
ENERGIEKONZEPTE
MIT ZUKUNFT.



www.praml.de



>> Jetzt
kostenlos
beraten lassen

PRAML GmbH | Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting | 08509 9006 0 | info@praml.de



STALLHOFFER Mobility GmbH, Schönau Neue Marken, neuer Showroom

Die STALLHOFFER Mobility GmbH in Schönau hat ihre Markenpalette erweitert. Seit September 2025 vertreibt das Autohaus neben Škoda-Jung- und Werksfahrzeugen nun auch Modelle der chinesischen Hersteller BAIC, Forthing und BAW. Präsentiert werden die Fahrzeuge in einem neu errichteten Showroom mit rund 350 Quadratmetern Verkaufsfläche. Gegründet im Jahr 1983, wird das Familienunternehmen heute in zweiter Generation von Alois Stallhofer und Jan Rauchbart gemeinsam geführt. „Mit den neuen Marken nehmen wir Fahrzeuge ins Portfolio auf, die gute Technik und gute Ausstattung zu fairen Preisen bieten. Der Entscheidung ging ein langer Auswahl- und Test-

prozess voraus – wir stehen hinter diesen Autos und möchten sie nun natürlich ansprechend präsentieren“, sagt Stallhofer. Weil am bisherigen Standort in der Industriestraße 8 die räumlichen Kapazitäten ausgeschöpft waren, entschied sich das Unternehmen zum Bau des neuen Showrooms auf einem nahe gelegenen Grundstück. Das Angebot von STALLHOFFER Mobility umfasst neben dem Fahrzeugverkauf Werkstattleistungen, Inzahlungnahmen und flexible Finanzierungsmodelle. Mit einem starken Fokus auf persönlicher Beratung, moderner Diagnostik und geschultem Fachpersonal setzt der regionale Mobilitätspartner auf Kundenzufriedenheit und



Alois Stallhofer (links) und Jan Rauchbart führen STALLHOFFER Mobility gemeinsam und freuen sich, mit dem neuen Showroom das Kundenerlebnis weiter gesteigert zu haben.

kontinuierliche Weiterentwicklung – Eigenschaften, die im neuen Showroom nun noch besser zur Geltung kommen. Angesiedelt sind dort die Bereiche Beratung, Verkauf, Präsentation und Auslieferung. Der Showroom verfügt über eine moderne Lounge für wartende Kunden sowie eine integrierte Bar, die künftig als stilvoller Rahmen für Veranstaltungen und Autohaus-Events dient. Werkstatt und Aufbereitung verbleiben weiterhin am ursprünglichen Standort. „Mit dem Neubau haben wir uns gezielt zusätzliche Kapazitäten für den Fahrzeugverkauf geschaffen und gleichzeitig das Kundenerlebnis weiter verbessert“, so Rauchbart.

MissPompadour GmbH, Sinzing und Kirchroth Europas größter Einzeldosenversand

MissPompadour, ein Anbieter für Baufarben, Lacke und Streichzubehör im Onlinehandel mit Sitz in Sinzing bei Regensburg, eröffnete ein neues Logistikzentrum in Kirchroth im Landkreis Straubing-Bogen. Dadurch entstehen 50 Arbeitsplätze. Auf einer Fläche von rund 2.900 Quadratmetern stehen modern ausgestattete Versand- und Packbereiche zur Verfügung. Täglich können hier bis zu 2.500 Farbdosen nach Bestellung individuell pigmentiert und versendet werden. Künftig soll von Kirchroth aus die neu startende Kooperation mit über 150 Hornbach-Märkten in Europa sowie der internationale Versand abgewickelt werden. Insgesamt investiert MissPompadour rund eine halbe Million Euro in den neuen Standort. Der bestehende Logistik-Standort in Laaber bleibt



Erik Reintjes, Co-CEO.



Freuen sich auf die Zukunft: Wolfgang Speer (Vorstand Lang & Cie. Real Estate AG), Michael Brinkmann, Astrid Reintjes und Julian Friedl (MissPompadour), Katharina Auernheimer (Gemeinde Kirchroth) und Bürgermeister Matthias Fischer.

mit seinen Mitarbeitern weiterhin für Spezialversand und Lagerhaltung bestehen. Erik Reintjes, Co-CEO von MissPompadour, erklärt: „Mit dem neuen Logistikzentrum setzen wir einen klaren Meilenstein für unsere weitere Expansion. Wir wachsen stark und mit der Koope-

ration mit Hornbach sowie den internationalen Projekten, die bereits in der Pipeline sind, schaffen wir hier die nötige Kapazität und Zukunftssicherheit. Straubing wird das Herzstück unseres Einzeldosenversands in Europa.“

Kompetenz aus Niederbayern auf internationalem Niveau

Die **SAE Applications for Digitalization GmbH** in Weng digitalisiert seit über 25 Jahren Vertriebsprozesse. Mit spezialisierten Softwarelösungen für Variantenmanagement und CPQ unterstützt das Unternehmen Industriebetriebe bei komplexen Produktkonfigurationen.

In vielen Vertriebsprozessen dominieren nach wie vor Excel, Microsoft Word und individuelle Tools. Dies führt häufig zu hohem Aufwand, einer starken Abhängigkeit von individuellem Wissen sowie zu mangelnder Transparenz zwischen Vertrieb, Technik und Produktmanagement. Mit SAE CPQ lassen sich Angebotsprozesse automatisieren, wobei zugleich die technische Produktlogik abgesichert wird – einschließlich der Gewährleistung von Baubarkeit, korrekten Preisen und automatisch generierten Stücklisten. Auf diese Weise entsteht ein durchgängiger, weltweit einheitlicher Prozess, der den Weg vom Kundenwunsch bis in die Produktion schnell, zuverlässig und skalierbar gestaltet. Das Ergebnis sind technisch einwandfreie und wirtschaftlich geprüfte Angebote in Minuten sowie ein skalierbarer Vertriebsprozess, der Wis-

sen und Qualität systematisch verankert und nachhaltig Kunden überzeugt. Die SAE Applications for Digitalization GmbH wurde im Jahr 2000 gegründet und hat sich seitdem von einer SAP-Beratungsfirma zu einem Anbieter moderner webbasierter CPQ-Plattformen, die konfigurieren, Preise kalkulieren und Angebote erstellen, entwickelt. Unter der Geschäftsführung von Erich Schaarschmidt und Susanne Henkel liegt der Fokus inzwischen auf der digitalen Unterstützung technischer Vertriebsprozesse. „SAE Software ermöglicht es Unternehmen mit komplexen technischen Produkten, ihre Innovationskraft auch im Vertrieb in klare Wettbewerbsvorteile zu verwandeln. Mit unserer CPQ-Software für Investitionsgüter liefern wir die Lösung für Macher, die Erfolg nicht dem Zufall überlassen, sondern ihn aktiv gestalten“, so Erich Saarschmidt. Neben

Variantenmanagement und CPQ gehören SAP-Konnektivität, Plattform-Schnittstellen sowie innovative Add-ons wie interaktives 3D-CPQ zum Portfolio. Teile der 3D-CPQ-Technik sind patentiert, und die Firma ist nach ISO/IEC 27001 zertifiziert. „Unsere CPQ-Lösung ermöglicht es, komplexe Konfigurationen zu beherrschen, Produktinformationen zentral zu verwalten und schneller auf Marktveränderungen zu reagieren“, sagt Susanne Henkel, die auch stellvertretende Vorstandsvorsitzende im VDMA Fachverband Software und Digitalisierung ist. Zu den Kunden zählen namhafte Industrieunternehmen aus Maschinen- und Anlagenbau, Fahrzeug- und Agrartechnik sowie der Elektroindustrie. SAE betont die langfristige, Eigentümergeführte Verantwortung, besondere Kundennähe und Prozesssicherheit.



IHK-Regionalbetreuer Marc-André Alram, IHK-Vizepräsident Hans Graf, Susanne Henkel und Erich Schaarschmidt (von links) bei der Übergabe der IHK-Ehrenurkunde.

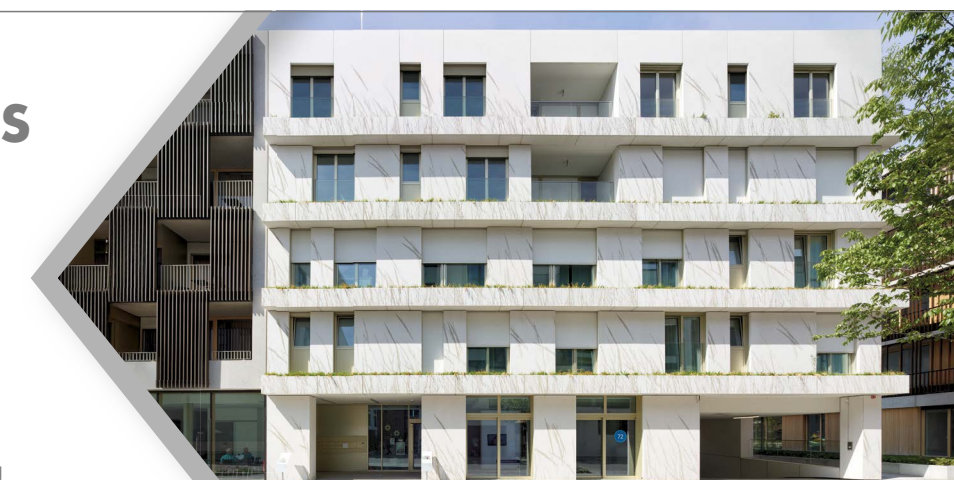
ANZEIGE

FASSADENVIELFALT AUS ARCHITEKTURBETON

#hochwertig #eindrucksvoll #modern



Bahnhofstr. 8 · 84323 Massing



www.laumer.de

Immer das richtige Rezept

Seit sieben Jahrzehnten steht die **Develey Senf & Feinkost GmbH** für hochwertige Feinkostprodukte und eine sehr erfolgreiche Unternehmensentwicklung am Standort Dingolfing.

Der Ursprung von Develey reicht bis ins Jahr 1845 zurück, als Johann Conrad Develey in München eine Senfmanufaktur gründete und 1854 den bis heute beliebten süßen Senf erfand. Bereits 20 Jahre später wurde das Unternehmen zum königlich bayerischen Hoflieferanten ernannt. Der Produktionsstandort in Dingolfing besteht seit 1955 und hat sich seither zu einem wichtigen Baustein der internationalen Develey-Gruppe entwickelt. Heute wird das Familienunternehmen in vierter Generation geführt. Über 2.300 Mitarbeiter arbeiten an 17 Standorten in zehn Ländern, Produkte von Develey werden weltweit in über 65 Länder exportiert. Mit Marken wie Specht, Bautz'ner oder Löwensenf ist das Unternehmen breit aufgestellt. Ergänzend bietet das Unternehmen auch Lösungen



Werkleiter Alexander Nagrauft nahm die IHK-Ehrenurkunde entgegen. IHK-Vizepräsident Max-Georg Graf von Arco auf Valley (links) und IHK-Regionalbetreuerin Alexandra Kohlhäufel gratulierten.

für Gastronomie, Catering und Industrie, etwa spezielle Dispenser und ein umfangreiches Sortiment an Rezeptideen. Anlässlich des 70-jährigen Standort-Jubiläums hat IHK-Vizepräsident Max-Georg Graf von Arco auf Valley gemeinsam mit Alexandra Kohlhäufel, IHK-Regionalbetreuerin Dingolfing-Landau, dem Unternehmen die Ehrenurkunde der IHK Niederbayern überreicht. Entgegengenommen hat die Auszeichnung Alexander Nagrauft, Werkleiter in Dingolfing. Der niederbayerische Standort ist ein wichtiger Ausbildungsbetrieb, was der IHK-Vizepräsident besonders würdigte. „Sieben Jahrzehnte Develey

in Dingolfing stehen für Verlässlichkeit, Qualität und Innovationskraft. Der Standort ist ein bedeutender Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb in der Region“, betonte Max-Georg Graf von Arco auf Valley. Werkleiter Alexander Nagrauft freute sich über die Anerkennung: „Wir sind stolz auf die Entwicklung unseres Werkes und auf die Menschen, die diese Geschichte täglich weiterschreiben. Unser Anspruch ist es, auch künftig hochwertige Produkte aus Niederbayern in die Welt zu liefern.“

Ein Zuhause für Innovation

Seit über 50 Jahren zählt **Minitube** aus Tiefenbach bei Landshut zu den weltweit führenden Anbietern von Technologien für assistierte Reproduktion. Die neue Firmenzentrale ist ein Ort, an dem Forschung, Vernetzung und Nachhaltigkeit zusammenkommen.

Gegründet 1970 von Dr. Ludwig Simmet als „Minitüb GmbH“, hat sich das Familienunternehmen vom Anbieter hochwertiger Besamungsprodukte zum globalen Innovationsführer entwickelt. Heute unterstützt Minitube Kunden in Landwirtschaft, Veterinär- und Humanmedizin, in der Tier- und Sportzucht sowie in Forschungsprojekten. Das Portfolio umfasst Geräte, Verbrauchsmaterialien und Dienstleistungen, die höchste Ansprüche an Qualität, Sicherheit und Effizienz erfüllen. Die Produktionsstätten sind ISO-zertifiziert, ein internationales Vertriebsnetz garantiert Kundennähe. Forschung und Entwicklung stehen im Zentrum: Wissenschaftler, Techniker und Partner aus Universitäten und Zuchtunternehmen entwickeln kontinuierlich neue Standards für Effizienz und Sicherheit.

Am Standort Tiefenbach arbeiten über 150 Mitarbeiter und die neue Zentrale bietet rund 60 moderne Arbeitsplätze. Die neue Zentrale, entworfen vom Landshuter Architekturbüro ALN | Leinhäupl + Neuber, ist ein identitätsstiftender Rundbau, der die Formensprache des Minitube-Logos aufgreift. Auf rund 1.150 Quadratmetern vereint das Gebäude flexible Arbeitswelten, ein lichtdurchflutetes Atrium als Kommunikations- und Veranstaltungsraum sowie multifunktionale Bereiche für Ausstellungen und Workshops. Offene Büros, Team- und Einzelarbeitsplätze fördern Austausch und Konzentration gleichermaßen. Nachhaltigkeit ist integraler Bestandteil: Das Null-Energie-Haus nutzt Photovoltaik, Luft-Wärmepumpe, Betonkernaktivierung, dezentrale und zentrale Lüftung sowie ein extensives Gründach. Tages-



licht flutet das Atrium, naturnahe Außenanlagen mit Blumenwiesen, Streuobstflächen und Hecken minimieren die Bodenversiegelung. CFO Katharina Rohrmüller betont: „Der Neubau steht für Wachstum, Innovationskraft und internationale Zusammenarbeit.“ Die Zentrale sei mehr als ein Verwaltungsbau, sie sei ein „Zuhause für Innovation“ und sichere die Position von Minitube als globalem Technologieführer in der assistierten Fortpflanzung von Tieren und in der Reproduktionsmedizin.

Sparkasse Landshut

Christian Gallwitz neuer Vorstandsvorsitzender

Am 1. März trat Christian Gallwitz die Nachfolge von Helmut Muggenthaler als Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Landshut an, der aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden ist. Gleichzeitig wurde der Vorstand von drei auf zwei Mitglieder verkleinert: Andy Geisler übernahm den stellvertretenden Vorsitz, unterstützt von Gerald Tausendteufel und Marcus Müller als stellvertretende Vorstandsmitglieder. Christian Gallwitz ist seit 2019 Vorstandsmitglied und verantwortete das gesamte Kundengeschäft. Nach seiner Ausbildung zum Bankkaufmann durchlief er verschiedene Stationen in der Bera-



Landrat Peter Dreier (rechts), Vorstandsvorsitzender Helmut Muggenthaler (2. von rechts) und Oberbürgermeister Alexander Putz (links) gratulieren Christian Gallwitz (2. von links), dem neuen Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Landshut.

tung, ehe er 2011 die Leitung der Vermögenskundenberatung bei der Sparkasse Landshut übernahm. 2014 kam die Privatkundenabteilung hinzu und zugleich die Geschäftskunden, die Freien Berufe

sowie das „KundenServiceCenter“. Die Sparkasse Landshut betreibt 33 Filialen, beschäftigt rund 720 Mitarbeiter und wies zuletzt eine Bilanzsumme von etwa 5,3 Milliarden Euro auf.

Foto: Michael Mayr

THEMENVORSCHAU

April

Baustelle Zukunft

Die Baubranche in Niederbayern schafft Wirtschaftskraft und treibt erfolgreich Innovationen voran. Kluge Ideen und digitale Technologien sorgen für zukunftsfähige Projekte und neue Geschäftsmodelle.

Mai

Auszeit mit Aussicht

Niederbayerns Tourismus punktet mit Naturerlebnissen, Kulturhighlights, The(r)menvielfalt und kulinarischen Genüssen. Neue Konzepte bringen frischen Wind – ein Gewinn für Gäste, die Region und die lokale Wirtschaft.



NIEDERBAYERISCHE
Wirtschaft

Ihre Mediaberaterin für Anzeigen-
und Beilagenbuchungen:



Sabine Hinterheller
08541/9688-35
ihk@donaudruck.de

donaudruck
PRINT & PACKAGING

Direkte Kommunikation mit der Maschine

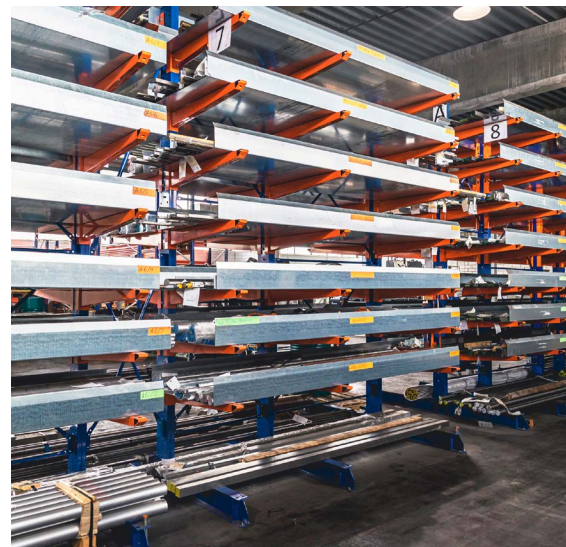
Die **Jennerstahl GmbH** mit Sitz in Plattling steht seit der Gründung durch Eduard Jenner im Jahr 1918 für hochwertige Stahlprodukte, Zuverlässigkeit und ausgeprägte Kundennähe. Dank eines wichtigen Digitalisierungsschrittes gehen Online-Bestellungen in Zukunft direkt an die Maschine.

Als mittelständisches Unternehmen hat sich der Stahlhändler insbesondere im Maschinenbau, Werkzeug- und Formenbau sowie in der metallverarbeitenden und zerspanenden Industrie als starker Partner etabliert. Mit seinem Team liefert Eduard Jenner Großserien aus Standardmaterialien ebenso wie Spezialwerkstoffe in kundenindividuellen Konfigurationen und kleinen Auflagen. Höchste Qualität und hundertprozentige Liefertreue stehen dabei im Fokus.

Produktion und Verarbeitung erfolgen ausschließlich in Deutschland. Ein hochmoderner Maschinenpark mit über zehn Band- und Kreissägen sowie Fräsen ermöglicht präzise Zuschnitte und flexible Lösungen. In Kombination mit einer schnellen und zuverlässigen Lieferung stellt Jennerstahl sicher, dass Kunden ihre Materialien genau dann erhalten, wenn sie benötigt werden – ein entscheidender Wettbewerbsvorteil in zeitkritischen Produktionsumgebungen. Gleichzeitig richtet das Unternehmen den Blick klar nach vorne. Aktuell treibt Jennerstahl den Ausbau seines Online-shops mit integriertem Zuschnittkonfigurator für den Maschinenbau und die

zerspanende Industrie voran. „In einer Branche, in der digitale Bestellprozesse noch in den Kinderschuhen stecken, positionieren wir uns damit als Vorreiter“, sagt Geschäftsführer Eduard Jenner. Gemeinsam mit dem Softwareanbieter RapidFacture aus Landshut wird an einer durchgängigen digitalen Prozesskette gearbeitet. Jennerstahl will Onlinebestellungen künftig direkt an die

Maschine zu übermitteln – ohne Umweg über den Innendienst. Effizienz, Geschwindigkeit und Transparenz sollen so nachhaltig gesteigert werden. Mit der Kombination aus erstklassigen Produkten, persönlichem Service und konsequenter Digitalisierung setzt das Unternehmen ein klares Zeichen für die Zukunft des mittelständischen Stahlhandels.



Eduard Jenner schafft mit seinem Team zukunftsfähige Prozesse für die Branche.

Jetzt noch schnell bewerben!

Hat Ihr inhabergeführtes Unternehmen in den vergangenen Jahren ein überdurchschnittliches Umsatz- und Mitarbeiterwachstum verzeichnen können? Dann bewerben Sie sich bei der neuen Runde von BAYERNS BEST 50. Auch in diesem Jahr ehrt das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie die 50 wachstumsstärksten mittelständischen Unternehmen im Freistaat. Darüber hinaus wird an zwei Unternehmen ein Sonderpreis für über-

durchschnittliches Ausbildungsengagement verliehen. Aus den Reihen der BAYERNS BEST 50 wird die „Bayerische Unternehmerin des Jahres“ ausgezeichnet. Auch dieses Mal wird ein Sonderpreis unter Berücksichtigung der ESG-Faktoren (Environmental, Social, Governance) vergeben.



Bewerbung bis 27. März
<https://www.bakertilly.de/bayerns-best-50/bewerbung>



Starker Partner für Logistik, Spedition und Warehousing

1896 wurde die **Landauer Transportgesellschaft Doll KG** in Landau in der Pfalz gegründet. Zum 75-jährigen Bestehen der LTG-Zweigniederlassung in Passau überreichte IHK-Präsident Thomas Leebmann dem Familienunternehmen die IHK-Ehrenurkunde.



IHK-Präsident Thomas Leebmann überreichte Manuela und Johannes Doll die IHK-Ehrenurkunde für ihr unternehmerisches Engagement für die niederbayerische Wirtschaft.

Die LTG ist seit Anfang der 1950er Jahre in Passau, seit 1960 im Stadtteil Heining beheimatet. Heute sind an dem niederbayerischen Standort die Zentralwerkstätte, die Verwaltung, der LTG-Fuhrpark und ein Teil der Geschäftsleitung ansässig. Weitere Standorte sind Hockenheim, Regensburg, Garching, Hof, Genthin, Zweibrücken und Bruchsal. Aktuell wird das mittelständische Unternehmen mit rund 350 Mitarbeitern in vierter Generation von den Brüdern Heinrich und Johannes Doll geleitet. Die Geschäftsbereiche erstrecken sich von Logistiklösungen über Warehousing bis hin zum Transport mit dem eigenen Fuhrpark. Das Logistikunternehmen LTG ist Spezialist für die Optimierung der Prozesse entlang der Supply Chain von Industrie- und Handelsunternehmen. LTG

übernimmt dabei die komplette Steuerung der Waren- und Informationsflüsse, beginnend bei der Beschaffung über die Lagerung bis zur Distribution. Ein moderner Fuhrpark sowie qualifiziertes Fachpersonal gewährleisten im Transportbereich, dass jede Fracht die passende Transportlösung hat und alle Güter sicher und termingerecht transportiert werden. „Wir haben für jeden Bedarf das richtige Equipment – Wirtschaftlichkeit, Sicherheit und Service verknüpfen wir zu einem praxisgerechten Konzept“, so Heinrich Doll. Die über 150.000 Quadratmeter Logistikflächen an den sieben LTG-Standorten, temperiert und mit modernster Technik ausgestattet, eignen sich ideal für die Lagerung von Waren und Gütern. Bei Fragen zu Logistikprozessen und Logistikstruk-

turen steht das Unternehmen auch gerne beratend zur Seite und erarbeitet zusammen mit den Kunden aller Branchen ein auf ihre Bedürfnisse maßgeschneidertes Logistikkonzept bis hin zur Schiene. Es steht auch ein neuer MAN e-Truck für Transporte zur Verfügung um schnell, flexibel und emissionsfrei auf moderne Kundenanfragen reagieren zu können. „Im Mittelpunkt unseres Unternehmens stehen die gute Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeitern und das partnerschaftliche Verhältnis zu den Kunden aus ganz Deutschland“, betont Johannes Doll.

FODIG Handelsgesellschaft mbH, Ergoldsbach

Selbstklebefolien und Digitaldrucksysteme in Spitzenqualität

Seit 25 Jahren ist die FODIG Handelsgesellschaft als Großhändler für die grafische Industrie und Werbetechnik erfolgreich am Markt tätig. Als inhabergeführter Familienbetrieb hat sich FODIG in dieser Zeit zu einem der führenden Anbieter für Selbstklebefolien in Bayern entwickelt. Das Sortiment umfasst eine große Bandbreite und Tiefe und deckt alle relevanten Anwendungen ab. Geführt werden sämtliche namhaften Herstellermarken, sodass Kunden stets die passende Lösung für ihre individuellen Anforderungen finden. Über das klassische Foliengeschäft hinaus bietet FODIG auch die dazu passenden Hardware-Systeme an, dazu zählen unter anderem Digitaldrucksysteme, Schneideplotter und Laminato-

ren. Abgerundet wird das Angebot durch fachkundige Beratung, zuverlässigen technischen Service und eine praxisnahe Betreuung – von der Produktauswahl bis zum laufenden Betrieb. Der Anspruch von FODIG ist es, nicht nur Produkte zu liefern, sondern echte Lösungen. Fachwissen, Erfahrung und Nähe zum Kunden bilden dabei die Grundlage. Gleichzeitig bleibt das Unternehmen offen für neue Entwicklungen und passt sich kontinuierlich an die Anforderungen eines sich wandelnden Marktes an. Nach 25 Jahren blickt FODIG mit Zuversicht nach vorne mit dem klaren Ziel, auch in Zukunft ein verlässlicher Ansprechpart-



ner für Werbetechnik und grafische Anwendungen zu sein. „Wo Produkte von FODIG zum Einsatz kommen, fällt oft erst auf den zweiten Blick auf, wie selbstverständlich sie unseren Alltag begleiten: auf Rettungs- und Einsatzfahrzeugen, bei der Fahrzeugfolierung, als Sicht- oder Sonnenschutz an Gebäuden oder in zahlreichen weiteren Anwendungen der Werbetechnik“, so die Geschäftsführung.

Tradition mit Perspektive

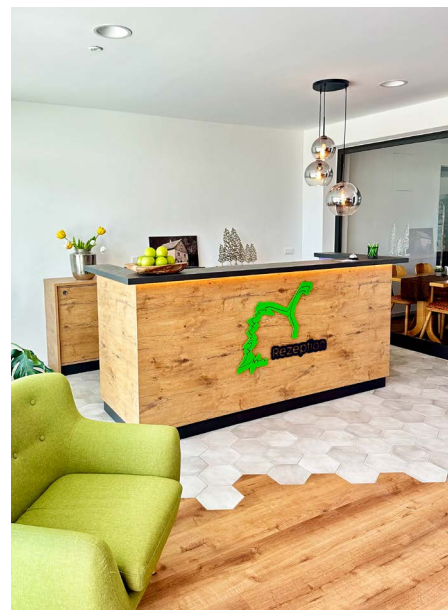
Seit 75 Jahren gilt das Landgasthof-Hotel Linden von **Lena Wiesinger** in Furth als ein Ort, der Begegnung ermöglicht und zum Feiern einlädt. Gleichzeitig finden Ruhesuchende die Chance, sich eine Auszeit vom Alltag zu gönnen. Dieses Konzept soll auch künftig sämtliche Generationen ansprechen.

Die Geburtsstunde des Familienunternehmens liegt im Jahr 1950. Damals erfüllten sich Gertraud und Franz Xaver Hodapp mit der Eröffnung ihres eigenen kleinen (Tanz-)Cafés einen Traum und schufen einen Treffpunkt für alle Altersklassen. Wenige Jahre später erfolgten schrittweise Erweiterungen, wobei die ersten Gästezimmer entstanden. Einen entscheidenden Wendepunkt markierte das Jahr 1989. Franz Josef Wiesinger und seine Frau Elke übernahmen den Betrieb in dritter Generation. Das inzwischen in die Jahre gekommene Bestandsgebäude wurde abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Damit leg-



ten sie den Grundstein für den heutigen Landgasthof Linden als modernes Hotel und Event-Location. Seit 2020 ist mit Lena Wiesinger nun bereits die vierte Generation im Familienbetrieb tätig. „Für mich war schon immer klar, dass es hier weitergehen muss. Wenn man in die Gastronomie hineinwächst, kann man sich auch gar nicht vorstellen, etwas anderes zu machen – das ist wohl in meinen Genen“, sagt sie lachend. Ihre Ausbildungen zur Köchin und Hotelfachfrau absolvierte Lena Wiesinger bewusst in einem anderen Betrieb, um neue Perspektiven zu entdecken. Dort lernte sie viel über die Organisation von großen Veranstaltungen. Dieses Wissen bringt die Junior-Chefin nun im Landgasthof Linden ein. „Was ich am liebsten mache, sind Hochzeiten. Ein Paar auf dem Weg an diesem besonderen Tag zu begleiten, alles optimal zu gestalten und am Ende strahlende Gesichter zu sehen, ist sehr schön.“ Lena Wiesinger ist es wichtig, eigene Ideen zu verwirklichen. Diese Möglichkeit hat sie im Landgasthof Linden. Ihr ist bewusst, dass die Zukunftsfähigkeit des Betriebs unmittelbar mit Modernisierungen zusammenhängt. 2023 erfolgte daher ein groß angelegter Umbau.

Unter anderem wurden ein Teil der Zimmer und die Rezeption renoviert. Als Extra-Plus für die Gäste entstand eine über 400 Quadratmeter große Terrasse. „Darunter befindet sich jetzt eine Tiefgarage, sodass wir keine Parkplätze verloren haben.“ Auch die Barrierefreiheit stand im Fokus der Maßnahmen. Besonders wichtig war zudem die Modernisierung des Veranstaltungssaals für bis zu 250 Gäste, weil das Event-Geschäft künftig noch weiter ausgebaut werden soll. Der Saal präsentiert sich in Weiß und damit bewusst neutral, um verschiedensten Anlässen gerecht zu werden. „Wichtig ist uns, dass jeder Feier ein eigener Stil verliehen werden kann“, betont Lena Wiesinger. Was den Landgasthof Linden im Kern besonders macht, beantwortet sie ohne Zögern: „Das ist unser Team!“ Die 15 Mitarbeiter seien mit Herzblut und mit Liebe zum Detail bei der Sache – und das würden die Gäste auch spüren.



Lena Wiesinger (Mitte) und ein Teil des erfolgreichen Teams des Landgasthof-Hotels Linden.

Sparkasse Rottal-Inn

Kundennah und engagiert in die Zukunft

Zum Jahreswechsel hat es im Vorstand der Sparkasse Rottal-Inn eine bedeutende Veränderung gegeben: Nach 20 Jahren als Vorstandsmitglied verabschiedete sich Sparkassendirektor Wolfgang Pannermayr in den Ruhestand. In Anerkennung seiner herausragenden Verdienste um die bayerische Sparkassenorganisation erhielt er die Bayerische Sparkassenmedaille in Gold sowie eine besondere Ehrenurkunde. Seine Nachfolge tritt der 36-jährige Dominic Braun an, der zuletzt als stellvertretendes Vorstandsmitglied bei der Sparkasse Mittelfranken-Süd tätig war. „Ich freue mich sehr auf die Aufgabe und die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen. Gemeinsam möchten wir die Entwick-

lung einer der erfolgreichsten Sparkassen in Bayern fortführen. Dabei ist es mir besonders wichtig, die Nähe zu unseren Kunden weiter zu stärken und gleichzeitig die Chancen der Digitalisierung entschlossen zu nutzen. Die Sparkasse soll auch künftig ein starker und verlässlicher Partner für die Menschen und Unternehmen in der Region sein.“ Ebenso optimistisch und engagiert gibt sich Vorstandsvorsitzender Martin Ruhland. „Trotz zahlreicher gesamtwirtschaftlicher Herausforderungen ist unsere Sparkasse sehr gut aufgestellt“, so Ruhland mit Blick auf die soliden Geschäftsergebnisse. Verwaltungsratsvorsitzender Michael Fahmüller unterstreicht die Bedeutung des Wechsels: „Mit Dominic

Braun gewinnen wir einen jungen, engagierten Fachmann. Er bringt frische Impulse und zugleich die nötige Erfahrung mit, um unser Haus gemeinsam mit Martin Ruhland erfolgreich in die Zukunft zu führen.“



Landrat und Verwaltungsratsvorsitzender Michael Fahmüller mit dem scheidenden Vorstand Wolfgang Pannermayr und dem neuen Vorstandsduo der Sparkasse Rottal-Inn, Vorstandsmitglied Dominic Braun und Vorstandsvorsitzender Martin Ruhland (v. li.).



Lisa Eder Film GmbH, Passau

Staatsmedaille für Lisa Eder-Held

Lisa Eder-Held wurde für herausragende Verdienste um die Umwelt von Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber mit der Bayerischen Staatsmedaille ausgezeichnet. Die Autorin, Regisseurin und Produzentin stellt das Verhältnis zwischen Mensch und Natur in den Mittelpunkt ihres Schaffens. Seit vielen Jahren setze die Filmemacherin ihr Talent, ihre Leidenschaft und ihre Sensibilität ein, um die Natur in all ihren Facetten sichtbar zu machen. Ihre filmischen Arbeiten reichten von Künstlerporträts über Abenteuerreisen bis hin zu aufwendigen Reportagen und Langzeitbeobachtungen. Stets sei es ihr Ziel, Bewusstsein zu schaffen und den Blick zu schärfen für das, was uns umgibt, hieß es in der Laudatio. In ihren Filmen wie „Der Wilde Wald“, „Der Böhmerwald – eine Wildnis mitten in Europa“, der Reihe „Bayern!“ oder „Wälder in Bayern – Faszination eines Lebensraums“ macht Lisa Eder-Held die Schönheit und Bedeutung der Natur auf eindringliche Weise sichtbar. Die Auszeichnung erhielt sie für ihr außergewöhnliches Wirken und ihr unermüdliches Engagement.

ANZEIGE



Ein Gebäude.
Viele Funktionen.

Mit Haas gebaut.

Durchdacht. Nachhaltig. Zukunftssicher.



Zur Referenz

Hightech vom Sudhaus bis zur Abfüllung

Die **Lang Bräu Freyung eG** hat ein neues Sudhaus. Jetzt geht der Blick mit viel Optimismus und Freude nach vorne.

Das neue Sudhaus, dessen Bau im März 2024 begann, ist mit modernster Brautechnik ausgestattet und stellt mit einem Investitionsvolumen von 3,4 Millionen Euro im letzten Bauabschnitt den größten Meilenstein in der Geschichte der Brauerei dar. Die Gesamtinvestitionen von 10 Millionen Euro in neue Gebäude sowie in moderne, energieeffiziente und nachhaltige Technik stärkt die Position der Genossenschaft nachhaltig für die kommenden Jahrzehnte.

Die Wurzeln der heutigen Lang Bräu Freyung reichen bis ins Jahr 1813 zurück, als Johann Reichenberger die Braukonzession für ein eigenes Brauhaus erhielt. Über mehrere Generationen hinweg blieb die Brauerei zunächst im Besitz der Familie Reichenberger, bevor sie 1856 von Andreas Lang ersteigert wurde



und damit der Grundstein für die bis heute prägende Geschichte der Familie Lang gelegt war. Trotz schwerer Rückschläge, darunter die vollständige Zerstörung der Brauereigebäude beim großen Marktbrand von Freyung im Jahr 1872, gelang es der Familie Lang mit Unterstützung befreundeter Brauereien, den Betrieb rasch wiederaufzunehmen. In den folgenden Jahrzehnten wurde das Unternehmen kontinuierlich weiterentwickelt und an die technischen wie wirtschaftlichen Anforderungen seiner Zeit angepasst. Unter der Führung mehrerer Generationen der Familie Lang, insbesondere Johann Nepomuk I., II. und III., erlebte die Brauerei im 20. Jahrhundert eine umfassende Modernisierung. Der Ausbau der Produktionsanlagen, der Einsatz moderner Abfüll- und Kühltechnik, der Bau eines neuen Sudhauses sowie die Erweiterung des Sortiments festigten die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens. Bereits in den 1930er-Jahren beschäftigte die Brauerei bis zu 120 Mit-

arbeiter und zählte zu den bedeutenden Arbeitgebern der Region. Nach dem Tod von Johann Nepomuk III. im Jahr 1991 wurde die Brauerei bis 2009 von Erika Lang geführt und durch gezielte Investitionen, unter anderem in vollautomatische Abfüllanlagen, konsequent weiterentwickelt. Mit dem Verkauf an Wolfgang Königseder im Jahr 2009 begann eine neue Phase, die von umfassenden Renovierungs-, Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen geprägt war. Seit 2014 firmiert das Unternehmen als Lang Bräu Freyung eG und wird als Genossenschaft getragen. Heute vereint die Brauerei mehr als zwei Jahrhunderte Brautradition mit zeitgemäßer Technologie, einer breiten genossenschaftlichen Basis von rund 300 Mitgliedern und einer klaren regionalen Verwurzelung. Mit sieben Bierspezialitäten und sechs alkoholfreien Getränken steht die Lang Bräu Freyung eG exemplarisch für eine leistungsfähige, nachhaltige und zukunftsorientierte Braukultur im Bayerischen Wald.

Fotos: Hasselblad

BEKANNTMACHUNG

Handelsrichter wieder ernannt

Auf Vorschlag der IHK Niederbayern hat die Präsidentin des Landgerichtes Passau zwei niederbayerische Unternehmerpersönlichkeiten zu ehrenamtlichen Richtern bei der Kammer für Handelssachen bestellt. Für eine weitere Amtszeit über fünf Jahre wurden mit Wirkung vom 1. März 2026 Desirée Schmidt, Geschäftsführerin Paul&Paulina GmbH & Co. KG in Ortenburg sowie

Christian Fürst, Geschäftsführer Fürst Reisen GmbH & Co. KG in Hutthurm, wieder ernannt. Die Handelsrichter bringen ihren kaufmännischen Sachverstand und die Erfahrung aus der Praxis in die Rechtsprechung ein. Dieses Spezialwissen ist eine große Bereicherung für die Justiz.



Desirée Schmidt



Christian Fürst

EINE NEUE ÄRA DER FAHRFREUDE.

DER NEUE BMW iX3.



Freude am Fahren

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

JETZT BEI UNS.

Der neue BMW iX3 hebt vollelektrische Fahrfreude auf das übernächste Level. Die neue BMW eDrive Technologie der 6. Generation, seine beeindruckende Reichweite und innovative Ladeintelligenz eröffnen neue Freiräume für elektrisches Fahren – effizient, souverän und mit unverwechselbarem BMW Gefühl. Entdecken Sie die Zukunft elektrischer Fahrfreude und vereinbaren Sie Ihre persönliche Probefahrt.

BMW iX3 50 xDrive: Alpinweiß uni, 20" Leichtmetallräder Sternspeiche 1045, BMW Panoramic iDrive mit BMW Operating System X, BMW Symbiotic Drive, DC-Laden mit 800V Technologie und Kompatibilität zu 400V Ladeinfrastruktur, uvm.

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH: BMW iX3 50 xDrive:

Fahrzeug-Grundpreis:	57.899,16 EUR
Leasingonderzahlung:	1.900 EUR
Laufleistung p. a.:	5.000 km
Laufzeit:	48 Monate

48 monatliche Leasingraten: 699,00 EUR (exkl. MwSt.)
Gesamtpreis: 35.452,00 EUR

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lillienthalallee 26, 80939 München.

Stand 01/2026. Alle Preise exkl. der gegebenenfalls gesetzlich anfallenden Umsatzsteuer. Dieses Beispiel richtet sich ausschließlich an selbstständige und gewerbliche Kunden. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

Zzgl. 920,17 EUR für Überführung.

WLTP Energieverbrauch kombiniert: 15,4 kWh/100 km; WLTP CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km; CO₂-Klasse: A; WLTP Elektrische Reichweite: 794 km; Spitzenleistung: 345 kW (469 PS)

VÖGL
 AUTOMOBILE

Vögl GmbH & Co.
 Automobilvertriebs KG
 Gewerbehof 13
 84130 Dingolfing

Vögl GmbH & Co.
 Am Ring KG
 Hirschberger Ring 34
 94315 Straubing

Vögl GmbH & Co.
 Cham KG Gewerbepark
 Chammünster Nord A6
 93413 Cham

Vögl GmbH & Co.
 Vilsbiburg KG
 Baumgartenstraße 1
 84137 Vilsbiburg

Erfahren Sie mehr zur My BMW App:



Pareto Kanzlei GmbH, Straubing

Zwei auf einen Streich

Mit der Berufung von gleich zwei neuen Partnern setzt die Pareto Kanzlei ihren Wachstumskurs konsequent fort und stellt zugleich frühzeitig die Weichen für die Zukunft. Mit der Berufung von Nico Meier und Thomas Lolacher setzt Pareto



Neu mit am Steuer der Pareto Kanzlei: Die Steuerberater Nico Meier und Thomas Lolacher.

auch ein klares Zeichen für interne Nachfolge. „Davon profitieren nicht nur die neuen Partner, sondern auch Mandanten und das gesamte Team“, so Geschäftsführerin Marie-Luise Reimann. Nico Meier entschied sich nach seinem abgeschlossenen BWL-Studium bewusst für eine zusätzliche Ausbildung in der Steuerberatung, die er mit Traumnote abschloss. Thomas Lolacher begann mit der Ausbildung zum Steuerfachangestellten, gefolgt von der Weiterbildung zum Steuerfachwirt und schlussendlich in Rekordzeit abgelegter Steuerberaterprüfung – ebenfalls mit hervorragendem Ergebnis. Mit acht Berufsträgern und 40 Mitarbeitern insgesamt, versteht sich die Kanzlei als Partner rund um die Themen Steuern, Wirtschaft und Finanzen.

ANTHOLZER GmbH & Co. KG, Vilsbiburg

Generationenwechsel

Gabriele und Stefan Antholzer haben die operative Geschäftsleitung an ihren Sohn Felix Antholzer übergeben. Die ANTHOLZER GmbH & Co. KG mit Sitz in Vilsbiburg ist Premium-Lieferant für Arbeits- und Teambekleidung mit eigener In-House Stickerei, Textildruckerei und Näherei sowie einem umfangreichen Serviceangebot, das bis zu kundenspezifischen Webshops reicht, mit denen aktuell etwa 75.000 Träger ausgestattet werden. Felix Antholzer kennt das Familienunternehmen bereits seit seiner Gründung 2009 und ist von der ersten Ausbildung an aktiv im Unternehmen tätig. Schon seit 2021 verantwortete er die Bereiche IT, Prozesse und Logistik sowie die Inhouse-Produktion. Mit dem Generationenwechsel folgt nun auch der Vertrieb und das Marketing.



Gabriele und Stefan Antholzer mit Sohn Felix.

Kommunalunternehmen Ergolding Anstalt des öffentlichen Rechts (AdöR) ERGOMAR, Ergolding

Erfolgsbad unter neuer Führung

Andreas Kleebauer hat zum Jahreswechsel die Funktion des Vorstands beim Kommunalunternehmen ERGOMAR Ergolding übernommen. Kleebauer folgt damit auf Ludwig Baumann, Bernhard Pritscher und Andreas Strauß, die das ERGOMAR über viele Jahre geprägt und weiterentwickelt haben. Dem Ergomar-Vorstand obliegt die Geschäftsführung. Er vertritt zudem das Kommunalunter-

nehmen nach außen. Das ERGOMAR betreibt ein modernes Hallen- und Freibad mit Saunabereich, das jährlich von tausenden Besuchern aus Ergolding und der Region geschätzt und genutzt wird.

Betriebsleiter Christian Wuschek (links) und 1. Bürgermeister Andreas Strauß (rechts) heißen Andreas Kleebauer im Führungsteam willkommen.



ZF Friedrichshafen AG, Passau

Neuer Standortleiter

Alexander Seeliger ist seit 1. Januar neuer Leiter des Passauer Standorts der ZF Friedrichshafen AG und übernimmt damit die Verantwortung für die Werke Grubweg und Patriching. Zugleich übernimmt er die Leitung des Geschäftsfeldes Arbeitsmaschinensysteme. In dieser neuen Funktion verantwortet Seeliger die Produktbereiche Baumaschinen-, Landmaschinen-, Stapler- und Testsysteme. Der 55-jäh-



Neuer Standortleiter in Passau: Alexander Seeliger.

rige Diplom-Kaufmann ist seit 1998 im Unternehmen und seit 2012 als kaufmännischer Leiter des Geschäftsfeldes Arbeitsmaschinensysteme innerhalb der Division Industrietechnik tätig.

Foto: ZF

Freude am Fliegen

Die Paul Günther GmbH & Co. KG mit Sitz in Eggenfelden sorgt seit der Gründung vor 75 Jahren für Spielspaß, der Generationen verbindet.

Namensgeber des Unternehmens ist Paul Günther, der während des 2. Weltkriegs Pilot war. Nach Ende des Kriegs

fliegen im Mittelpunkt steht. Neben Schleuderseglern, Flugzeugmodellen und Propellerspielen vertreibt das Un-



Alleingesellschafter Alfred Stefan (Mitte) mit seinen Kindern Svenja Zahner und Lukas Gehringer.

ternehmen Raketenspiele sowie Drachen in verschiedenen Formen und Varianten. Vielen der Produkte gelingt es seit Jahrzehnten, Kinder zu begeistern. Dazu zählt allem voran der „Spatz“. Der Schleudersegler mit folienbespannten Flügeln wurde seit den 1950er-Jahren millionenfach verkauft. Das Erfolgsgeheimnis liegt insbesondere im

beginnen er mit dem Bau eigener Modellflieger. Aus dieser Leidenschaft heraus gründete er schließlich den Betrieb. 1979 übernahm seine Tochter Sigrid Hoßfeld die Geschäftsleitung, 2006 stieg Alfred Stefan als Geschäftsführer und Mitgesellschafter ein. Seit 2021 ist er Alleingesellschafter und betont, dass bis heute die Freude am



Der „Spatz“: Millionenfach verkauft.

einfachen Handling: Die Kinder können sofort losfliegen, aber auch durch leichtes Verbiegen des Drahtrahmens vom Looping zum Weitflug umstellen. Insgesamt umfasst das Sortiment mehr als 100 Artikel. Ein gutes Drittel davon entsteht am Eggenfeldener Firmensitz, der übrige Teil wird in Ostasien in ausgewählten Betrieben gefertigt. Je nach Nachfrage erfolgt die Lieferung weltweit. „Im Spielwarenmarkt sind wir einer von vielen und darauf angewiesen, immer wieder unsere Nischen zu finden“, stellt Alfred Stefan klar. Die Aufnahme von Neuheiten in das Sortiment sei daher unerlässlich. Im Jubiläumsjahr 2026 gehen beispielsweise erstmals aufblasbare Ausmalbilder in Form von Einhörnern, Flugzeugen und Drachen an den Start. „Nach dem Ausmalen werden sie mit einem Strohhalm aufgeblasen und können dann stehen oder sogar fliegen“, berichtet Svenja Zahner, die Tochter von Alfred Stefan. Sie verantwortet derzeit das Marketing und das Qualitätsmanagement. Ihr Bruder Lukas Gehringer ist als Vertriebsleiter tätig. Beide verfolgen das Ziel, das Unternehmen mit derzeit fast 30 Mitarbeitern erfolgreich in die Zukunft zu führen.

ANZEIGE

Deutschland zahlt digital.



Mit S-POS ins bargeldlose Kassieren einsteigen.

Jetzt zuschlagen und Kartenzahlung inklusive girocard-Akzeptanz einführen. Oft bis zu einem Jahr kostenlos!

Mehr Infos sparkasse.de/dzd



Weil's um mehr als Geld geht.



Thierfelder GmbH, Osterhofen

Erfahrung, Kompetenz und Kundennähe

Was 1965 als inhabergeführtes Fachgeschäft begann, hat sich über sechs Jahrzehnte hinweg zu einer festen Größe für hochwertige Unterhaltungselektronik und moderne Energielösungen in Osterhofen entwickelt. EURONICS Thierfelder, gegründet von Siegfried Thierfelder, verbindet gewachsene Erfahrung mit technischer Weiterentwicklung und vereint heute Consumer Electronics, klassische Elektrotechnik sowie zukunftsorientierte Lösungen im Bereich Photovoltaik unter einem Dach.

Geleitet wird das Familienunternehmen von Andreas Thierfelder und Siegfried Thierfelder junior. Gemeinsam mit einem Team von 13 qualifizierten Mitarbeitern gewährleisten sie eine individuelle, fachkundige Beratung und eine Betreuung, die weit über den Kauf hinausreicht. Der Anspruch an Qualität und Verlässlichkeit prägt dabei sowohl das Produktangebot als auch den umfassenden Kundendienst. Seit dem Umzug in die großzügigen Geschäftsräume in der Plattlinger Straße im Jahr 2001 profitieren Kunden von einer nochmals erweiterten Auswahl hochwertiger Elektronikprodukte. In der hauseigenen Meisterwerkstatt werden



Siegfried und Anneliese Thierfelder erhielten von IHK-Regionalbetreuerin Martina Löffelmann die IHK-Ehrenurkunde. Die Geschäftsführer Andreas Thierfelder und Siegfried Thierfelder jun. leiten das erfolgreiche Unternehmen heute.

Geräte sämtlicher Marken schnell, zuverlässig und fachgerecht instand gesetzt. Das Leistungsspektrum umfasst TV- und Berechnungsanlagen, Ladeeinrichtungen, Satellitentechnik und Antennenbau, Telekommunikationslösungen für Festnetz und Mobilfunk, Elektro-Haushaltsgeräte, elektrotechnische Installationen, Photovoltaikanlagen, Internetanschlüsse sowie PC- und Multimedia-Produkte. Als Mitglied der EURONICS Kooperation,

einem der führenden Fachhändlerverbünde mit mehr als 11.000 Partnern, vereint EURONICS Thierfelder die Vorteile eines regional verwurzelten Familienbetriebs mit attraktiven Konditionen und hoher Warenverfügbarkeit. Mit 60 Jahren Erfahrung und dem Vertrauen zahlreicher Kunden blickt das Unternehmen selbstbewusst in die Zukunft und setzt weiterhin auf Kompetenz, Servicequalität und persönliche Nähe.

amedos GmbH, Deggendorf

Ein Zentrum fürs Wohlbefinden

Die amedos GmbH von Yvonne Pletl-Schäfer ist eine Praxis für Physiotherapie, Gesundheit und Wohlbefinden. „Wir sind im Landkreis Deggendorf eines der größten ambulanten Reha Zentren. Es werden Leistungen der gesetzlichen und privaten Krankenkassen angeboten, aber auch Maßnahmen der Berufsgenossenschaften und Rentenversicherung werden abgedeckt“, so die Geschäftsführerin. Egal ob EAP, T-Rena, RV Fit oder klassische Krankengymnastik, hier wird täglich alles gegeben, damit die Patienten schnell wieder fit werden. Viele Patienten nehmen dafür einen weiten Weg auf sich. Zum einen wegen der hervorragenden Therapie, zum anderen ist das amedos mittlerweile mit einigen

Leistungen der einzige Anbieter in der Umgebung. Yvonne Pletl-Schäfer ist es wichtig, regelmäßig zu investieren, um auf dem neuesten Standard zu bleiben und das Angebot immer weiter zu verbessern. Erst in diesem Jahr wurden wieder neue Geräte angeschafft und auch der Look im amedos wird für die Patienten ansprechend gestaltet. Unterstützt wird das Team von der Familie Dr. Buchmüller, den Eigentümern des Palais im Stadtpark. Das amedos gilt mittlerweile als Top-Einrichtung, wenn es um Gesundheit in der Region



Yvonne Pletl-Schäfer (Mitte) umringt von ihrem Leiterteam.

geht. Aber auch das allgemeine Wohlbefinden soll nicht zu kurz kommen. In der Außenstelle spamedos, dem Wellnessbereich im Erlebnisbad elypso, bleiben keine Wünsche offen, bei allem rund um Wellnessmassagen oder medizinische Massagen auf Basis eines Privatrezeptes.

Foto: Toni Buchmueller Photography

GEZIELT WERBEN

IN DER NIEDERBAYERISCHEN WIRTSCHAFT

schon ab
34 €
mtl.



Erreichen Sie
rund 33.000
Top-Entscheider
aus der Region

GERNE SENDEN
WIR IHNEN UNSERE
MEDIADATEN!

IHRE MEDIABERATERIN FÜR
ANZEIGEN- UND BEILAGENBUCHUNGEN:



Sabine Hinterheller
08541/9688-35
ihk@donaudruck.de

donaudruck
PRINT & PACKAGING

DRUCK- UND ANZEIGENPARTNER
DES IHK MAGAZINS
NIEDERBAYERISCHE WIRTSCHAFT

„Wir machen nicht alles – aber alles gut“

Campen ist im Trend – nicht erst seit der Corona-Pandemie. Die Möglichkeit, mit dem Reisemobil, Kastenwagen oder Wohnwagen neue Abenteuer zu erleben, fasziniert. Erfolg oder Misserfolg des Urlaubs hängt allerdings stark vom passenden Zuhause auf Zeit ab. Die **Autohaus Krieg GmbH** mit Sitz in Jandelsbrunn unterstützt seit 50 Jahren Campingfans aus der Region und darüber hinaus mit maßgeschneiderten Lösungen rund um das mobile Reisen.



In der modernen Werkstatt werden vom Team um Nicole Grundmüller, Susanne und Martin Dillinger sowie Walter Krieg (von links) auch große Projekte wie der Austausch einer kompletten Seitenwand professionell umgesetzt.



Gegründet wurde das Unternehmen 1975 im Zuge einer Werkstattübernahme von Walter Krieg – einem echten „Tüftler“ mit Tatkraft, Durchsetzungsvermögen und dem festen Glauben daran, dass man nur mit Leistung und Zuverlässigkeit Vertrauen gewinnt. Seine große Leidenschaft: der Campingurlaub. Bereits früh nach der Übernahme kaufte er alte Postautos, Busse und Caravans, die er zu Campingfahrzeugen umbaute. Durch die stetige Professionalisierung der Leistungen erweiterte Krieg das Unternehmen kontinuierlich. Dabei verfolgte er folgenden Ansatz: „Wir machen nicht alles – aber alles gut. Wir wollen nichts versprechen, was wir nicht halten kön-

nen. Unsere Kunden sollen sich auf uns verlassen können.“ Besonders wichtig war in diesem Zusammenhang die Etablierung eines tragfähigen Serviceangebots. Diese Dienstleistungen sind nach wie vor zentral. Die hauseigene Werkstatt bildet bis heute das Herzstück des Betriebs. Neben klassischen Serviceleistungen ist Freizeitfahrzeuge Krieg auf Aus- und Umbauten nach Kundenwunsch spezialisiert. So können individuelle Lösungen für Campingfans realisiert werden. Verkauf und Beratung runden das Leistungsspektrum ab. Der Schwerpunkt liegt auf Reisemobilen, Kastenwagen und Wohnwagen führender Marken. „Für uns zählt nicht der

schnelle Abschluss, sondern die Lösung, die wirklich funktioniert“, stellt Susanne Dillinger heraus. Die Tochter des Firmengründers hat das Unternehmen gemeinsam mit ihrem Mann Martin Dillinger vor rund zehn Jahren übernommen. „Mein Vater hat uns früh beigebracht, dass Qualität, Fleiß und Kundennähe die Basis für jedes erfolgreiche Unternehmen sind“, sagt sie. „Wir wollen dieses Erbe fortsetzen – mit modernem Know-how, aber denselben Werten.“

Fotos: MuW/m.wagner

Mit Herzblut weitergeführt

Markus Penzenstadler und seine Frau Eva-Maria übernehmen die Kulturwirtschaft Ottmaring.



Eva-Maria und Markus Penzenstadler in ihrer Gaststube.

Markus und Eva-Maria Penzenstadler haben sich mit der Übernahme der Kulturwirtschaft Ottmaring einen lange gehegten Lebensraum verwirklicht. Als Existenzgründer im Rahmen einer Übernahme führen sie einen besonderen Betrieb weiter, der für Begegnung, Kultur und regionale Verbundenheit steht – und setzen dabei klare eigene Akzente. Die Entscheidung für die Selbstständigkeit war geprägt von großer Leidenschaft für die Branche und dem Wunsch, einen Ort mit Charakter und Seele zu gestalten. Für das Ehepaar Penzenstadler ist die Kulturwirtschaft weit mehr als ein gastronomischer Betrieb: Sie ist Ausdruck von Lebensfreude, Kreativität und persönlichem Engagement. Mit viel Herzblut knüpfen sie an Bewährtes an und entwickeln das Konzept behutsam weiter. Im Mittelpunkt stehen weiterhin regionale Produkte, eine offene Willkommenskultur sowie kulturelle Veranstaltungen, die Menschen zusammenbringen. Die Übernahme erforderte Mut, Durchhaltevermögen und eine sorgfältige Vorbereitung. Gerade in dieser Phase erwies sich eine fundierte Beratung auch durch die IHK als wichtiger Baustein auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Mit ihrem Schritt ins eigene Unternehmen zeigen Markus und Eva-Maria Penzenstadler, dass Unternehmensnachfolge im ländlichen Raum eine echte Chance bietet – für Gründer ebenso wie für die Region. Die Kulturwirtschaft Ottmaring bleibt damit ein lebendiger Treffpunkt und wird zugleich mit neuer Energie und persönlicher Handschrift in die Zukunft geführt.

🏠	Kulturwirtschaft Ottmaring, Buchhofen
👤	Markus Penzenstadler
💡	ländliche bayerische Wirtshauskultur ein Stück weit vor dem Aussterben zu bewahren
💰	10.000 Euro
📄	Ämter, Personalengpässe, Kalkulationen
🌐	www.kulturwirtschaft-ottmaring.de

Bee efficient!

Die **Purple Bee GmbH** aus Passau bietet SAP Consulting mit Schwerpunkt Lagerlogistik und Produktion an.

Nach knapp zehn Jahren Erfahrung als Angestellte in der SAP-Applikationsberatung entschied sich Monja Kumpfmüller Ende 2024 für die Selbstständigkeit. „Für mich war das der nächste logische Schritt in meiner persönlichen Entwicklung“, sagt die Gründerin. Ausschlaggebend war der Anspruch, Beratungsprojekte eigenverantwortlich gestalten zu können – mit der nötigen Flexibilität für individuelle Kundenanforderungen und der Freiheit, Entscheidungen im Einklang mit fachlicher Überzeugung und persönlicher Haltung zu treffen. Ziel ihrer Arbeit ist es, Unternehmen unterschiedlichster Branchen dabei zu unterstützen, ihre Prozesse entlang der Supply Chain zu optimieren. Ob Neueinführung, Transformation, Roll-out oder die Optimierung bestehender Systeme – die Purple Bee GmbH begleitet Projekte über alle Phasen hinweg, von der Anforderungsaufnahme über die Konzeption bis hin zur Umsetzung. „Ich implementiere das, wozu ich berate, auch



Gründerin Monja Kumpfmüller

selbst“, so Kumpfmüller. „Dabei liegt mir besonders am Herzen, meinen Kunden zu helfen, ihre Abläufe so zu gestalten, dass sie mehr Zeit für das Wesentliche haben – denn genau das treibt auch mich persönlich an. Effizienz bedeutet für mich, Raum für die wichtigen Dinge im Leben zu schaffen und Zeit für das, was uns wirklich erfüllt. Für mich ist das neben der Arbeit zum Beispiel die Gartenarbeit.“ „Purple Bee“ steht für die Werte, die dem Unternehmen zugrunde liegen. Bienen gelten als Sinnbild für Zusammenarbeit, Fleiß, Effizienz und Produktivität. Sie arbeiten synergetisch zusammen, um ihre Ziele zu erreichen und gleichzeitig eine gesunde Natur zu fördern. Purple Bee nimmt sich diese Eigenschaften zum Vorbild und glaubt fest daran, dass wahre Effizienz nur durch Zusammenarbeit und nachhaltige Praktiken erreicht werden kann. Projekte sollen nicht nur technisch umgesetzt werden, sondern Unternehmen nachhaltig stärken. Dazu gehört für Monja Kumpfmüller, durch Beratung Wissen zu vermitteln und damit eine echte Leistungssteigerung zu erzielen. „Mir ist wichtig, meinen Kunden als verlässliche Partnerin zur Seite zu stehen und Projekte gemeinsam zum Erfolg zu führen – auf Augenhöhe und als Team.“

🏠	Purple Bee GmbH, Patriching
👤	Monja Kumpfmüller
💡	Modulübergreifende SAP-Applikationsberatung in Logistik und Produktion
💰	Eigenkapital
📄	Kundenakquise, Positionierung im Markt, hybride Projektformate
🌐	www.purple-bee.de

POLITISCHE ARBEIT FÜR DIE UNTERNEHMEN

Die IHK-Organisation ist bei den brisantesten politischen Themen an Bord: In Berlin und Brüssel die DIHK, bayernweit der BIHK und für den IHK-Bezirk Niederbayern die regionale Kammer.

DIHK

DIHK-Konferenz zu Sicherheit und Verteidigung

Wie stark Sicherheit und Wettbewerbsfähigkeit zusammenhängen, wurde bei der Konferenz „Sicherheits- und Verteidigungspolitik als Standortfaktor – Herausforderungen und Chancen für Wirtschaft und Staat“ im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin deutlich. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik,

organisieren – mit einer resilienten Wirtschaft, Infrastruktur und Verwaltung.“ Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius stimmte Adrian zu und betonte die sicherheitspolitische Verantwortung Deutschlands in einer zunehmend instabilen Weltordnung: „Sicherheit war in Deutschland lange etwas Selbstverständliches und stille Voraussetzung für alles Alltägliche. Heute ist Sicherheitspolitik kein Randthema mehr.“ Eine gute Zusammenarbeit von Wirtschaft und Politik sei ausschlaggebend, denn: Ohne eine starke leistungsfähige Wirtschaft gebe es keine glaubwürdige Verteidigungsfähigkeit. Für Rainer Kambeck, Bereichsleiter Wirtschafts- und Finanzpolitik, Mittelstand,

spielt insbesondere die Kooperation in puncto Ausbildung eine elementare Rolle: „Wir brauchen einen deutlich flexibleren Austausch – Qualifikationen aus der Bundeswehr müssen in der Wirtschaft anerkannt werden, und umgekehrt.“

Wirtschaft, Wissenschaft und der Bundeswehr diskutierten unter anderem über eine Neuausgestaltung des Wehrdienstes und Verteidigung als Gemeinschaftsaufgabe. DIHK-Präsident Peter Adrian brachte die gemeinsame Aufgabe klar auf den Punkt: „Sicherheit ist nicht nur militärisch, sondern gesamtstaatlich und gesamtgesellschaftlich zu

IHK-Forderung erfüllt: Einheitliche Strompreiszone bleibt

Das Bundeswirtschaftsministerium hat mit dem „Aktionsplan Gebotszone 2025“ entschieden, an der einheitlichen deutsch-luxemburgischen Stromgebotszone festzuhalten. Eine Aufteilung der Strompreiszone wird abgelehnt, da sie aus Sicht der Bundesregierung die Investitionsunsicherheit erhöhen, regionale Strompreisunterschiede verursachen und die Wirtschaftlichkeit von Erzeugungsanlagen beeinträchtigen sowie komplexe industriepolitische Folgen nach sich ziehen würde. Eine Studie der Regulierungsbehörde Acer hatte eine Aufteilung Deutschlands in fünf Gebotszonen empfohlen. Neben der Bundesregierung lehnt auch eine breite Mehrheit der beteiligten Akteure – darunter Länder, Übertragungsnetzbetreiber, Industrie, Gewerkschaften und die Energiewirtschaft – eine Aufteilung der deutsch-luxemburgischen Gebotszone ab. Entsprechend hat sich die IHK-Organisation stets positioniert (darunter auch die Vollversammlung der IHK Niederbayern) und sich in Veranstaltungen, Positionspapieren sowie politischen Gesprächen gegen eine Aufteilung der einheitlichen deutsch-luxemburgischen Stromgebotszone ausgesprochen. Als Alternative zu einer Aufteilung der Stromgebotszone spricht sich die Monopolkommission für regionale und dynamische Netzentgelte aus. Dies ist eine Position, die auch die DIHK vertritt, um mehr Wettbewerb und lokale Investitionsanreize in der Energiepolitik zu ermöglichen.



Präsident Wolodymyr Selenskyj, Bundeskanzler Friedrich Merz, DIHK-Hauptgeschäftsführerin Helena Melnikov

Starke Signale für Partnerschaft und Wiederaufbau

An einem historischen Tag, als Berlin im Zentrum der Ukraine-Friedensverhandlungen stand, fand im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin das 8. Deutsch-Ukrainische Wirtschaftsforum statt. Zwischen zahlreichen politischen Gesprächen unter anderem mit den US-Unterhändlern Jared Kushner und Steve Witkoff, nutzte der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj die Gelegenheit, gemeinsam mit Bundeskanzler Friedrich Merz das Deutsch-Ukrainische Wirtschaftsforum zu besuchen. Begrüßt von DIHK-Hauptgeschäftsführerin Helena Melnikov machten beide in ihren Reden deutlich, wie relevant die politische und wirtschaftliche Partnerschaft beider Länder für die Zukunft Europas sei. Beim Deutsch-Ukrainischen Wirtschaftsforum nutzten rund 500 deutsche und ukrainische Unternehmensvertre-

terinnen und -vertreter die Gelegenheit, gemeinsam mit politischen Entscheidungsträgern – darunter auch Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche – über die Zukunft der bilateralen Kooperation zu diskutieren. Im Fokus standen Themen wie Resilienz, die Rolle des privaten Sektors beim Wiederaufbau der Ukraine, die Transformation der Verteidigungsindustrie sowie Zukunftssektoren für die wirtschaftliche Entwicklung.



Im Gespräch: DIHK-Hauptgeschäftsführerin Helena Melnikov und Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche.

Entlastungspaket für den Flugverkehr

Die politischen Initiativen der DIHK sind vielfältig und inkludieren auch Themen, die in der Öffentlichkeit nicht breit diskutiert werden, nichtsdestotrotz aber Relevanz für die heimische Wirtschaft haben: So hat die Regierungskoalition Ende vergangenen Jahres auf Betreiben der IHK-Organisation ein Entlastungspaket für den Luftverkehr beschlossen. Damit wurden unter anderem die Mittel für die Flugsicherung der Gebührenkreis 2-Flughäfen, wie es beispielsweise der Flugplatz Straubing ist,

gesichert. Die regionalen Flugplätze sind ein strategischer Partner für viele ortsansässige Firmen, der mittels Geschäftsflügen eine möglichst flexible und direkte Anbindung zu den Kunden ermöglicht. Darüber hinaus sind sie ein integraler Teil der multimodalen Verkehrsinfrastruktur sowie – mit Blick auf die Ambulanz- und Transplantationsflüge – der Daseinsvorsorge. Der erfolgreiche Einsatz für den Erhalt des Standortfaktors Regionalflygplatz ist damit ein Erfolg für die gesamte Region.

IHK

Erbschaftsteuer-Reform: Wirtschaft lehnt SPD-Konzept ab

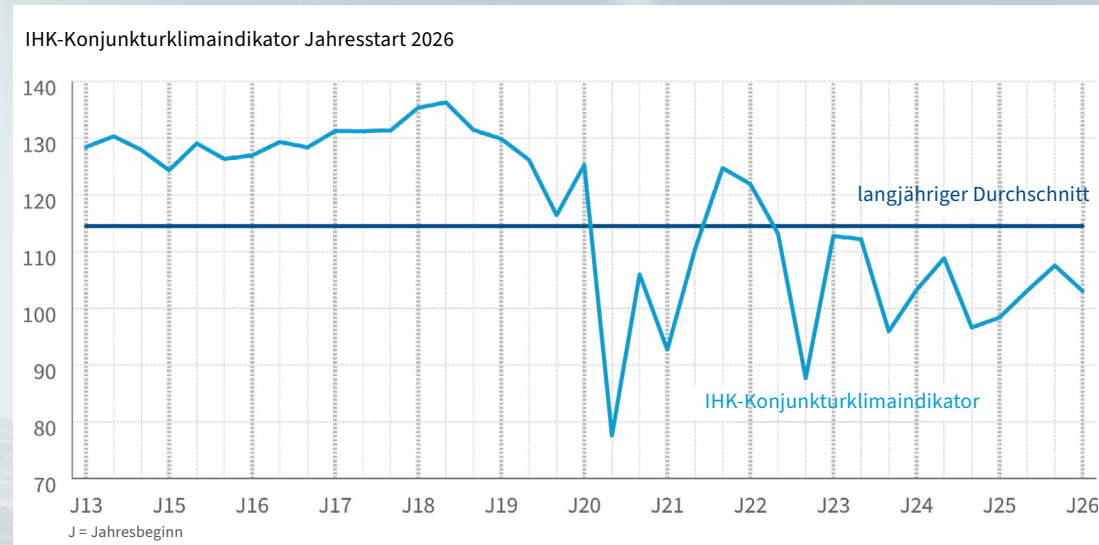
Für dieses Jahr wird eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Erbschaftsteuer erwartet – doch die politische Diskussion über das Thema ist längst im Gange. Anfang des Jahres hatte die SPD ihre Vorstellungen für eine Reform der Erbschaftsteuer vorgestellt. Die IHK Niederbayern hat sich dazu eindeutig positioniert: Bei der regionalen Wirtschaft stößt das Konzept auf Ablehnung. Warum, das verdeutlicht IHK-Vizepräsident Jürgen Greipl in einem Kommentar. Der 46-Jährige ist unter anderem Geschäftsführer der Greipl GmbH in Grafenau.

KOMMENTAR

„Die niederbayerische Wirtschaft ist geprägt von vielen kleinen und mittelständischen Familienunternehmen. Auch mein eigenes Unternehmen zählt dazu. Gerade diese Familienbetriebe sind verwurzelt in der Region, übernehmen hier vor Ort Verantwortung, sorgen für Wertschöpfung und stellen viele Arbeitsplätze. Und als zuverlässige Steuerzahler sichern sie die Handlungsfähigkeit des Staates. Ausgerechnet diese Unternehmen nimmt die SPD mit ihren Plänen zur Erbschaftsteuer ins Visier. Und das in einer Lage, in der unsere Wirtschaft ohnehin schon vor großen Herausforderungen steht. Die Betriebe fordern so dringend wie nie zuvor Entlastungen und Planungssicherheit von der Politik. Das SPD-Konzept zur Erbschaftsteuer ist das genaue Gegenteil davon. Die Pläne der SPD sind weit ab von der Realität in der Wirtschaft, das zeigen zum Beispiel die Regeln zum vorgesehenen Unternehmensfreibetrag. Dabei wäre eine Reform der Erbschaftsteuer auch aus Sicht der Familienunternehmer existenziell wichtig. Die Unternehmensnachfolge entscheidet über Fortbestand oder Ende eines Betriebs. Das SPD-Konzept zur Erbschaftsteuer ignoriert das – und gefährdet damit Arbeitsplätze, Investitionen und letztlich ganze Unternehmen.“



Gegenwind für Investitionen und Beschäftigung



Mit Zuversicht ins neue Jahr?
Für die niederbayerische Wirtschaft gilt das nicht – das zeigen die Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage zu Jahresbeginn.

Ein zentrales Ergebnis der Umfrage unter den niederbayerischen Betrieben aus Industrie, Handel und Dienstleistung: Nach einer kurzen Zwischenerholung im Herbst vergangenen Jahres brechen die Geschäftsaussichten erneut ein. Anders als in der Vorumfrage wollen jetzt wieder mehr Betriebe ihre Investitionen kürzen statt ausweiten. Als Grund für diese Zurückhaltung nennt IHK-Präsident Thomas Leebmann die unerfüllten Reformversprechen der Regierung: „Ohne die von der Wirtschaft geforderten Strukturereformen werden die privaten Investitionen nicht in Gang kommen. Auch milliardenschwere staatliche Investitionsprogramme können nur einen kurzfristigen Aufschwung bringen, wenn Vertrauen und Verlässlichkeit fehlen“, kritisiert Leebmann. Was laut der Umfrage hingegen zulegt, sind die Investitionen ins Ausland. Für Leebmann ist das ein Grund zur Sorge. Er verweist auf eine ganze Reihe von Belastungen für die Unternehmen vor Ort: hohe Arbeits- und Energiekosten, über-

bordende Bürokratie und Regulierung, der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften oder eine unzuverlässige Wirtschaftspolitik. „Das treibt die Betriebe zunehmend ins Ausland. Niederbayerns Wirtschaft ist geprägt von mittelständischen Familienbetrieben, die tief in der Region verwurzelt sind. Keinem dieser Unternehmen fällt ein solcher Schritt leicht“, betont Leebmann.

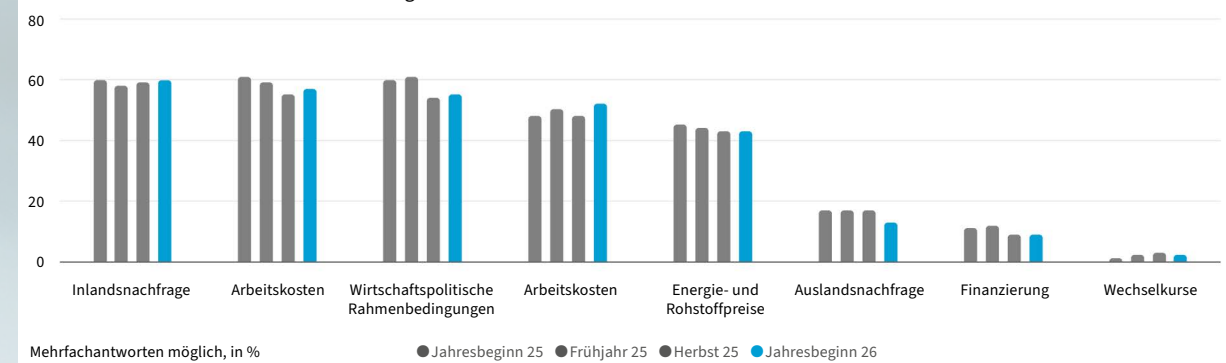
Verlagerung ins Ausland hat begonnen

Die Betriebe suchen sich nicht nur neue Absatzmärkte im Ausland, sondern verlagern zunehmend auch ihre Produktion dorthin. „Diese Entwicklung hat bereits begonnen. Die Auswirkungen sehen wir auf dem regionalen Arbeitsmarkt“, ergänzt IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner. Die Detailauswertung der Umfrageergebnisse belegt diesen Zusammenhang: Mehr Investitionen ins Ausland gehen demnach mit einem Abbau der Beschäftigung im Inland einher. „Neben den bekannten Risikofaktoren drückt auch das die Beschäfti-

gungspläne weiter nach unten“, erläutert Schreiner. Nur noch zehn Prozent der Befragten gehen von einer steigenden Mitarbeiterzahl in den kommenden Monaten aus. Fast ein Viertel rechnet

62 Prozent der befragten Industrieunternehmen sind bereits auf die eine oder andere Weise im Bereich Sicherheit und Verteidigung engagiert oder können sich das zumindest vorstellen. Das zeigt die

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen



hingegen mit einem Personalabbau, in der niederbayerischen Industrie sind es knapp ein Drittel der Betriebe – der höchste Wert aller Branchen. „Schlechter waren die Beschäftigungsaussichten in den vergangenen 15 Jahren nur 2020, direkt nach dem Corona-Schock. Dass wir wieder auf diesem Krisenniveau angekommen sind, wird offensichtlich unterschätzt. In der Pandemie wurden viele Fehler gemacht, letztlich haben sich aber Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in einer gemeinsamen Kraftanstrengung aus der Krise herausgearbeitet. Das ist auch heute wieder notwendig“, fordert Schreiner.

Sicherheit und Verteidigung im Fokus

In mehreren Zusatzfragen zur Konjunkturumfrage haben sich außerdem speziell die niederbayerischen Industrieunternehmen zu ihren Aktivitäten im Bereich Sicherheit und Verteidigung geäußert. Neun von 115 Teilnehmern gaben dabei an, direkt militärische Produkte herzustellen. 14 Unternehmen sind als Produzenten von Dual-Use-Gütern aktiv – also von Erzeugnissen, die sowohl militärisch als auch zivil nutzbar sind. Als Zulieferer in diesen beiden Bereichen sind 19 Befragte tätig. Weitere 29 Unternehmen können sich einen späteren Einstieg in den Markt für Verteidigungsgüter vorstellen. Zusammengefasst bedeutet das:

hohe Bedeutung des Themas für die niederbayerische Wirtschaft. Im Zuge der geplanten Stärkung der Bundeswehr dürfte diese Bedeutung weiter steigen.

Der umfassende Konjunkturbericht ist auf der IHK-Website verfügbar. Hier finden sich unter anderem weiterführende Auswertungen zu den einzelnen Branchen sowie ein Vergleich der Umfrageergebnisse zu Geschäftslage und -erwartungen. www.ihk-niederbayern.de/konjunktur



Zum Konjunkturbericht

IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Josef Schosser

Telefon: 0851 507-236

josef.schosser@passau.ihk.de

In den Konjunkturbericht der IHK Niederbayern fließen die Einschätzungen von 395 regionalen Betrieben zu Wirtschaftslage und -erwartungen ein. Die befragten Unternehmen stellen eine repräsentative Auswahl aus den über 90.000 Mitgliedsbetrieben der IHK dar und kommen aus allen Wirtschaftszweigen und Unternehmensgrößen.



IHK-Fachausschuss Außenwirtschaft

Unsicherheit belastet die Betriebe

Die wechselhafte US-Handelspolitik sorgt weiterhin für erhebliche Verunsicherung bei niederbayerischen Unternehmen. Beim IHK-Fachausschuss Außenwirtschaft bei der stela Laxhuber GmbH in Massing wurde deutlich, wie Zolldrohungen, fehlende Planbarkeit und politische Eingriffe das USA-Geschäft belasten – mit spürbaren Folgen für Investitionen, Lagerhaltung und strategische Entscheidungen.

Die Grönland-Frage und die damit verbundenen Zolldrohungen gegen mehrere europäische Staaten, darunter Deutschland, bestimmten in den vergangenen Wochen die Nachrichten. Auch wenn sich die Drohungen inzwischen relativiert haben, ist die Unsicherheit weiterhin groß. Dass diese Verunsicherung im Prinzip seit Donald Trumps Amtsantritt vor einem Jahr besteht, wurde bei der Sitzung des IHK-Fachausschusses Außenwirtschaft deutlich, die bei der Firma stela Laxhuber GmbH in Massing stattfand.

Schwierigkeiten im Tagesgeschäft

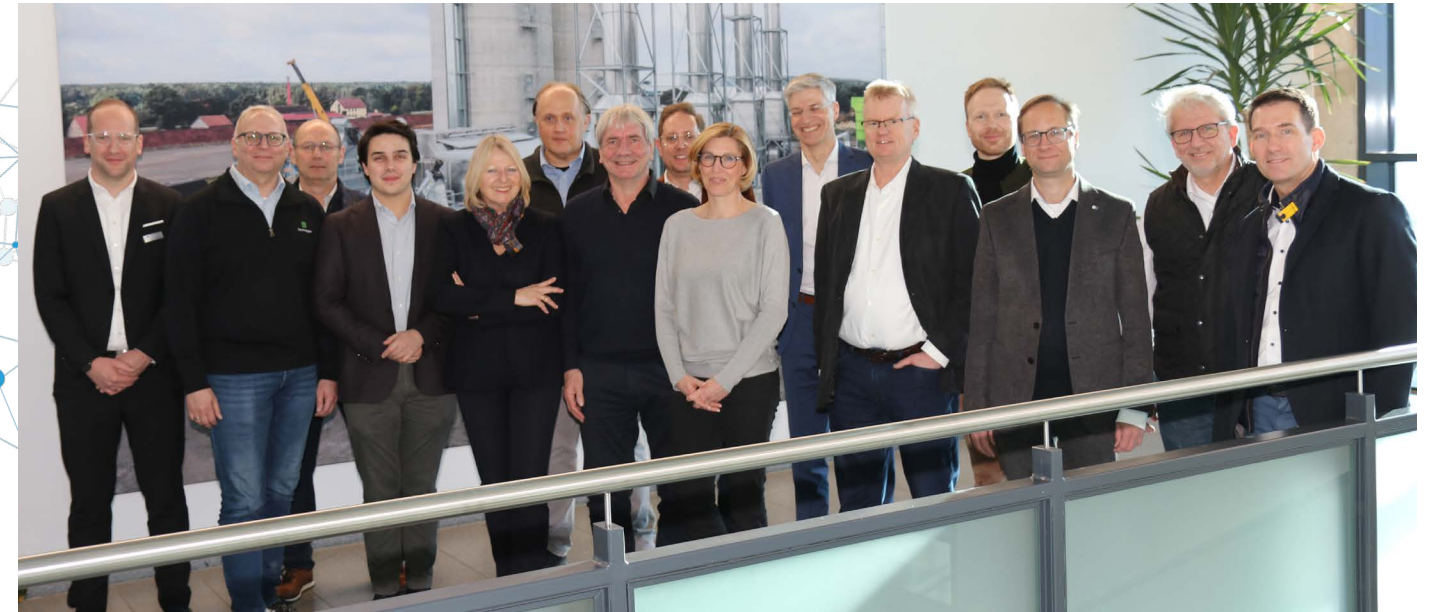
Die Unternehmer berichteten von ihren Erfahrungen aus dem USA-Geschäft, beispielsweise Kathrin Strous von der Zwiesel Fortessa AG. So sei lange unklar gewesen, ob neue Zollsätze additiv angewendet werden. Gefragt sei wegen der vielen Fragezeichen hochspezialisierte juristische Beratung bei Zollangelegenheiten – die sei aber wegen der hohen Nachfrage derzeit kaum zu bekommen. Die ständigen Wendungen in der US-Handelspolitik würden außerdem dazu führen, dass die Lagerhaltung immer größer werde. Auf die Schwierigkeiten im aktuellen USA-Geschäft sowie auf die kulturellen Unterschiede bei der Geschäftstätigkeit

ging der Gastgeber der Sitzung Thomas Laxhuber ein. Er führte die Ausschussmitglieder über sein Firmengelände und zeigte, wie von Massing aus Teile für Trocknungsanlagen in die ganze Welt gehen.

Investitionen gehen zurück

Paul Meyer, Leiter des Referats US-Handelspolitik bei der DIHK in Berlin, verdeutlichte in seinem Vortrag, wie schwierig es inzwischen für Wirtschaftsverbände ist, mit rationalen Argumenten in der US-Politik durchzudringen. Trotzdem bleiben die grundsätzlichen Ziele der politischen DIHK-Arbeit für die Handelspolitik zwischen der EU und den USA unverändert: Zölle senken, Planbarkeit wiederherstellen, Handelshemmnisse abbauen. „Wir müssen weiterhin mit den USA zusammenarbeiten. Wir können sie nicht einfach als Handelspartner ersetzen“, betonte Meyer. Dennoch sei es nun wichtig, auch andere Handelsbeziehungen zu intensivieren und seitens der EU weitere neue Freihandelsabkommen zu schließen. Meyer zeigte auch auf, dass die Unsicherheit in der US-Politik konkrete Auswirkungen auf Investitionen deutscher Unternehmen in den USA haben: Sie gehen zurück, inzwischen hat China die USA als wichtigsten Handelspartner Deutschlands abgelöst.

Foto: Ms (Kt-Bild) - stock.adobe.com



Die Mitglieder des IHK-Fachausschusses Außenwirtschaft um den Vorsitzenden Dr. Max Frank (7. von links) diskutierten mit Paul Meyer, Leiter des Referats US-Handelspolitik bei der DIHK (4. von links), über die aktuellen Herausforderungen im USA-Geschäft.

Meyer ging auch auf die Auswirkungen der Zollerhöhungen in den USA selbst ein: So seien etwa Zolleinnahmen deutlich gestiegen – bezahlt werden diese aber zu 96 Prozent von amerikanischen Unternehmen und Konsumenten. Dr. Max Frank, Vorsitzender des IHK-Außenwirtschaftsausschusses, sagte: „Die Politik dominiert in nie dagewese-

nem Maße die Spielregeln im internationalen Handel. Darauf müssen wir uns künftig einstellen.“ Wichtig sei nun, die eigenen Hausaufgaben zu erledigen. Die EU könne das beispielsweise durch den Abbau von nicht-tarifären Handelshemmnissen innerhalb des EU-Binnenmarktes erreichen.

Sascha Cavalieri neuer Leiter Außenwirtschaft



Sascha Cavalieri hat bei der IHK Niederbayern zum 1. Januar 2026 die Leitung des Fachbereichs Außenwirtschaft übernommen. Nach der Ausbildung zum Industriekaufmann und der IHK-Weiterbildung zum Industriefachwirt war Cavalieri unter anderem als Leiter von Vertriebsabteilungen in der Schreibwaren- und Automobilbranche tätig. Seit April 2024 ist der 38-Jährige Teil der IHK und verfügt über ein großes Netzwerk innerhalb und außerhalb der IHK-Organisation. Die wichtigen Verbindungen zum IHK-Ehrenamt verknüpft er mit seiner

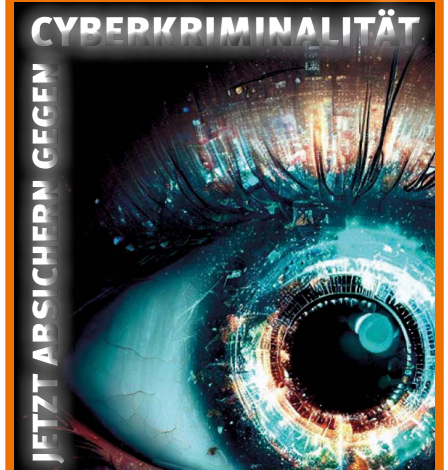
Erfahrung aus der freien Wirtschaft. Sascha Cavalieri wird die internationalen Geschäftsprozesse im Sinne der niederbayerischen Wirtschaft weiterentwickeln.

KONTAKT

Sascha Cavalieri
Telefon: 0851 507-451
sascha.cavalieri@passau.ihk.de

ANZEIGE

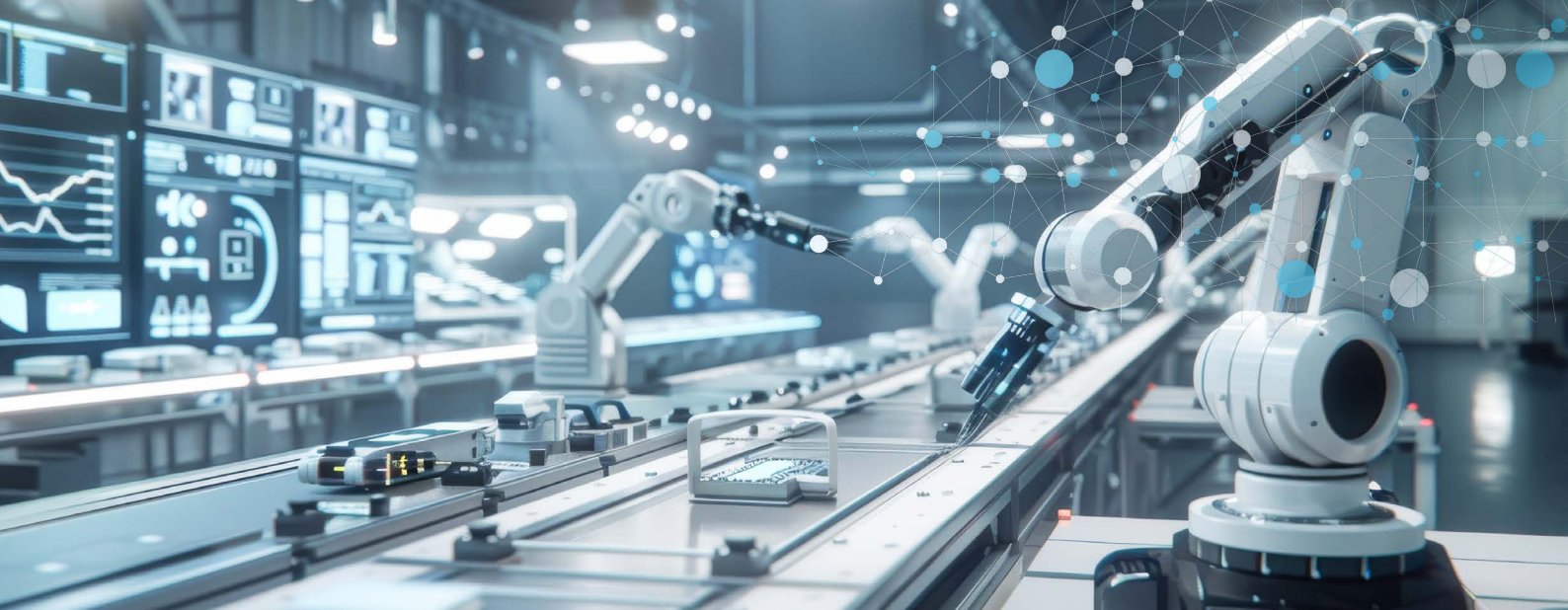
MAIER & PONIGL
Versicherungsmakler GmbH



Kompetent & unabhängig:
Professionelle Beratung
für maßgeschneiderte
Cyberversicherungen.
Jetzt Termin vereinbaren



Dr.-Emil-Brichtha-Str. 4 | 94036 Passau
0851/5908-0 | info@maklergruppe.com
www.maier-ponigl.com



IHK-Fachausschuss Industrie

Unternehmer zweifeln am eigenen Industriestandort

Ob Investitionen oder Produktion: Für die Zukunft orientiert sich die niederbayerische Industrie zunehmend ins Ausland. Die Agenda bei der Ausschusssitzung im „Haus der Wirtschaft“ in Landshut trug dem Rechnung.

Gemeinsam mit dem Gast und Referenten der Sitzung Dr. Stefan Buske richteten die Ausschussmitglieder ihren Blick auf die USA. Dr. Buske kann auf über 25 Jahre Erfahrung im transatlantischen Geschäft verweisen. Als Partner der amerikanischen Anwaltskanzlei Smith Gambrell & Russell unterstützt er deutsche Unternehmen bei ihren Geschäftsaktivitäten in den USA. Im Ausschuss stellte der Experte klar: Wer in den USA unternehmerisch aktiv werden will, muss

sich gut vorbereiten. Frühzeitige Planung, regionale Fachkenntnisse, eine genaue Dokumentation und auch kulturelle Anpassung seien dafür entscheidend. Nicht zuletzt das Rechtssystem der USA halte einige Fallstricke bereit. Beispielsweise könnten sich die rechtlichen Grundlagen von Bundesstaat zu Bundesstaat teilweise erheblich unterscheiden – und welches Recht jeweils gelte, sei nicht immer einfach zu erkennen. „Wer wo zuständig ist, das ist wirklich sehr kom-



Die Mitglieder des IHK-Fachausschusses Industrie mit ihrem Vorsitzenden Professor Andreas Buske (vordere Reihe, 3. von links) und dem USA-Experten Dr. Stefan Buske (links neben ihm).

plex“, räumte der Anwalt ein, bekräftigte aber gleichzeitig: „Das lässt sich alles bewältigen.“

Trotz wirtschaftlicher Herausforderungen wie etwa der Zollpolitik bleiben die USA Buskes Überzeugung nach ein großer, wichtiger und erfolgversprechender Markt für deutsche und niederbayerische Unternehmen. „Amerika ist und bleibt auf absehbare Zeit das Economic Powerhouse der Welt“, fasste es der USA-Experte zusammen. Das betonte auch der Vorsitzende des Industrieausschusses, Professor Andreas Buske (der Bruder des Referenten). Er berichtete dazu aus seiner eigenen unternehmerischen Erfahrung als Inhaber der Zwiesel Fortessa AG: 2022 wurde das US-Partnerunternehmen Fortessa in die damalige Zwiesel Kristallglas AG integriert.

In Deutschland zu produzieren wird unattraktiv

Nach diesem Ausblick über den Atlantik zogen die Industrieunternehmer den Vergleich zum heimischen Standort. Viele berichteten von den Faktoren, die diesen Standort belasten: schwache Nachfrage, hohe Kosten, Personalprobleme oder Bürokratie und einengende Regulierung. „In Deutschland wettbewerbsfähig zu bleiben ist sehr schwer“, bemerkte ein regionaler Standortleiter eines internationalen Industriekonzerns.

Mit dieser Ansicht war er nicht allein. Es fielen harte Worte im Ausschuss, etwa: „Wenn man kein regional verwurzeltes Produkt hat, gibt es keinen Grund mehr, in Deutschland zu fertigen.“ IHK-Haupt-

WIRTSCHAFTSSTANDORT



Referent Dr. Stefan Buske

geschäftsführer Alexander Schreiner verdeutlichte, an wen sich diese Kritik richtet: „Wir machen der Politik klar, dass die Industrieproduktion in Deutschland keine Zukunft hat, wenn sich an den belastenden Standortfaktoren nichts ändert. Wir haben aber den Eindruck, dass der Ernst der Lage immer noch nicht erkannt wird.“

Von der Regierung forderten die Unternehmer daher tiefgreifende Struktur-reformen, einen entschlossenen Abbau von Hürden und Belastungen sowie einen klaren und verlässlichen wirtschaftspolitischen Kurs. Sie nahmen aber zugleich die Gesellschaft in die Pflicht, gerade wenn es um Punkte wie Motivation und Leistungsbereitschaft gehe: „Wir brauchen mehr Anstrengung und nicht weniger. Aber wir sind vermutlich zu satt geworden. Vielleicht muss es jetzt noch schlechter werden, damit es besser wird“, lautete das Fazit des Ausschussvorsitzenden Buske.

IHK-ANSPRECHPARTNER
Daniel Rother
Telefon: 0851 507-346
daniel.rother@passau.ihk.de

Neu im DIHK-Amt

Dr. Robin Borrmann ist neuer stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Deutschen Industrie- und Handelskammer. Das Präsidium hat den 44-jährigen Juristen einstimmig berufen. Borrmann leitete zuletzt den Bereich Finanzen, Controlling und öffentliches Haushaltsrecht. In seiner neuen Funktion steuert er die zentralen Dienste, Finanzen, Personal und IT. Hauptgeschäftsführerin Helena Melnikov verantwortet weiterhin die Wirtschaftspolitik sowie die Bildung. Der bisherige stv. Hauptgeschäftsführer Achim Dercks hat sein Amt



Dr. Robin Borrmann

nach fast 30 Jahren bei der DIHK niedergelegt. „Mit dieser neuen Aufstellung schaffen wir die Grundlage für eine noch klarere, effizientere und wirkungsvollere Arbeit – im Sinne unserer Mitglieder, der Wirtschaft und der Weiterentwicklung unserer Organisation“, sagte Hauptgeschäftsführerin Helena Melnikov.

ANZEIGE

Lager - Garagen - Industriefläche



Direkt an der B85 Abfahrt
Gewerbepark Friebersdorf
Neukirchen vorm Wald

www.deinlager.com

Hotline:
08509-4309898

- verfügbare Größen von 26 - 70 m²
- erweiterbar auf bis zu 280 m²
- flexibel kündbar
- Zugang 24/7 - 365 Tage
- in jedem Lager Strom & Licht
- Alarm und Videoüberwacht
- ab **169 Euro** im Monat

Große Sorge um die Zukunft der Ausbildung

Die IHK Niederbayern zieht eine ernüchternde Bilanz des Ausbildungsjahres: 2025 gab es in den niederbayerischen Betrieben aus Industrie, Handel und Dienstleistungen genau 10.758 aktive Auszubildende. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein leichter Rückgang von zwei Prozent.

Sorge bereitet vor allem die Entwicklung bei den Neueintragungen – und damit die Zukunft der Ausbildung in Niederbayern. 2025 sind 3.938 junge Menschen neu in eine Ausbildung gestartet, acht Prozent weniger als noch ein Jahr zuvor. Das markiert einen neuen Tiefstand, noch unter den schwachen Werten aus den Corona-Jahren. „Für die Betriebe bedeutet Berufsausbildung eine Investition in die Zukunft. Die sinkenden Ausbildungszahlen von heute verschärfen den Fachkräftemangel von morgen. Zieht die Konjunktur wieder an, können die Unternehmen diese Aufwärtsentwicklung nicht mitgehen, wenn dafür die richtigen Leute fehlen“, warnt IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner.

Angebot übersteigt Nachfrage

Im Bayernvergleich ist Niederbayern kein Ausreißer. Die Entwicklung der Ausbildungszahlen verläuft in anderen Regionen ähnlich. Ein wichtiger Unterschied liegt jedoch in der Struktur der niederbayerischen Wirtschaft mit ihrem Schwerpunkt auf der Industrie. Auch in den gewerblich-technischen Ausbildungsberufen verzeichnet die IHK aber ein deutliches Minus von 13 Prozent bei den Neueintragungen. Für den Wirtschaftsraum Niederbayern sind die rückläufigen Ausbil-



Wer einen Beruf erlernt hat, ist in Theorie und Praxis hervorragend ausgebildet.

dungszahlen daher eine besondere Herausforderung, erläutert Schreiner. Er verweist auf die Ergebnisse der IHK-Ausbildungsumfrage: Demnach kann über die Hälfte der niederbayerischen Ausbildungsbetriebe nicht alle ausgeschriebenen Stellen für Azubis besetzen. Als Hauptgrund dafür geben die Betriebe an, dass sie keine oder nur ungeeignete Bewerbungen für ihre Stellen erhalten. „In der Ausbildung übersteigt das Angebot die Nachfrage bei Weitem. Die Zahlen sind kein Beleg für eine sinkende Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen, sondern sie sind die Folge eines massiven Bewerbermangels“, verdeutlicht der IHK-Chef.

Kritik an Strategie von Hochschulen

Die Unternehmen halten an der Ausbildung als wichtigstem Instrument der Fachkräftesicherung fest, versichert Schreiner. Und das aus gutem Grund: „In der Wirtschaft benötigen wir die richtigen Leute an der richtigen Stelle, und das sind eben zu einem ganz überwiegenden Teil die Kräfte aus der beruflichen Bildung. Wer einen Beruf erlernt hat, ist in Theorie und Praxis hervorragend ausgebildet, kennt die betrieblichen Abläufe aus erster Hand und ist im Unternehmen sofort einsetzbar. Gerade in der Krise brauchen die Unternehmen solche

Macher“, bekräftigt Schreiner. Kritisch sieht der IHK-Hauptgeschäftsführer daher die Strategie einiger Hochschulen, mit immer mehr hochspezialisierten Abschlüssen sowie mit einem starken Fokus auf Studenten aus dem Ausland die Studierendenzahlen hochzuhalten. „Aus Sicht der Wirtschaft muss es das Ziel sein, für den Bedarf der Betriebe auszubilden. Alles andere gefährdet den Erhalt von Arbeitsplätzen und Unternehmen in unserer Region. Akademiker mit unklarer Nischenqualifikation oder Absolventen, die nach einem Studium in Deutschland ihre Karriere in den Heimatländern fortführen, stärken unseren Wirtschaftsstandort nicht“, betont Schreiner. Wichtig sei hingegen in Politik und Gesellschaft, in den Schulen sowie in den Elternhäusern die hohe Bedeutung der beruflichen Bildung für die regionale Wirtschaft zu verdeutlichen, die vielfältigen Möglichkeiten dieses Bildungswegs vorzustellen und die damit verbundenen Verdienst- und Karrierechancen besser zu vermitteln. „Daran arbeitet die IHK gemeinsam mit den Unternehmen, durch Information und Beratung, durch Berufsorientierung, durch Kampagnen und auch mit politischer Überzeugungsarbeit“, sagt Schreiner abschließend.

Foto: Industrieblick - stock.adobe.com

Foto: Larisa Al (Kl-Bild) - stock.adobe.com

Wirtschaft und Verteidigung: Alles wird benötigt

Deutschland und Europa wollen und müssen in ihre Verteidigungsfähigkeit investieren. Für die Wirtschaft bedeutet das Chance und Herausforderung zugleich.

Die Themen Sicherheit und Verteidigung haben angesichts einer unsicheren gewordenen Weltlage gerade Hochkonjunktur. Welche Dynamik in diesem Markt steckt und welche wirtschaftliche Bedeutung damit verbunden ist, wurde bei der IHK-Veranstaltung „SVI im Fokus“ deutlich: Rund 100 Unternehmensvertreter aus sehr unterschiedlichen Branchen kamen dafür nach Passau. Empfangen wurden sie unter anderem von Götz Witzel, Senior Advisor bei WIMCOM, einer Unternehmensberatung im militärischen Bereich. Witzel ist selbst ehemaliger Rüstungsoffizier der Bundeswehr und kann auf eine langjährige Tätigkeit in der Rüstungsindustrie verweisen. Sein Wissen und seine Erfahrung stellte der den Unternehmern zur Verfügung. Ein zentraler Satz von ihm lautete: „Es wird alles benötigt. Von A wie Aufklärungsdrohne bis Z wie Zeltbahn.“

Witzel erläuterte, dass nicht nur mehr und neue Zulieferer in der Rüstungs- sowie Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (SVI) gefragt sind, die beispielsweise Teile fürs militärische Gerät liefern können. Es gehe um viel mehr: Neue Wehrpflichtige benötigen neue oder sanierte

Gebäude, neue Panzer erfordern mehr Werkstätten mit entsprechender Ausstattung oder auch Garagen, mehr Soldaten brauchen mehr Bettwäsche oder Verpflegung. Im Bereich Rüstung und Verteidigung stünden Milliardenbudgets zur Verfügung und die Politik plane mit einem Ausbau der Kapazitäten in einem Ausmaß und in einem Tempo, das nicht einmal ansatzweise mit den bisherigen Strukturen bewältigt werden könne, bekräftigte der Experte. Für die Betriebe würden sich viele Möglichkeiten bieten, gerade in einer Zeit, in der andere Märkte ein- oder wegbrechen. Aber Witzel stellte auch klar: „Die Bundeswehr funktioniert als öffentlicher Auftraggeber komplett anders als die Industrie.“ Das gelte genauso für den SVI-Bereich insgesamt. „Sie brauchen Zeit, Sie brauchen Geduld. Und ja, es ist alles sehr formalistisch. Aber es gibt Mittel und Wege“, versicherte der Berater. Diese Wege zeigte Witzel bei der Veranstaltung auf.

Einblicke in die operative Praxis ermöglichte im Anschluss Georg Donisreiter von Bayern-Chemie in Aschau am Inn. Das Unternehmen gehört zum Rüstungskonzern MBDA und hat sich unter anderem auf Raketenantriebe spezialisiert.

Donisreiter sprach ebenfalls von Chancen und Herausforderungen. „Wir benötigen Partner, mit denen wir langfristig zusammenarbeiten können, mit hohen Qualitätsstandards und mit Flexibilität bei den Lieferterminen“, betonte er. Wer mit der Bayern-Chemie als Zulieferer ins Geschäft kommen will, werde auf Herz und Nieren geprüft. Das umfasst auch Punkte wie etwa die Cybersicherheit oder die Eignerstruktur: „Je nach Programm kann zum Beispiel ein chinesischer Eigentümer ein Tabu sein“, erklärte Donisreiter.

„Gerade Einsteiger tun sich schwer, einen Zugang zu dieser Industrie und zu diesem Sektor zu bekommen“, betonte auch IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner bei der Veranstaltung. Genau hier setze die IHK aber an: Mit Vermittlung und Netzwerken, mit fachlicher Beratung und politischem Austausch, mit gezielter Information sowie solchen Veranstaltungen wie in Passau.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Daniel Rother

Telefon: 0851 507-346

daniel.rother@passau.ihk.de



Götz Witzel, Senior Advisor bei WIMCOM, Unternehmensberatung im militärischen Bereich.



Rund 100 Unternehmensvertreter informierten sich in Passau über Geschäftsmöglichkeiten im Bereich Sicherheit und Verteidigung.



Georg Donisreiter berichtete aus der Praxis eines Rüstungsunternehmens.

10 Jahre Thomas Leebmann



Seit 1. Januar 2016 ist Thomas Leebmann Präsident der IHK Niederbayern. 2018 und 2023 wurde er von der Vollversammlung wiedergewählt. Im Interview schaut er auf zehn Jahre als IHK-Präsident zurück – und blickt nach vorn.

Seit wann sind Sie im Ehrenamt bei der IHK aktiv – und wie kamen Sie dazu?

Wie auch bei einigen anderen Unternehmerkollegen im Ehrenamt kam bei mir der Einstieg über die Wirtschaftsjuvenen zustande. Konkret hatte mich die damalige Vorsitzende der WJ Passau, Lisa Hintermann, angesprochen, ob ich sie bei der Organisation der Bundeskonferenz der Wirtschaftsjuvenen in Passau unterstützen könnte. Das war dann auch mein Einstieg bei der IHK. 1998 wurde ich in die Vollversammlung gewählt, 2003 als Vizepräsident ins Präsidium. Und als der damalige IHK-Präsident Dr. Josef Dachs Ende 2015 aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt zurücktreten musste, wurde ich von der Vollversammlung zum Präsidenten gewählt.

Haben Sie als Präsident einen persönlichen Schwerpunkt für Ihre Arbeit in der IHK?

Die Schwerpunkte setze ja weniger ich als Präsident, sondern die Anliegen und Themen der Unternehmen bestimmen die Agenda der IHK. Deswegen sind die Aufgaben und Schwerpunkte auch für mich als Präsident sehr vielfältig. Letztlich richtet sich das immer nach der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung und nach dem, was die Unternehmen brauchen und einfordern. Persönlich war mir aber immer die berufliche Bildung wichtig, das galt 2016 wie heute. Unsere Unternehmen sind auf die richtigen Leute dringend angewiesen, gerade wenn die wirtschaftliche Situation so schwierig ist. Deswegen ist es für mich immer ein wichtiger und sehr positiver Termin im IHK-Kalender, wenn ich die Prüfungsbesten der Ausbildung auszeichnen darf oder die Besten der beruflichen Weiterbildung. Das sind durch die Bank leistungsbereite und engagierte junge Leute. Solche Vorbilder und solche Erfolge müssen wir nach vorne tragen.

Was reizt Sie an Ihrer Aufgabe als Präsident der IHK?

Spannend ist erst einmal die schon angesprochene Vielfalt der Themen, mit denen sich eine IHK beschäftigt. Wir bemühen uns, immer am Puls der Wirtschaft zu sein. Es wird also ganz be-

stimmt nie langweilig. Natürlich geht es hier auch um schwierige Punkte, um Probleme und Herausforderungen der Wirtschaft oder um deutliche Kritik, wenn etwa politische Entscheidungen in die falsche Richtung gehen. Schließlich vertritt die IHK die Interessen ihrer Unternehmen. Für mich überwiegt aber ganz klar das Positive und die Stärke der niederbayerischen Wirtschaft. Ich bekomme als Präsident zum Beispiel Einblick in so viele tolle, leistungsstarke Unternehmen bei uns. Das ist wirklich beeindruckend und das sind sehr wertvolle Erfahrungen für mich.

Ein solches Spitzen-Ehrenamt kostet aber auch Zeit und verlangt einiges ab.

Es ist schon eine Herausforderung. Die Zeit geht entweder vom Unternehmen ab oder von der Familie – oder von bei-

dem. Ich bekomme aber auch starke Unterstützung und immer eine hervorragende Vorbereitung durch das Hauptamt der IHK, von der Geschäftsführung und von den Mitarbeitern. Ohne das würde es gar nicht gehen. Und dann muss man sich eben hin und wieder einen Ausgleich suchen. Ich bin zum Beispiel leidenschaftlicher Mountainbike-Fahrer. Dabei lernt man unsere Region noch einmal von einer ganz anderen Seite aus kennen.

Zehn Jahre Präsident Leebmann – wie geht es für Sie weiter?

Die aktuelle Wahlperiode von Gremien und Vollversammlung läuft ja noch bis 2028. Das gilt auch für das Präsidentenamt, und das möchte ich auf jeden Fall bis dahin weiterführen. Ob ich dann zur IHK-Wahl 2028 noch einmal antrete, habe ich noch nicht entschieden. Das lasse ich auf mich zukommen.

Zur Person

Thomas Leebmann ist Geschäftsführer der Leebmann Gruppe aus Passau, ein familiengeführter Betrieb, der seit 1926 besteht. Das Unternehmen steht für die Automobilmarken BMW und MINI sowie vier Motorradmarken. Standorte sind Passau, Pocking, Hauzenberg und Deggendorf. Seit 2010 besteht mit leebmann24.com ein erfolgreicher Onlineshop. 1998 wurde Thomas Leebmann erstmals in die IHK-Vollversammlung, das „Parlament der Wirtschaft“, gewählt, dem er bis heute ununterbrochen angehört. Thomas Leebmann wurde Schatzmeister, war Vizepräsident und 2015 wählte ihn die Vollversammlung zum IHK-Präsidenten.

ANZEIGE

Ist Ihre Produktion fit für den globalen Markt?

Optimieren Sie mit uns

- **Logistik**
- **Materialfluss**
- **Werkstrukturen**

Gemeinsam
den Standort
Bayern
sichern.

”

Für mich überwiegt ganz klar das Positive und die Stärke der niederbayerischen Wirtschaft.

Foto: pedagrafie

Vernetzen, ermutigen, austauschen, sichtbar sein!

Fast 100 Unternehmerinnen, weibliche Führungskräfte und Gründerinnen von Landshut bis Freyung-Grafenau und von Straubing bis Eggenfelden trafen sich in Passau zur Auftaktveranstaltung des neuen Frauennetzwerkes **Business Women** der IHK Niederbayern.



Gestalterinnen des ersten Business Women-Treffens der IHK: Julia Arnold (DIHK), IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner, Carmen Schnupp, IHK-Vizepräsidentin Katharina Venus, Gaby Sennebogen und Organisatorin Christina Siegl (IHK).

Die IHK-Vizepräsidentinnen Katharina Venus und Michaela Baumgartner betonten in ihren einführenden Worten, dass es gerade in der aktuellen wirtschaftlichen Situation kaum Wichtigeres gibt, als gut vernetzt zu sein. Nur 30 Prozent aller Führungspersonen im IHK-Bezirk Niederbayern seien Frauen. „Vorbilder und ein starkes Netzwerk sind deshalb umso wichtiger“, so Katharina Venus. Auch Michaela Baumgartner betonte, dass großer Handlungsbedarf besteht und ehrenamtliches Engagement wie für die IHK

gebraucht werde, um wirtschaftlich stark zu bleiben. Eine Pionierin im Sportmanagement ist Gaby Sennebogen von der Straubing Tigers GmbH & Co. KG, einem Profi-Eishockeyteam. Sie ist die einzige Frau, die einen DEL-Club führt – und das extrem erfolgreich. Der Zufall führte sie einst als Fan der Sportart an die Bande. Das richtige Händchen zur rechten Zeit, große Diplomatie und Verhandlungsgeschick fernab von Machtpoker und schlichtem Kräfteressen haben ihr zu einer besonderen Position in der Runde der DEL-Verantwortlichen verholfen.



An die 100 Frauen nutzten die Möglichkeit zum persönlichen Austausch. Auf der Bühne sprachen Carmen Schnupp, Katharina Venus und Christina Siegl (von links) zahlreiche Themen an, die von den IHK Business Women angepackt werden.



„Ich habe mir Respekt verschafft. Und ich bin immer noch da, während andere schon wieder weg sind. Für mich gilt: Konkurrenz ist ok, aber wir haben doch alle die gleichen kaufmännischen und steuerlichen Themen, da zählt schlicht sachliche Zusammenarbeit“, betonte Gaby Sennebogen.

Im anschließenden Podiumsgespräch berichteten Katharina Venus, Mitglied der Geschäftsleitung des Tonwerks Venus in Schwarzach, und Carmen Schnupp, Bauingenieurin und Geschäftsführerin der Schnupp Hydraulik aus Bogen, von ihren Anfängen als Unternehmerinnen. Beide hatten es mit Vorurteilen und Klischees in der Zusammenarbeit mit Männern zu tun. Ähnlich wie Gaby Sennebogen hatten sie zunächst Selbstzweifel: „Kann ich das? Schaffe ich das?“ Dazu kam, dass sie als Frauen in Führungspositionen oft unterschätzt wurden. Heute leiten beide erfolgreich einen Familienbetrieb und sind in Branchenkreisen als kompetente An-

sprechpartnerinnen hoch angesehen. Julia Arnold von der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) in Berlin bestätigte: „Es ist wie Autofahren: Unternehmertum klappt manchmal erst dann, wenn's schon mal gerumpelt hat.“ Venus und Schnupp zeigten sich begeistert vom bundesweiten IHK-Aktionsplan „Werde Unternehmerin!“, um Mädchen und junge Frauen für die Wirtschaft zu begeistern. Die IHKs führen regional und bundesweit gemeinsam Maßnahmen durch, von Grundschul-Workshops mit dem spielerischen Aufbau einer Firma, über die bekannten Projekte Girls'Day und „Ich werde Chefin“ bis hin zu Unternehmensnachfolge-Events konkret für Frauen. Auch in der politischen Interessenvertretung seien Frauen national und international gefragt, bei Delegationsreisen oder digitalen Austauschtreffen mit Speakerinnen aus dem Ausland. 49 von 79 IHKs in Deutschland haben ihr Unternehmerinnennetzwerk schon gestartet. Niederbayern war nun die Num-

mer 50 und das große Interesse spricht für sich. Christina Siegl, Projektverantwortliche bei der IHK Niederbayern, sammelte im anschließenden offenen Netzwerk die zahlreichen Themenideen der Gäste für die weiteren Treffen ein von KI bis Unternehmensführung.

„Vernetzen, ermutigen, austauschen und sichtbar sein für den Erfolg der niederbayerischen Wirtschaft“, lautet die Botschaft. Themen gibt es jedenfalls genug für die Folgeveranstaltung der Business Women der IHK Niederbayern am 12. Mai.

Werden Sie Teil des Netzwerks!

Jede Unternehmerin, Gründerin oder Frau in Führungsposition aus dem IHK-Bezirk Niederbayern kann Mitglied im Netzwerk werden. Scannen Sie den QR-Code und füllen Sie das Formular zur Aufnahme in das Business Women Netzwerk der IHK Niederbayern aus.





„Aktiv vernetzen und Präsenz zeigen“

Die Wiedemann GmbH aus Deggendorf ist für ihre Kerzen weit über Niederbayern hinaus bekannt. Inhaberin Juliane Wiedemann leitet den Familienbetrieb, der Kerzen von 2 Gramm bis 110 Kilogramm in allen Farben und Formen produziert – von der Partykerze bis hin zu kirchlichen Produkten. Wiedemann zählt zu den größten Unternehmen der Branche in Deutschland.

Was sind aus Ihrer Sicht die besonderen Vorteile und Herausforderungen für Frauen, wenn sie einen bestehenden Betrieb übernehmen, statt neu zu gründen?

Die Übernahme eines bestehenden Unternehmens bietet Stabilität, gewachsene Strukturen und erfahrene Mitarbeitende – zugleich aber auch Erwartungen und Traditionen, die man respektvoll

Ja, durchaus. Als junge Frau wird Kompetenz anfangs manchmal stärker hinterfragt. Gleichzeitig erlebe ich aber auch Offenheit und Neugier. Entscheidend ist, mit Fachlichkeit aufzutreten – dann relativieren sich Unterschiede schnell.

Welche Bedeutung haben Netzwerke und Zugänge zu Kapital oder Institutionen für Unternehmerinnen – bestehen aus Ihrer Sicht Hürden?

Netzwerke sind essenziell, gerade für Unternehmerinnen. Sie bieten Austausch, Sichtbarkeit und Unterstützung. Zugänge zu Kapital und Entscheidungsgremien sind zwar besser geworden, aber noch nicht selbstverständlich gleich verteilt. Umso wichtiger ist es, sich aktiv zu vernetzen und Präsenz zu zeigen.

Gab es unternehmerische Entscheidungen, bei denen Sie bewusst einen „weiblichen“ Weg gegangen sind?

Ich würde eher von einem persönlichen als von einem „weiblichen“ Weg sprechen. Da ich selbst zwei kleine Kinder habe, ist mir das Thema Vereinbarkeit sehr präsent. Entsprechend ermögliche ich Müttern – und grundsätzlich allen Mitarbeitenden – ein hohes Maß an Flexibilität bei der Einteilung ihrer Arbeit. Das geht natürlich auch nicht in allen Bereichen gleich. Ich bin ein sehr sozialer und empathischer Mensch und mir ist

wichtig, dass im Unternehmen eine Kultur von Herzlichkeit, Vertrauen und gegenseitiger Rücksichtnahme gelebt wird. Diese Haltung resultiert für mich weniger aus dem Geschlecht als aus meiner Persönlichkeit und meinen eigenen Werten.

Was müsste sich Ihrer Meinung nach ändern, damit mehr Frauen ihr unternehmerisches Potenzial entfalten können?

Es braucht verlässliche Rahmenbedingungen, insbesondere bei der Vereinbarkeit von Unternehmertum und Familie. Vor allem aber müssen Frauen sich selbst häufiger zutrauen, Verantwortung zu übernehmen – und darin bestärkt werden. Für mich gehört es zur Normalität, dass Beruf und Familie sichtbar zusammenkommen: Ich habe beispielsweise nicht selten Teammeetings mit meinem kleinen Sohn auf dem Schoß. Solche Situationen sollten kein Ausnahmefall mehr sein, sondern selbstverständlicher Teil einer modernen Arbeitswelt.

Nächster Termin Business Women
IHK Niederbayern: 12. Mai 2026

IHK-ANSPRECHPARTNER

Christina Siegl
Telefon: 0851 507-201
christina.siegl@passau.ihk.de

Wiedemann GmbH

Die Wurzeln reichen bis ins Jahr 1861. In sechster Generation entwickelt und produziert der Betrieb in Deggendorf hochwertige Kerzen „Made in Germany“. 75 Mitarbeiter beliefern europaweit Geschäftskunden und verbinden Tradition und industrielle Fertigung.

weiterentwickeln muss. Für Frauen liegt die Herausforderung oft darin, Bewährtes zu hinterfragen und dennoch Vertrauen zu erhalten. Der Vorteil ist: Man kann auf einer starken Basis gestalten, ohne bei Null zu beginnen.

Haben Mitarbeiter oder Geschäftspartner an Sie als junge Frau andere Erwartungen als an ältere männliche Unternehmer?

Wir denken VERPACKUNG neu.

Maßgeschneidert für jedes Produkt –
in jeder Auflage und jedem Format.

Von Standard bis Sonderlösung – aus Voll- & Wellpappe.

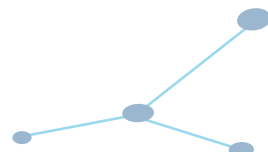


QUALITÄT AUS NIEDERBAYERN



www.donaudruck.de

Adé Lernmythen: Wie Betriebe Weiterbildung wirksam machen



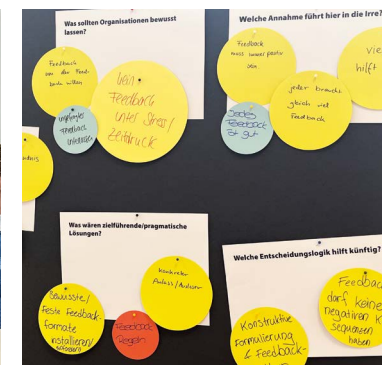
Die zentrale Erkenntnis beim Forum Personal der IHK am Standort Landshut: Mitarbeiter lernen nur dann wirksam, wenn Lerninhalte in ihren Augen relevant sind, nützliche Lösungen bieten und die Unternehmenskultur Lernen nicht nur zulässt, sondern aktiv fördert.

Die Anforderungen an betriebliche Weiterbildung sind heute höher denn je. Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und ein permanenter Strukturwandel verlangen von Unternehmen und ihren Personalverantwortlichen ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit. Klassische Weiterbildungsformate geraten dabei zunehmend an ihre Grenzen – zu starr, zu

langsam, zu wenig wirksam. HR-Verantwortliche aus ganz Niederbayern analysierten und diskutierten bei der aktuellen Ausgabe der Netzwerkveranstaltung Forum Personal, weshalb sich Lernmythen in Unternehmen so hartnäckig halten – und wie evidenzbasiertes, nachhaltiges und selbstgesteuertes Lernen im betrieblichen Alltag tatsächlich gelingen kann.

Impulse lieferte Dr. Yvonne Behnke, Learning- und Development-Strategin, Wissenschaftlerin und Autorin. Als „Architektin“ für evidenzbasiertes Corporate Learning und ausgewiesene „Lernmythen-Detektivin“ begleitet sie Unternehmen bei der Neuausrichtung ihrer Lernstrategien. Ihre klare Botschaft: Das Festhalten an vermeintlichen Best Practices und standardisierten Musterlösungen führt häufig zu ineffektiven Trainings, ungenutzten Potenzialen und mentalem Schubladendenken. „Das kostet Zeit, Geld und Energie – bei Lernenden, Lehrenden und in der gesamten

Organisation“, so Behnke. Dazu erarbeiteten die niederbayerischen HR-Experten gemeinsam, welche Faktoren nachhaltiges Lernen tatsächlich begünstigen. Schnell wurde deutlich: Mitarbeiter müssen „mitgenommen“ werden. Erst wenn Relevanz, Nutzen und Anschlussfähigkeit eines Lernangebots nachvollziehbar sind, entsteht Lernbereitschaft und schließlich auch der messbare Erfolg. Die eingesetzten Lernmedien spielen dabei eine zentrale Rolle. Arbeitgeber sind gefordert, diese kritisch zu hinterfragen, betonte Behnke. Ihr pointierter Appell: „Weg mit dem Dekogemüse – stattdessen kleine, gut verdauliche Lernportionen und klare Orientierung.“ Einigkeit herrschte darüber, dass reine Theorievermittlung kaum Wirkung entfaltet. Menschen lernen nachhaltiger im Austausch, durch gemeinsames Arbeiten und vor allem dann, wenn der konkrete Mehrwert des Gelernten sichtbar wird. Aktuell im Fokus stehen Formate wie Gamification, Microlearning,



Die bunt gemischten Teams tauschten ihre Praxiserfahrungen aus und erarbeiteten gemeinsam konkrete Lösungen zum Thema Lernen im Unternehmen.

videobasiertes Lernen oder selbstgesteuerte Lernsettings. Entscheidend seien jedoch weniger Methoden und Tools, so Behnke, sondern vor allem der zielgerichtete didaktisch sinnvolle Einsatz. „Methode nicht weil Mode, sondern was am besten auf das Lernziel einzahlt, abgestimmt auf die Lernenden – und eine Unternehmenskultur, die Lernen als strategischen Erfolgsfaktor versteht“, betonte die Wissenschaftlerin. Als „Learning-Specialist“ mit langjähriger Praxiserfahrung brachte Daniela Hausteiner, Leiterin der IHK-Akademie

Niederbayern, ihre Expertise ein mit der Vorstellung eines ganzheitlichen Trainingskonzeptes für eine strategische Jobrolle. Karl Heinz Friedrich, Leiter Berufliche Bildung bei der IHK Niederbayern, Spezialist für KI in Bildung, HR und Leadership, rundete die Veranstaltung mit dem Fokus auf den KI-gestützten Lerntransfer ab.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Karl Heinz Friedrich

Telefon: 0851 507-252

karlheinz.friedrich@passau.ihk.de



Mit ihrem Buch „Lernmythen aufgedeckt“

ist Dr. Yvonne Behnke die Gewinnerin des 2025 getAbstract International Book Award in der Kategorie Business Impact.

ANZEIGE



Die Teilnehmer der Netzwerkveranstaltung mit Karl Heinz Friedrich, Leiter Berufliche Bildung bei der IHK Niederbayern, Dr. Yvonne Behnke und Daniela Hausteiner, Leiterin der IHK-Akademie (vorn, von links), am Haus der Wirtschaft, dem Standort Landshut der IHK Niederbayern.

donaudruck
PRINT & PACKAGING

Bewerben. Jetzt.

Druck machen können wir 😊

Jetzt **AUSBILDUNGSBERUFE**
entdecken.



Wir freuen uns auf deine Bewerbung.



Inklusion als große Chance

In Zeiten von Fachkräftemangel, Globalisierung, Auftragsrückgängen und steigenden unternehmerischen Kosten wird es für Arbeitgeber immer wichtiger, innovativ zu denken, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Hier setzen die Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA) an.



Die kompetenten EAA-Beraterinnen für Niederbayern Teamleiterin Christine Brummer, Eva Bittig-Zerfass und Chantal Borutta (von links).

Die Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA) wurden 2022 deutschlandweit eingeführt mit dem Ziel, die Beschäftigungsquote von schwerbehinderten Menschen zu erhöhen. Im Auftrag der Inklusionsämter bietet sich die EAA als Lotse durch den Förderdschungel der verschiedenen Kostenträger an. Im Fokus der Beratung steht hierbei der Arbeitgeber.

Mit der Einstellung eines Mitarbeiters mit Grad der Behinderung gewinnt ein Unternehmen oft nicht nur eine wertvolle und häufig sehr loyale und motivierte Arbeitskraft, sondern gestaltet damit gleichzeitig die Unternehmenskultur neu. In einem diversen Team werden Werte wie respektvolle Kommunikation, Verlässlichkeit oder gegenseitige Rücksichtnahme täglich gelebt. Darüber hinaus können kreative Herangehensweisen an Probleme durch einen Perspektivwechsel einen deutlichen Wettbewerbsvorteil für Unternehmen bringen. Die EAA unterstützt und berät individuell Personalverantwortliche und Geschäftsführung bei der Mitarbeitergewinnung und -beschäftigung. Außerdem ist sie gut am Arbeitsmarkt vernetzt. Seit Beginn der Beauftragungen werden bayernweit jährlich etwa 80 bis 100 Einstellungsbegleitungen durchgeführt, die Hälfte davon mündeten in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis.

Inklusion bietet Unternehmen nicht nur die Chance, die Ausgleichsabgabe zu senken, sondern auch die Möglichkeit, die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Es gibt es auch Inhouse-Schulun-

gen, Workshops oder Online-Seminare zu unterschiedlichen Behinderungsbildern und dem Umgang damit – die zweite Säule der Aufgaben der EAA. Ist das Team zum Behinderungsbild sensibilisiert, trägt dies zum Abbau von Vorurteilen bei und kann Mobbing vorbeugen. Die EAA bieten konkrete Informationen zu Themen wie dem Grad der Behinderung, der Ausgleichsabgabe und zu verschiedenen Fördermöglichkeiten. Auch bei der Wiedereingliederung von langzeiterkrankten Mitarbeitern oder in der Unterstützung bei behinderungsbedingten Belangen können sich Arbeitgeber an die EAA wenden. Dank der engen Vernetzung mit anderen Stellen wie dem Inklusionsamt, der Arbeitsagentur, dem Integrationsfachdienst sowie der Rentenversicherung kann Arbeitgebern schnell, unbürokratisch und zuverlässig geholfen werden.

Die Beratung der EAA ist kostenlos und macht Betriebe fit für eine inklusive Zukunft.

www.eaa-bayern.de

IHK-ANSPRECHPARTNER

Lisa Abiatar

Telefon: 0851 507-481

lisa.abiatar@passau.ihk.de

Ein echtes Positiv-Beispiel aus Straubing

Wie fruchtbar die Kontaktaufnahme mit der EAA sein kann, zeigt sich in einem Beispiel aus der Praxis: Die **Zech GmbH** in Straubing ist ein führender Fachgroßhändler für Reinigung und Pflege. Das mittelständische familiengeführte Unternehmen stellte im Mai 2025 mit Unterstützung der EAA einen Mitarbeiter an, der mit einem Grad der Behinderung von 100 und mit fast 60 Jahren als ungelernete Kraft mit starken gesundheitlichen Einschränkungen vor der Eingliederung in eine Behinderteneinrichtung stand. Geschäftsführerin Steffi Hoppenthaler ließ sich auf den Versuch ein, den Mann im Versand anzustellen. Der neue Mitarbeiter besitzt weder Führerschein noch Auto, radelt also täglich zu seinem Arbeitsplatz, wo er für einen besonderen Kunden Großgebäude in zwei kleine Gebinde umverpackt. Die sich wiederholende Tätigkeit ist für ihn wunderbar und bietet ihm die Möglichkeit, aktiv am Arbeitsleben teilzuhaben. „Vermittlung und Integration sind perfekt gelaufen! Beide – Mitarbeiter und Betrieb – sind sehr glücklich über diese Entscheidung“, sagt Steffi Hoppenthaler.

Foto: metamorworks - stock.adobe.com



Neue Informationspflicht bei Anwerbung aus dem Ausland

Zum 1. Januar trat eine neue Vorgabe im Aufenthaltsgesetz in Kraft. Bei Aufnahme einer Beschäftigung in Deutschland müssen Drittstaatsangehörige durch den Arbeitgeber über die Möglichkeit einer Information oder Beratung zu arbeits- und sozialrechtlichen Fragen durch das Beratungsangebot „Faire Integration“ informiert werden.

Nach § 45c Aufenthaltsgesetz (AufenthG) müssen Arbeitgeber Mitarbeiter aus Drittstaaten spätestens am ersten Tag der Arbeitsaufnahme in Textform darauf hinweisen, dass sie eine Information oder Beratung nach § 45b (Beratungsangebot „Faire Integration“) in Anspruch nehmen können. Dabei sind die aktuellen Kontaktdaten der am Arbeitsplatz nächstgelegenen Beratungsstelle anzugeben. Die Beratung nach § 45b AufenthG ist ein unabhängiges Angebot für im Ausland angeworbene Beschäftigte aus Drittstaaten. Sie dient der Klärung von Fragen zum Arbeitsvertrag, zu Rechten und Pflichten im Beschäftigungsverhältnis sowie zu weiteren Themen rund um Aufenthalt und Integration. Ziel ist es, Transparenz zu schaffen und mögliche Risiken, etwa durch unklare Vertragsbedingungen oder fehlende Informationen, zu verringern.

Mit der neuen Informationspflicht sollen Beschäftigte besser über ihre Möglichkeiten aufgeklärt werden. Arbeitgeber müssen daher sicherstellen, dass der Hinweis rechtzeitig, vollständig und

nachvollziehbar erfolgt. Empfehlenswert ist eine schriftliche Übergabe des Hinweises gemeinsam mit den Unterlagen zum Arbeitsbeginn. Die Regelung gilt für alle Arbeitgeber, die Personen aus Drittstaaten anwerben oder einstellen. Sie soll einen fairen und transparenten Einstieg in das Arbeitsverhältnis fördern und zur Fachkräftegewinnung beitragen.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales stellt Merkblätter zur Verfügung:



Zum Merkblatt für Arbeitgeber



Zum Merkblatt für Arbeitnehmer

IHK-ANSPRECHPARTNER

Maximilian Siegl

Telefon: 0851 507-304

maximilian.siegl@passau.ihk.de



©Tourismusverband Ostbayern



10 + x

Belohnen Sie Ihre Mitarbeitenden mit etwas, das nachhaltig wirkt: Entspannung, Gesundheit und Wohlbefinden in unseren Thermen. Mit unserem Angebot „10 + x Easy“ erwerben Sie als Firma 50 € Thermen Gutscheine für Ihre Mitarbeitenden – und profitieren doppelt.

Ihr Vorteil:

Für jeden gekauften 50 € Gutschein erhalten Sie einen zusätzlichen 5 € Gutschein kostenlos dazu.

- ✓ Attraktive Mitarbeiteranerkennung
- ✓ Steuerlich vorteilhafte Sachzuwendung
- ✓ Einfach, flexibel und wirkungsvoll

Schenken Sie Erholung – und zeigen Sie Wertschätzung, die ankommt.

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- Steuer- und sozialversicherungsfreie Sachzuwendung (bis 50 € / Monat)
- Flexible Handhabung über unseren Vertriebservice
- Zusätzlich **5 € Gutschein** pro 50 €-Gutschein **gratis**

Bestellung und Beratung:

Christian Friemelt
Vertrieb Thermengemeinschaft

T +49 (0) 8563 290 20
Mobil +49 (0) 155 60 98 80 73
c.friemelt@rottal-therme.de



Hinweise: Eine Auszahlung des Gutschein-Gegenwertes ist nicht möglich, auch nicht in Teil- oder Restbeträgen. Bitte beachten Sie die gesetzlichen Vorschriften für steuerfreie Geschenkgutscheine.

Kosovo trifft Niederbayern: Fachkräfte, Chancen, Partnerschaften

Beim Besuch des kosovarischen Generalkonsuls bei der IHK Niederbayern standen Kooperation, Investitionen und Arbeitskräftepotenziale im Fokus.



Die Delegation aus dem Kosovo mit Generalkonsul Afrim Nura (Mitte), dem kroatischen Honorarkonsul Konrad Kobler (3. von links), dem stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Graupe (3. von rechts), Sascha Cavalieri, Leiter des IHK-Bereichs Außenwirtschaft (2. von rechts) und IHK-Beraterin Lisa Abiatar (rechts).

Kontakte knüpfen, Beziehungen aufbauen, Partnerschaften schließen: Das ist für alle Diplomaten wichtig. Doch wenn man einen noch sehr jungen Staat repräsentiert, sind diese Aufgaben umso wichtiger. Genau darum, ums Kontakte knüpfen und näher zusammenkommen, ging es bei einem Besuch des kosovarischen Generalkonsuls Afrim Nura bei der IHK Niederbayern. Mit dem stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Graupe, IHK-Leiter Außenwirtschaft Sascha Cavalieri und IHK-Beraterin Lisa Abiatar sowie dem kroatischen Honorarkonsul Konrad Kobler diskutierte er über wirtschaft-

liche Anknüpfungspunkte seines erst 2008 unabhängig gewordenen Staates mit Niederbayern. „Die Wirtschaft voranzubringen ist eines unserer wichtigsten Staatsziele“, sagte Nura und verwies auf hohe Investitionen in Infrastruktur und Bildung, eine niedrige Steuerlast und geringen Bürokratieaufwand. Ebenfalls diskutiert wurde das Thema Arbeitskräfteeinwanderung. Diese sei für die niederbayerische Wirtschaft angesichts des demographischen Wandels unerlässlich, sagte Thomas Graupe. Während Deutschland altert, ist die Bevölkerung des Kosovo jung: 60 Prozent der Einwohner sind unter 35 und diese seien gut ausgebildet, wie Nura sagte. So habe man im ganzen Land Kompetenzzentren aufgebaut und bildet nach dem dualen Bildungssystem aus.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Sascha Cavalieri
Telefon: 0851 507-451
sascha.cavalieri@passau.ihk.de

Lisa Abiatar
Telefon: 0851 507-481
lisa.abiatar@passau.ihk.de

Kostenloses Kurztraining: Deutsch für den Ausbildungsstart

Viele junge Menschen aus Drittstaaten kommen nach Deutschland, um hier eine duale Ausbildung zu beginnen. In der Zeit zwischen Vertragsabschluss und Einreise bleibt das Deutschlernen häufig auf der Strecke. Jetzt gibt es ein kostenloses Online-Sprachtraining für angehende Auszubildende aus dem Ausland. Das „Kurztraining: Deutsch für den Ausbildungsstart“ wird 2026 als Pilotprojekt von der IHK Niederbayern in Kooperation mit dem Goethe-Institut und dem „NETZWERK Unternehmen“ integrieren Flüchtlinge angeboten. Ziel des kostenlosen Trainings ist es, angehende Auszubildende gezielt beim weiteren Deutscherwerb zu unterstützen und sie sprachlich sicher auf den Start in Ausbildung, Betrieb und Berufsschu-

le vorzubereiten. Ergänzend Sprachfördermaßnahmen, auch begleitend während der Ausbildung in Deutschland, werden befürwortet. Für eine erfolgreiche Ausbildung ist ein Sprachniveau von B2 empfohlen. Das Online-Kurztraining richtet sich an Auszubildende aus Drittstaaten mit einem Sprachniveau von B1/B2, deren Ausbildungsstart für August oder September 2026 geplant ist und die sich während des Kurses noch im Ausland befinden. In kleinen Lerngruppen finden ab März 2026 fünf interaktive Live-Trainings à 120 Minuten statt, die sich auf Kommunikation im Betrieb und in der Berufsschule konzentrieren. Ergänzt wird das Programm durch eine 90-minütige Einheit „Gemeinsam ankommen: Ausbildung, Leben & Lernen in

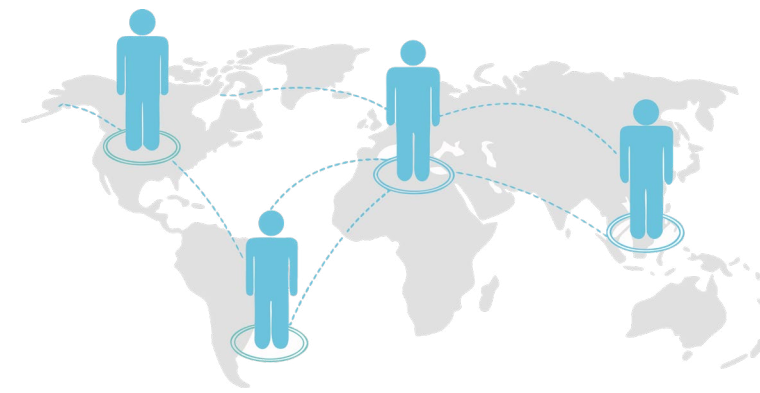
Deutschland“, durchgeführt von der IHK Niederbayern und dem NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge. Für Ausbildungsbetriebe bietet das Kurztraining einen klaren Mehrwert: Die künftigen Azubis starten sprachlich sicherer in die Ausbildung, Missverständnisse im Arbeitsalltag werden reduziert und die Integration in Betrieb und Berufsschule wird erleichtert.



Zur Anmeldung

IHK-ANSPRECHPARTNER

Michael Pangratz
Telefon: 0851 507-270
michael.pangratz@passau.ihk.de



IHK FOSA: 10.000 erteilte Anerkennungsbescheide

Mit der Erteilung des 10.000sten Anerkennungsbescheids setzt die Organisation einen neuen Maßstab für effiziente und qualitätsgesicherte Anerkennungsverfahren. Nie zuvor wurden bei der IHK FOSA mehr Anerkennungen über eine volle oder teilweise Gleichwertigkeit in einem Jahr erteilt. „In den vergangenen Monaten hat die IHK FOSA gezielt strategische Maßnahmen umgesetzt, um dieses Ergebnis zu ermöglichen. Neben einem personellen Ausbau wurde insbesondere die digitale Infrastruktur weiterentwickelt und der Verfahrensablauf optimiert“, betont Dr. Armin Zitzmann, Vorsitzender der IHK FOSA und Präsident der IHK Nürnberg für Mittelfranken. Von den vereinfachten Anerkennungsprozessen profitieren ausländische Fachkräfte und auch Unternehmen, die auf qualifiziertes Personal angewiesen sind. „Die digitale Antragstellung ist einfach und praktisch. Die Kommunikation hat gepasst und das Verfahren wurde schnell abgeschlossen“, freut sich Fares

Salah aus Tunesien als Empfänger des 10.000sten Bescheids. Er ist glücklich über den reibungslosen Ablauf. Mit dem Bescheid über eine teilweise Gleichwertigkeit als Koch hat er den Grundstein für seine Zuwanderung nach Deutschland gelegt. Seit Mai 2025 ist die digitale Antragstellung über das Portal „Anerkennung in Deutschland“ möglich. Dies unterstützt die Beschleunigung der Verfahren. Die nun erreichte Bestmarke unterstreicht die Leistungsfähigkeit und strukturelle Weiterentwicklung der IHK FOSA. Die Organisation leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Beschleunigung qualifikationsbezogener Zuwanderung.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Michael Pangratz
Telefon: 0851 507-270
michael.pangratz@passau.ihk.de



Erfolgreich in Europa entsenden

Das Seminar „Mitarbeiterentsendung in Europa: Grenzüberschreitend erfolgreich“ vermittelt rechtliche Rahmenbedingungen, praxisnahe Einblicke und Länder-Workshops zu Großbritannien, Italien, Österreich und der Schweiz. Die Veranstaltung bietet konkrete Handlungsempfehlungen und Raum für Austausch zwischen Unternehmen. Veranstalter sind die Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz und die IHKs Niederbayern und Regensburg.

Mitarbeiterentsendung Europa

16.4. | Handwerkskammer Regensburg
09:30 bis 15:30 Uhr



Zur Anmeldung

IHK-ANSPRECHPARTNER

Josef Engleder
Telefon: 0851 507-283
josef.engleder@passau.ihk.de

China verstehen



China ist für viele Unternehmen ein wichtiger, zugleich anspruchsvoller Markt. Rechtliche Rahmenbedingungen, Entsendungen und kulturelle Unterschiede erfordern eine sorgfältige Vorbereitung, um Risiken zu vermeiden und erfolgreich zu agieren. Im Online-Webinar am 15. April erhalten Sie kompakte und praxisnahe Impulse für Ihre Aktivitäten in China. YU Rong und GONG Ni von der AHK Greater China geben einen Überblick zu Arbeit und Aufenthalt, einschließlich Entsendung, lokaler Anstellung sowie zentraler Regelungen aus Arbeits-, Steuer-, Sozialversicherungs- und Aufenthaltsrecht. Auch Visa, Arbeitserlaubnis und Aufenthaltsgenehmigungen werden behandelt. Anschließend zeigt Business Coach Anita Stogel, wie kulturelle Prägun-gen Kommunikation und Zusammenarbeit in China beeinflussen und gibt konkrete Tipps zum Aufbau erfolgreicher Geschäftsbeziehungen. Ein Praxisdialog bietet Raum für Fragen und Erfahrungsaustausch. Das Webinar ist Teil der Reihe „Märkte verstehen“ und eine gemeinsame Veranstaltung der IHK Niederbayern und der IHK Schwaben.

China:

Erfolgreich handeln. Sicher agieren.

15.4. | online
09:00 bis 11:30 Uhr



Zur Anmeldung

IHK-ANSPRECHPARTNER

Josef Engleder
Telefon: 0851 507-283
josef.engleder@passau.ihk.de



Märkte im Fokus: Taiwan

Taiwan – einst von Seefahrern als ‚Formosa‘, die ‚schöne Insel‘, bewundert – ist heute mehr als ein historisches Schlagwort. Die Insel beeindruckt durch ihre wirtschaftliche Stärke, ihre demokratische Entwicklung und ihre reiche Kultur. Für Unternehmen aus Niederbayern eröffnen sich besonders in den Bereichen Halbleiter, Maschinenbau, Umwelttechnologien und Medizintechnik spannende Chancen in einem der führenden Hightech-Standorte Asiens.

Land und Leute

Taiwan, offiziell „Republik China“, liegt in Ostasien, direkt vor der Küste der Volksrepublik China. Mit einer Fläche von 35.960 Quadratkilometern ist Taiwan etwa ein Zehntel so groß wie Deutschland. Die Hauptstadt Taipeh liegt im Norden des Inselstaates und bildet ein politisches, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum des Landes. Mit rund 23 Millionen Einwohnern zählt Taiwan zu den am dichtesten besiedelten Regionen Asiens. Die Bevölkerung ist hochgebildet, technologieaffin und international orientiert. Amtssprache ist Hochchinesisch, im Geschäftsleben sind Englischkenntnisse weit verbreitet.



Auf einen Blick:

- Bevölkerung: 23,4 Mio.
- Landesfläche: 35.960 km²
- BIP: rund 803 Mrd. USD
- Wirtschaftswachstum: ca. 4,6 %
- Amtssprache: Hochchinesisch

Wirtschaftliche Möglichkeiten

Taiwan zählt zu den stärksten Volkswirtschaften Ostasiens. Die Industrie ist stark geprägt durch Elektronik, Maschinenbau und vor allem die Halbleiterproduktion: Etwa 60 Prozent aller Mikrochips und über 90 Prozent der modernsten Chips werden dort gefertigt. Zukünftig bieten auch Branchen wie Biotechnologie, Gesundheitswesen, KI, Weltraumtechnologie und Kreislaufwirtschaft interessante Potenziale für niederbayerische Unternehmen.

Deutschland liegt mit einem Anteil von 3,4% unter den Top 10 der Hauptlieferländer für Taiwan und war im Jahr 2023 Taiwans wichtigster Handelspartner in Europa.

Einreise und Visa

Deutsche können bis zu 90 Tage visumfrei nach Taiwan einreisen, sofern die Reise nicht der Erbringung vergüteter Arbeitsleistungen dient. Erlaubt sind z. B. Messe-, Konferenz- oder Meetingbesuche. Der Reisepass muss bei Einreise noch mindestens sechs Monate gültig sein, und ein Rück- oder Weiterflug muss bestätigt vorliegen. Alle visumfrei Einreisenden müssen ein Einreiseformular („TWAC Taiwan Arrival Card“) ausfüllen, das frühestens drei Tage vor der Einreise online verfügbar ist.

Fotos: beeboys, schreiberVIS - stock.adobe.com

IHK-SERVICE

Short Term Business Visa

Für wiederholte, längere oder intensive Dienstreisen empfiehlt sich ein „Short Term Business Visa“. Dieses erlaubt keine Erwerbstätigkeit, jedoch geschäftliche Tätigkeiten. Für die Beantragung sind ein Einladungsschreiben eines taiwanischen Partnerunternehmens sowie Unternehmens- und Liquiditätsnachweise erforderlich.

Arbeitsvisum mit Arbeitserlaubnis

Deutsche Arbeitnehmer, die zur entgeltlichen Arbeitsleistung nach Taiwan entsandt werden, benötigen ein Arbeitsvisum. Grundlage ist der „Employment Service Act“. Der taiwanische Partner oder Kunde beantragt die Arbeitserlaubnis und fungiert dabei als Sponsor. Die Anforderungen variieren je nach Art und Dauer der Tätigkeit – Einsätze unter 90 Tagen unterliegen geringeren Vorgaben. Für bestimmte Tätigkeiten sind zudem Qualifikationsnachweise, etwa ein Hochschulabschluss, erforderlich. Weitere Details zu den Anforderungen finden Sie unter: EZ Work Taiwan.

Zoll

Zwischen Taiwan und der Europäischen Union besteht kein Handelsabkommen. Erforderliche Unterlagen für die Importabwicklung:

- Handelsrechnung und Packliste
- Ursprungszeugnisse sind nur für bestimmte Waren erforderlich

Zollanmeldung:

Eingeführte Waren sind innerhalb von 15 Tagen elektronisch über das Custom-Port-Trade (CPT) System anzumelden.

Zölle und Einfuhrabgaben:

Der taiwanische Zolltarif basiert auf dem internationalen Harmonisierten System (HS) mit zusätzlichen vier nationalen Stellen. Zollsätze können in der EU-Datenbank Access2Markets recherchiert werden.

Einfuhrverbote und Beschränkungen:

Die Importbestimmungen für einzelne Produkte finden Sie auf der Website der ITA (www.trade.gov.tw/englisch).

Zu beachten sind Einfuhrverbote und -beschränkungen bestimmter Waren:

- Alkoholika und Tabakwaren: Importeure dieser Waren benötigen eine „business license“ des taiwanischen Finanzministeriums
- Pharmazeutika: Importeure benötigen eine Zulassung des taiwanischen Gesundheitsministeriums
- Medizintechnik darf nur von lizenzierten Importeuren durch das taiwanische Gesundheitsministerium nach Taiwan eingeführt werden
- technische Normen und Standards werden vom „Bureau of Standards, Metrology and Inspection“ festgelegt
- Alle eingeführten Waren müssen mit chinesischen Schriftzeichen etikettiert sein
- Holzverpackungen müssen die internationalen Standards ISPM Nr. 15 für Pflanzengesundheit einhalten
- Tiere und Produkte tierischen Ursprungs müssen über ein amtliches Tier-/Gesundheitszeugnis verfügen. Fleischwaren und Obst: Die Einfuhr von Fleischwaren und Obst aus Deutschland ist nicht erlaubt. Aktuell scharfe Kontrollen an Flughäfen
- Güter aus der Volksrepublik China benötigen die Zulassung durch das Directorate General of Customs
- „Made in ...“-Warenmarkierung: Das Ursprungsland muss auf der Verpackung aufgedruckt sein

Tipps fürs erste Treffen

Do's

- Visitenkarten
Visitenkarten sind eine Art Statussymbol und werden jeweils mit beiden Händen übergeben und empfangen. Nicht sofort einstecken, sondern zuerst genau betrachten. Visitenkarten sollen auf Englisch oder traditionel-

lem Chinesisch sein. Die in Festlandchina üblichen Kurzzeichen sollten in keinem Fall verwendet werden.

- Geeignete Gesprächsthemen
Wirtschaft, Kultur oder persönliche Interessen bieten sich für Smalltalk an.
- Esskultur – nicht den letzten Bissen nehmen.

Genießen Sie das Essen in vollen Zügen, aber lassen Sie stets ein kleines Stück auf der Platte. Wer das letzte Stück nimmt, signalisiert, dass er nicht satt geworden ist – das kann unhöflich wirken.

Dont's

- Keine politischen Diskussionen. Themen wie „China“, „Unabhängigkeit Taiwans“ oder „Ein-China-Politik“ sind sehr sensibel und sollten vermieden werden.
- Keine zu großen Gesten oder übermäßige Körpernähe. Händeschütteln ist üblich, aber Zurückhaltung wird geschätzt. Kein Schulterklopfen oder Umarmen bei ersten Treffen.
- Nicht mit roter Tinte unterschreiben. Es ist ratsam, nicht mit roter Tinte zu schreiben, da dies in Taiwan als Zeichen gilt, dass man den Kontakt abbrechen oder sich von jemandem distanzieren möchte.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Sascha Cavalieri
Telefon: 0851 507-451
sascha.cavalieri@passau.ihk.de

AHK VOR ORT

German Trade Office Taipei
Web: taiwan.ahk.de

ANSPRECHPARTNER

Linda Blechert
General Manager, DE international
Tel.: +886-2-7735-7521
E-Mail: blechert.linda@taiwan.ahk.de

Am nächsten dran an Ihrer Zielgruppe –
Die Niederbayerische Wirtschaft (NiWi)

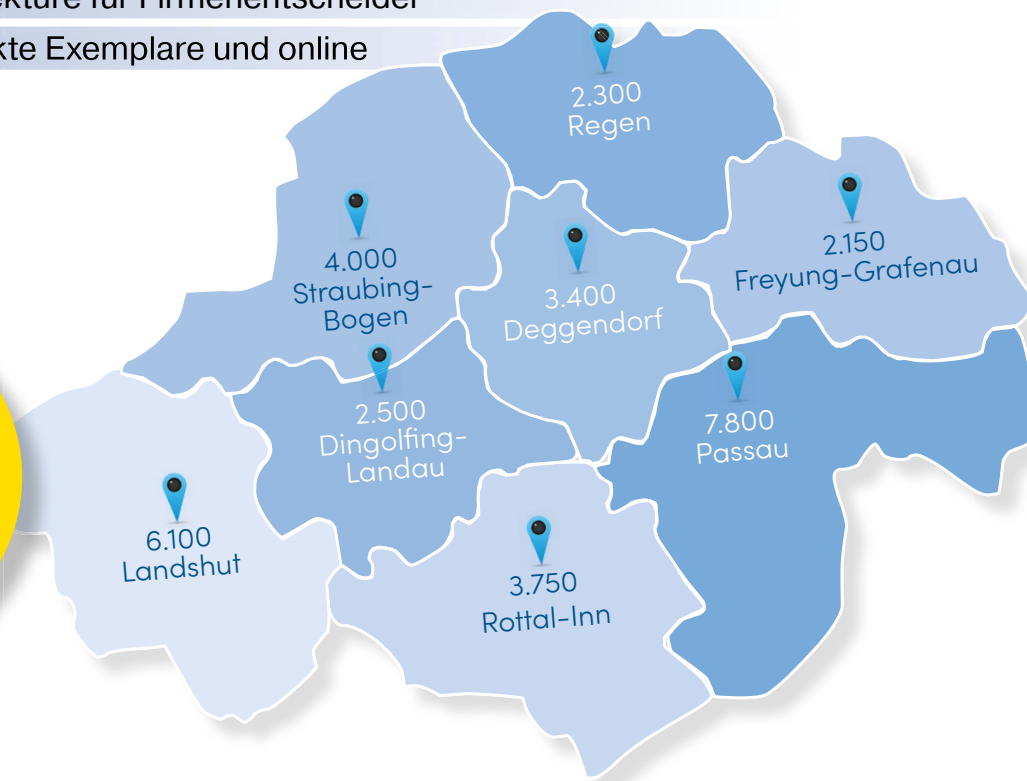
Die Nr. 1 in der B2B-Kommunikation



Ihre Vorteile:

- Zielgerichtete Beilagenverteilung, auch als Teilbeilage möglich
- Offizielles Mitteilungsblatt der IHK Niederrhein
- Meistgelesenes Wirtschaftsmagazin mit niederrheinischem Regionalbezug
- „Berufliche Pflichtlektüre für Firmenentscheider“
- Ca. 33.000 gedruckte Exemplare und online

Gerne senden
wir Ihnen die
Mediadaten!



Ihre Ansprechpartnerin
für Anzeigen- und Beilagenbuchungen:
Donaudruck GmbH: Sabine Hinterheller
☎ 08541 968835 | ihk@donaudruck.de

donaudruck
PRINT & PACKAGING

IHK-SERVICE

Modernisierung des Produkthaftungsrechts



Die Bundesregierung möchte das zuletzt 1989 geänderte Produkthaftungsgesetz auf die Höhe der Zeit bringen und gleichzeitig ihrer Umsetzungspflicht der auf EU-Ebene verabschiedeten Produkthaftungsrichtlinie nachkommen. Hierzu hat das Bundeskabinett Ende Dezember 2025 einen Gesetzesentwurf beschlossen.

Durch den Entwurf soll das Gesetz an aktuelle Anforderungen angepasst werden. Die Produkthaftung wird auf digitale Produkte und Dienstleistungen, einschließlich Software, Cloud- und KI-Anwendungen, ausgeweitet. Insbesondere soll die Produkthaftung in Zukunft auch für jegliche Art von Software gelten, also auch bei Cloud- und KI-Software.

Grundsätzlich ist die Produkthaftung von den Gewährleistungsansprüchen abzugrenzen. Bei der Produkthaftung stehen nicht Schäden oder Funktionsfähigkeit des Produkts selbst im Mittelpunkt. Vielmehr ist der Anwendungsbereich des Gesetzes dann eröffnet, wenn jemand an Körper oder Gesundheit verletzt wird oder ein Schaden an anderen Gegenständen verursacht wird. Dem Gesetzgeber geht es bei dem Entwurf unter anderem auch darum, die Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen zu vereinfachen. So soll etwa der ursächliche Zusammenhang zwischen dem Produktfehler und einer eingetretenen Rechtsgutverletzung grundsätzlich vermutet werden. Aufgehoben werden soll zudem der bisherige Haftungshöchstbetrag in Höhe von 85 Millionen Euro. Durch das Streichen dieser Grenze besteht in Zukunft eine unbegrenzte Haftung. Wie bisher, gilt im Hinblick auf die Durchsetzbarkeit von Ansprüchen aus der Produkthaftung die regelmäßige Verjährungsfrist von drei Jahren von dem Zeitpunkt an, ab dem der Geschädigte den Produktfehler, den Schaden und die Identität des Herstellers kennt. Ansprüche erlöschen darüber hinaus nach zehn Jahren nach dem Inverkehrbringen des Produkts.

Wie sollte man auf die kommende Gesetzesänderung reagieren?

Die kommende Gesetzesänderung kann als Anlass genommen werden, insbesondere die Einbeziehung von Software, Cloud-Diensten und KI-Systemen in das Produkt- und Risikomanagement zu prüfen.

Unternehmen sollten zunächst erfassen, ob und welche Produkte unter den Anwendungsbereich des Gesetzes fallen und damit haftungsrelevant sind. Dabei spielt auch eine Rolle, inwieweit künstliche Intelligenz in Produkte integriert ist.

Daher bietet es sich an, technische Dokumentationen, Sicherheitsnachweise und Entscheidungsprotokolle so zu strukturieren, dass sie im Streitfall kurzfristig gerichtsfest vorgelegt werden können, ohne Geschäftsgeheimnisse unnötig preiszugeben.

Zudem sollten bestehende Verträge auf eine klare Hersteller- und Rollenabgrenzung hin überprüft werden, insbesondere im Hinblick auf Regress- und Freistellungsklauseln für den Haftungsfall oder eine Verpflichtung zur Bereitstellung von Informationen bei einem eintretenden Schaden.

Ebenfalls in Betracht gezogen werden sollte die Überprüfung von bestehenden Produkthaftungsversicherungen im Hinblick auf Deckungssummen und weitere Geltung nach dem Inkrafttreten der Gesetzesänderung.

IHK-ANSPRECHPARTNER
Benedikt Grabl
Telefon: 0851 507-341
benedikt.grabl@passau.ihk.de

IHK-STEUERINFO

Die IHKs geben monatliche Steuerinformationen heraus. Diese finden Sie in ausführlicher Form unter www.ihk-niederrhein.de/steuerinfo. Dort können Sie sich auch für ein kostenloses Abonnement registrieren.

- Steueränderungsgesetz 2025: Lohnsteuerliche Änderungen zum Jahreswechsel
- SVR mahnt Steuerreform an
- BMF hebt Schreiben zu kürzeren Nutzungsdauer bei Gebäuden auf
- Betriebsprüfungsstatistik 2024 veröffentlicht
- Verhaltene Entwicklung der Steuereinnahmen
- Überwachung der Staatsfinanzen soll optimiert werden
- Gewerbesteuer 2025: Stabile Hebesätze, große Unterschiede zwischen den Kommunen

ANZEIGE

UNTERHOLZNER
ENERGIELÖSUNGEN

Photovoltaikanlagen

Lastmanagement

Batteriespeicher

Energiemanagement

Ladeinfrastruktur

Lassen Sie sich von uns beraten!
www.unterholzner-photovoltaik.de
Milchstr. 9 • 84163 Marklkofen
Telefon +49 (0) 8732 - 92 15 - 0
kontakt@uh-service.de

Unternehmen zwischen Umweltzielen und Wettbewerbsdruck



Die deutsche Wirtschaft steht hinter Umwelt- und Klimazielen – doch die Umsetzung wird zunehmend zur Belastung. Das DIHK-Umweltbarometer 2025 zeigt, wo Unternehmen Chancen sehen, wo Bürokratie hemmt und welche Rahmenbedingungen jetzt entscheidend sind.

Der Umfang der umweltpolitischen Vorgaben für Unternehmen ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen: Ein mittelständischer Betrieb muss inzwischen mehrere Hundert umweltbezogene Vorschriften berücksichtigen. Was das für die Betriebe bedeutet, zeigt das neue DIHK-Umweltbarometer. Die Umfrage unter fast 1.700 Unternehmen über Branchen und Regionen hinweg spiegelt das aktuelle Stimmungsbild der Wirtschaft zur Umweltschutzpolitik.

Die Ergebnisse zeigen: Viele Unternehmen sehen zwar den Beitrag von Regulierungen zum Umweltschutz und zur gesellschaftlichen Verantwortung – die Umsetzung in der betrieblichen Praxis ist jedoch oft herausfordernd. So gibt jedes dritte Unternehmen an, bis zu fünf Stunden pro Woche aufzuwenden, um dem administrativen Aufwand allein durch Umweltregulierungen nachzukommen. Für mehr als jedes vierte Unternehmen liegt der Aufwand sogar bei mehr als acht Stunden pro Woche. Mit dem Zeitaufwand verbunden sind laufende Personal- und Sachkosten, die zwei von drei Unternehmen als Belastung empfinden.

Große Unterschiede zwischen Branchen

„Unsere Wirtschaft kann nur dann langfristig stark sein, wenn wir nachhaltig wirtschaften und unsere Umwelt schützen“, sagt Thomas Graupe, stv.

Hauptgeschäftsführer der IHK Niederrhein. „Übertriebene Dokumentationspflichten, überbordende Bürokratie und kleinteilige Regelungen belasten die Unternehmen aber oft und verhindern dadurch wirksamen Umweltschutz und Engagement der Betriebe.“

Berichtspflichten reduzieren und Digitalisierung vorantreiben

Die Betroffenheit unterscheidet sich stark je nach Branche – entsprechend unterschiedlich bewerten die Unternehmen die Auswirkungen der Umweltschutzpolitik auf ihre Wettbewerbsfähigkeit: Branchenübergreifend sind insbesondere die Regularien für die Kreislaufwirtschaft von hoher Relevanz (45 %). Für die Industrie kommen noch die Anforderungen an den Umgang mit Chemikalien und Gefahrstoffen (28 %) hinzu, für das Baugewerbe die Regularien zu Bodenschutz und Altlasten (27 %) sowie für den Handel produktspezifische Regularien (51 %), wie beispielsweise zu Verpackungen und Elektrogeräten. Kleine und mittlere Unternehmen sind besonders durch fehlende Fachkräfte (20 %) und komplexe Kommunikation mit Behörden (31 %) belastet.

„Umweltschutz ist Bestandteil täglicher betrieblicher Entscheidungen. Unternehmen berücksichtigen ökologische

Aspekte heute in nahezu allen Bereichen ihres Wirtschaftens: von der Beschaffung über die Produktion bis hin zu Investitionsentscheidungen“, erklärt Thomas Graupe.

Um effektiver handeln zu können, wünschen sich rund neun von zehn Betrieben weniger Bürokratie, verlässliche Rahmenbedingungen und einheitliche Regelungen auf nationaler und europäischer Ebene. „Die Politik muss dringend Berichtspflichten reduzieren, Genehmigungsverfahren und Digitalisierung beschleunigen sowie eine Vereinfachung der Umweltregulierungen vorantreiben – allen voran über den anstehenden EU-Umweltomnibus“, fordert Graupe. „Für Planungssicherheit und praxisgerechte Regelwerke sollte die Wirtschaft zudem frühzeitig in Gesetzgebungsprozesse eingebunden werden.“



Zum DIHK-Umweltbarometer 2025

IHK-ANSPRECHPARTNER

Erich Dobliger
Telefon: 0851 507-234
erich.dobliger@passau.ihk.de

Foto: Milha Creative - stock.adobe.com

Anpassung EUDR: Doch mehr Zeit und gezielte Entlastungen für Unternehmen

Nach der Zustimmung des Europäischen Parlaments zu den Ergebnissen der Trilogverhandlungen vom 10. Dezember 2025 hat der Rat der Europäischen Union die gezielte Überarbeitung der EU-Verordnung über entwaldungsfreie Erzeugnisse (EUDR – 2023/1115) nun förmlich verabschiedet.

Die entsprechende Änderungsverordnung (EU) 2025/2650 wurde am 23. Dezember 2025 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht und ist am 26. Dezember 2025 in Kraft getreten. Ziel der Anpassungen ist es, Unternehmen mehr Vorbereitungszeit zu verschaffen und zugleich den administrativen Aufwand entlang der Lieferketten zu reduzieren.

Der wichtigste Punkt für die Wirtschaft ist der neue Anwendungsbeginn. Die EUDR ist nun grundsätzlich erst ab dem 30. Dezember 2026 anzuwenden. Für kleine Marktteilnehmer gilt ein späterer Anwendungsbeginn zum 30. Juni 2027. Für bestimmte Erzeugnisse, die bereits unter die EU-Holzhandelsverordnung (EUTR – 995/2010) fielen, ergeben sich in der Praxis Übergänge und Vereinfachungen bei der Umsetzung. Eine generelle Ausnahme vom Anwendungsbereich der EUDR ist damit jedoch nicht verbunden. Inhaltlich bringt die Überarbeitung spürbare Erleichterungen bei den Sorgfaltspflichten. Eine vollständige Sorgfaltserklärung muss künftig nur noch von den Marktteilnehmern abgegeben werden, die ein Erzeugnis erstmals auf dem Unionsmarkt in Verkehr bringen oder ausführen. Nachgelagerte Marktteilnehmer sind grundsätzlich von der Pflicht zur Abgabe einer eigenen Sorgfaltserklärung befreit. Verpflichtet ist jedoch der erste nachgelagerte Marktteilnehmer, sicherzustellen, dass für die von ihm bezogenen Erzeugnisse eine gültige Sorgfaltserklärung vorliegt. Zu diesem Zweck hat er die entsprechenden Referenznummern zu erfassen, aufzubewahren und auf Verlangen den zuständigen Behörden zugänglich zu machen.

Damit wird die Verantwortung entlang der Lieferkette klarer abgegrenzt und Doppelprüfungen werden vermieden, ohne die Rückverfolgbarkeit der Erzeugnisse zu beeinträchtigen. Neu eingeführt wurde zudem eine eigene Kategorie für kleine und kleinste Primärerzeuger. Für diese Gruppe sieht die Verordnung lediglich eine einmalige und vereinfachte Erklärung vor. Damit trägt der Gesetzgeber den besonderen Strukturen und begrenzten Ressourcen dieser Betriebe Rechnung.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Revisionsklausel. Bis zum 30. April 2026 muss die EU-Kommission prüfen, welche Auswirkungen die eingeführten Vereinfachungen in der Praxis haben. Auf dieser Grundlage kann die Kommission weitere Anpassungen vorschlagen. Schließlich wurden Bücher, Zeitungen und andere Druckerzeugnisse aus dem Anwendungsbereich der Verordnung herausgenommen. Technisch umgesetzt wurde dies durch die Streichung des HS-Codes ex 49 aus Anhang I der EUDR. Insgesamt verschafft die Überarbeitung der EUDR vielen Unternehmen wertvolle Zeit. Die zusätzliche Frist sollte für eine strukturierte Vorbereitung genutzt werden. Gerne unterstützt die IHK dabei.



Zur EU-Änderungsverordnung

IHK-ANSPRECHPARTNER

Sascha Cavalieri
Telefon: 0851 507-451
sascha.cavalieri@passau.ihk.de

Bühne für Betriebe

Mit „Dahoam in Niederbayern“ bietet die Hans Lindner Stiftung in Arnstorf Unternehmen die Möglichkeit, sich als attraktive Arbeitgeber in der Region zu präsentieren. Herzstück ist das im vergangenen Jahr gestartete Firmenportal, das insbesondere kleinen und mittelständischen Betrieben ermöglicht, ihre Stärken, Karrierechancen und regionale Verwurzelung sichtbar zu machen – jenseits klassischer Stellenanzeigen und bei Bedarf als kostengünstige Alternative zur eigenen Homepage.

Ergänzt wird das Angebot durch einen regionalen Stellenmarkt mit Fokus auf Fachkräfte, Ausbildungsplätze, Praktika und Ferienjobs. Dank einer Kooperation mit der Agentur für Arbeit können Stellenanzeigen direkt weitergeleitet werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Nachwuchsangeboten, die Jugendlichen frühzeitig Einblicke in regionale Unternehmen geben und so die langfristige Fachkräftesicherung unterstützen. Seit mittlerweile zehn Jahren macht die Plattform insgesamt die Stärken Niederbayerns als Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsraum sichtbar. Das Onlineportal und die kostenfreie App vernetzen Menschen, Kommunen, Vereine und Unternehmen. Die IHK Niederrhein ist als Mitglied im Lenkungsgremium eingebunden und bringt unter anderem Weiterbildungsangebote sowie Inhalte aus dem IHK-Standortportal ein. Ziel ist es, durch einen starken Netzwerkgedanken die regionale Attraktivität nachhaltig zu stärken. Infos und Registrierung unter www.Dahoam-in-Niederrhein.de



Hinweisgeber- schutzgesetz in der Praxis



Mit dem Hinweisgeberschutzgesetz setzt Deutschland die EU-Whistleblower-Richtlinie um und verpflichtet Unternehmen ab 50 Mitarbeitern zur Einrichtung sicherer interner Meldesysteme. Unternehmen stehen vor den Fragen: Was genau ist Pflicht? Wo bestehen Risiken? Wie lässt sich das System sinnvoll in den Unternehmensalltag integrieren? Der folgende Überblick liefert Antworten.



Rechtsanwalt Dr. Maximilian Degenhart (Compliance Officer, TÜV) ist Geschäftsführer des Compliance-Dienstleisters HINWEISGEBEREXPERTE und Betreiber von über 1.000 Hinweisgebersystemen für Unternehmen und Behörden.

Wer muss eine interne Meldestelle einrichten?

Alle Unternehmen mit mindestens 50 Beschäftigten sind verpflichtet, eine interne Meldestelle zu betreiben. Maßgeblich ist dabei die Kopfzahl, nicht der Beschäftigungsumfang – Teilzeitkräfte zählen vollständig. Die Meldestelle muss Hinweise entgegennehmen, bearbeiten und Rückmeldungen geben können.

Was ist der Unterschied zwischen Meldestelle und Hinweisgebersystem?

Die Meldestelle ist die verantwortliche Stelle oder Person, die Hinweise fachkundig prüft und bearbeitet. Das Hinweisgebersystem hingegen ist der technische oder organisatorische Meldekanal, etwa eine Softwarelösung, ein Online-Portal oder ein anderes strukturiertes Meldesystem. Beides muss zusammen funktionieren.

Welche Arten von Hinweisen fallen unter das Gesetz?

Der Anwendungsbereich ist bewusst weit gefasst. Er umfasst unter anderem strafbare Handlungen, zahlreiche bußgeldbewehrte Verstöße sowie wesentliche Bereiche des EU-Rechts. Unternehmen sollten Hinweise daher nicht vorschnell aussortieren, sondern zunächst strukturiert prüfen.

Müssen anonyme Hinweise bearbeitet werden?

Ja – zumindest dann, wenn sie inhaltlich substantiell sind. Anonyme Hinweise enthalten in der Praxis häufig konkrete und belastbare Informationen. Zudem zeigen Erfahrungen, dass Mitarbeiter sensible Themen eher melden, wenn ihre Identität zuverlässig geschützt bleibt. Systeme ohne anonyme Rückfragemöglichkeit verlieren hier wertvolle Informationen.

Wie läuft ein rechtssicheres Verfahren nach Eingang einer Meldung ab?

Nach Eingang eines Hinweises muss die Meldestelle den Erhalt innerhalb von sieben Tagen bestätigen. Es folgt eine Plausibilitätsprüfung, gegebenenfalls mit Rückfragen an den Hinweisgeber. Die Bearbeitung ist zu dokumentieren, spätestens nach drei Monaten ist eine Rückmeldung über den Stand oder das Ergebnis zu geben. Klare interne Fristen und Vorgaben helfen, Fehler zu vermeiden.

Wie wird die Vertraulichkeit des Hinweisgebers geschützt?

Das Gesetz stellt den Schutz der Identität in den Mittelpunkt. Direkte und indirekte Rückschlüsse auf die Person des Hinweisgebers sind zu vermeiden. Informationen dürfen intern nur stark eingeschränkt weitergegeben werden. Auch scheinbar nebensächliche Angaben wie Abteilungen, Zeitpunkte oder Metadaten können identifizierend wirken und müssen sorgfältig behandelt werden.

Wann sind interne Untersuchungen sinnvoll – und riskant?

Interne Untersuchungen können notwendig sein, greifen aber regelmäßig in Persönlichkeitsrechte ein. Jede Maßnahme muss erforderlich, verhältnismäßig und rechtlich zulässig sein. Datenschutz, Arbeitsrecht und Mitbestimmung sind zwingend zu beachten. Ein klar definierter Untersuchungsrahmen reduziert Haftungsrisiken erheblich.

Warum ist die Kommunikation mit Hinweisgebern so wichtig?

Hinweisgeber erwarten Rückmeldungen. Bleiben diese aus, sinkt das Vertrauen in das System – und die Wahrscheinlichkeit externer Meldungen steigt. Schon kurze, sachliche Statusinformationen können ausreichen, um Transparenz zu schaffen und den Dialog aufrechtzuerhalten.

Welche Best Practices haben sich bewährt?

Erfolgreiche Meldestellen zeichnen sich durch einfache Online-Zugänglichkeit, klare Prozesse und schnelle Reaktionszeiten aus. Standardisierte Texte, geschulte Verantwortliche und regelmäßige interne Kommunikation stärken das Vertrauen der Beschäftigten. Die Erfahrung zeigt, dass reine E-Mail Erreichbarkeit und nicht geschultes Personal kein Vertrauen der Beschäftigten entstehen lassen. Ein gut funktionierendes Hinweisgebersystem dient nicht nur dem Schutz von Hinweisgebern, sondern ist ein wirksames Instrument zur Risikofrüherkennung und Unternehmenssteuerung.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Benedikt Grabl

Telefon: 0851 507-341

benedikt.grabl@passau.ihk.de



Existenzgründer, die ein Unternehmen übernehmen möchten, und Übergabe-Unternehmen, die einen Nachfolger suchen, können in der Unternehmensbörse anonyme Anzeigen aufgeben oder direkt mit den Inserenten in Kontakt treten.

Aktuelle Angebote

PA 04-12 Bodystreet Bodystreet-Studio in Top-Lage zu verkaufen: etablierte EMS-Fitnessfiliale mit treuer Kundschaft, modernem Equipment und stabilem Umsatz, seit mehreren Jahren am Markt, gefestigter Kundenstamm, moderne Ausstattung, professionell eingespieltes Team. Sofort übernehmbar.

PA 08-12 Fensterbau Herstellung und Montage von Fenstern und Türen aus Kunststoff, Herstellung von Wintergärten, Fenstern und Vordächern aus Aluminium, im Rahmen einer Nachfolge stehen 100 Prozent der Anteile zum Verkauf inkl. Betriebsimmobilie und Betriebsgebäude.

PA 08-12 Trachtenaccessoires Produktionsbetrieb für Trachtenaccessoires in Niederbayern zu verkaufen. Wir produzieren seit 51 Jahren an unserem Standort in Vilsbiburg Trachtengürtel, Trachtentaschen und Accessoires für den Trachteneinzelhandel. Wir sind vertreten in Deutschland, Südtirol, Österreich und der Schweiz.

PA 15-12 Supermarkt Gut laufender Supermarkt im Landkreis Straubing-Bogen sucht Nachfolgebetreiber, gesucht wird ein tüchtiger Betreiber für einen 750 qm großen Vollsortimenter in guter Lage im Bayerischen Wald. Bestens eingeführt. Gute Umsätze. Personal vorhanden.

PA 15-12 Berggasthof Berggasthof Kreuzhaus im Bayerischen Wald sucht tüchtigen und zuverlässigen Nachfolger. Beste Lage. Beste Aussicht. Beste Umsätze, vor 5 Jahren umfassend renoviert. Neue Küche mit Geräten, voll eingerichtet. Kühlzelle. Lagerraum. Neu eingerichtete und renovierte Gaststube im alpenländischen Stil mit urigem Kachelofen.

PA 07-01 Hanfprodukte Onlinehandel für vegane Bio-Hanf-Superfoods zu verkaufen – Investition in einen klar ausgerichteten Wachstumsmarkt, ideal zur Geschäftserweiterung oder für den Start in die Selbstständigkeit. Es besteht eine gute Markenwahrnehmung mit loyaler Community „aus der Region für die Region“.

Haben auch Sie Interesse an der kostenlosen Vermittlung? Dann inserieren Sie direkt unter www.nexxt-change.org

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr

Telefon: 0851 507-305

andrea.kahr@passau.ihk.de

KI und Versicherung: Zwischen Deepfakes und digitalem Mehrwert

Mit KI befasst sich der ostbayerische Versicherungstag am 20. März am IHK-Standort im Haus der Wirtschaft in Landshut. Die IHK Niederbayern und die IHK Regensburg bieten Vorträge zur Medienforensik, zu neuesten KI-Fakten und KI-Assistenz.

Die rasante Verbreitung KI-generierter Inhalte stellt Wirtschaft und Gesellschaft vor neue Herausforderungen: Deepfakes, manipulierte Bilder, Videos oder Audios erschweren es zunehmend, echte von verfälschten Informationen zu unterscheiden. Gleichzeitig wächst der Bedarf an Methoden, um Authentizität, Herkunft und Glaubwürdigkeit von Medien zuverlässig zu überprüfen.

Der Ostbayerische Versicherungstag 2026 greift diese Entwicklungen auf und verbindet zwei hochaktuelle Perspektiven: Medienforensik und den praktischen Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Mittelstand. Im Vortrag „Medien 5.0: Faktenzeichen Forensik“ wird anschaulich gezeigt, wie moderne Manipulationen aussehen, wie sie entstehen und mit welchen Analyseverfahren Medienforensiker ihnen in einem dynamischen, von KI geprägten Umfeld begegnen.

Ergänzend dazu zeigt der Vortrag zum Thema KI-Assistent, wie Unternehmen – insbesondere aus der Versicherungsbranche – KI gewinnbringend einsetzen können. Trotz Fachkräftemangels und begrenzter Ressourcen lassen sich durch gezielten Kompetenzaufbau, vernetzte Plattformen und konkrete KI-Lösungen sofort messbare Mehrwerte erzielen.

Dr. Stefan K. Braun, europaweit tätiger Medienforensiker und Experte für Bild-, Audio- und Videoforensik, sowie Julian Knorr, Gründer der ONESTOPTRANSFORMATION AG und ausgewiesener Spezialist für KI-Strategie, Digital Mindset und EU-AI-Act, bieten fundiertes Wissen, praxisnahe Einblicke und wertvolle Impulse für eine sichere und zukunftsfähige Nutzung von KI.

Der Versicherungstag ist kostenlos und es besteht die Möglichkeit, sich persönlich auszutauschen.

Ostbayerischer Versicherungstag

20.3. | IHK-Standort Landshut

Haus der Wirtschaft

13:00 bis 16:30 Uhr



Zur Anmeldung

IHK-ANSPRECHPARTNER

Manfred Högen

Telefon: 0851 507-291

manfred.hoegen@passau.ihk.de

ANZEIGE

OSTBAYERN SCHAU

DIE VERBRAUCHERAUSSTELLUNG

STRAUBING, 8. - 16.08.2026

Eine der besucherstärksten Verbraucherausstellungen Deutschlands • 650 Aussteller • **16 Hallen und Freigelände** • 26 Warengruppen • **rund 400.000 Besucher** • täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet • **Eintritt frei** • Schnäppchen- Freitag am 14.08.2026 • ostbayernschau.de

Neu: Klimatisierung in allen Zelthallen!

JETZT AUSSTELLER WERDEN!
« Scannen und direkt zur Online-Anmeldung! »

SR erleben
Straubinger Ausstellungs- und Veranstaltungs GmbH



Fördermöglichkeiten optimal ausgeschöpft

Viele Fördermittel bleiben ungenutzt – meist wegen fehlender Informationen über die Programme und wegen komplexer bürokratischer Hürden. Die IHK Niederbayern unterstützt mit Expertise und ab sofort auch mit eigenen Sprechtagen. Die Hiller GmbH wurde bereits gefördert.

Die Hiller GmbH ist ein international tätiger Experte für die Fest-Flüssig-Trennung. Seit über 50 Jahren entwickelt und produziert das Unternehmen am Standort Vilsbiburg hochwertige Dekanterzentrifugen „Made in Germany“ für kommunales Abwasser und industrielle Anwendungen. Als Teil der Ferrum Group bietet Hiller seinen Kunden optimale Lösungen und einen exzellenten Service nach höchsten Qualitätsstandards und trägt damit zum Erfolg der gesamten Unternehmensgruppe bei. Um zukunftsfähig zu bleiben und noch effizienter zu werden, hat das Unternehmen die steuerlichen Forschungszulage gezielt zur Unterstützung von zwei übergeordneten Entwicklungsprojekten eingesetzt. Beide Projekte zielen auf die kontinuierliche Verbesserung der Dekanterzentrifugen DecaPress und DecaTec ab, die den Kern des Produktportfolios bilden. Für diese Projekte sind umfangreiche Entwicklungs- und Optimierungsarbeiten erforderlich, um die Maschinen kontinuierlich an steigende technische und prozessuale Anforderungen in kommunalen und industri-

ellen Anwendungen anzupassen. „Die Forschungszulage trägt dazu bei, technologische Innovationen systematisch voranzutreiben“, bestätigt IHK-Fördermittelberater Wolfgang Luka. „Die Beantragung der steuerlichen Forschungszulage ist gut strukturiert, erfordert jedoch eine sehr detaillierte und fachlich präzise Beschreibung der Entwicklungsprojekte“, so der Experte der IHK weiter. Bei der Hiller GmbH belief sich der interne Zeitaufwand auf rund 80 Stunden. Das Unternehmen empfiehlt daher, die Antragstellung gemeinsam mit einem externen spezialisierten Dienstleister durchzuführen. Dadurch lassen sich die formalen Anforderungen effizient erfüllen und alle Fördermöglichkeiten optimal ausschöpfen.



Zur Förderberatung

IHK-ANSPRECHPARTNER
Wolfgang Luka
Telefon: 0851 507-242
wolfgang.luka@passau.ihk.de

Das ist die steuerliche Forschungszulage

Die steuerliche Forschungszulage ist ein staatliches Förderinstrument in Form einer Steuergutschrift. Sie richtet sich branchen- und größenunabhängig an Unternehmen und wird unabhängig von Gewinnen oder Verlusten gewährt.

- **Fördersatz:** Standardmäßig erhalten Unternehmen 25 % ihrer förderfähigen FuE-Kosten erstatet. Für KMU kann der Satz auf 35 % erhöht werden.
- **Förderfähige Kosten:** Dazu zählen vor allem Personalkosten für beschäftigte Forschungskräfte, Auftragsforschung sowie weitere begünstigte Aufwendungen. Seit 2024 können auch Abschreibungen auf bestimmte Wirtschaftsgüter berücksichtigt werden.
- **Antrag:** Die Förderung wird in einem zweistufigen Verfahren beantragt: Zunächst muss die Bescheinigungsstelle Forschungszulage (BSFZ) bestätigen, dass ein Projekt förderfähig ist. Anschließend wird beim Finanzamt die Zulage beantragt.

Gefördert werden Projekte der Grundlagenforschung, industriellen Forschung und experimentellen Entwicklung. Ein Projekt muss dabei drei Kriterien erfüllen: Es muss neuartige Erkenntnisse anstreben, einem klaren Plan folgen und Risiken in Bezug auf das Ergebnis enthalten. Gefördert werden insbesondere Personalkosten für Forschungskräfte, Auftragsforschung sowie bestimmte Abschreibungen auf Wirtschaftsgüter. Die steuerliche Forschungszulage wird unabhängig vom Projektergebnis ausbezahlt.

Verbesserungen ab 2026

- Für FuE-Projekte die jetzt begonnen werden, gelten
- höhere Bemessungsgrundlage: Die Obergrenze der förderfähigen Kosten steigt von 10 auf 12 Millionen Euro pro Unternehmen und Jahr. Dadurch erhöht sich die mögliche Zulage auf bis zu 3 Millionen Euro, für KMU auf bis zu 4,2 Millionen Euro.
 - Gemeinkostenpauschale: Mit 20 % können indirekte Kosten wie Miete, Energie, IT oder Verwaltung pauschal angesetzt werden, wodurch die förderfähige Basis erweitert und der administrative Aufwand reduziert wird.
 - Verbesserte Bewertung von Eigenleistungen: Arbeitsstunden, die intern für FuE eingesetzt werden, können ab 2026 mit 100 Euro je Stunde angesetzt werden, zuvor waren es 70 Euro.

Diese Maßnahmen sind Teil des „Wachstumsboosters“ der Bundesregierung, der die Innovationskraft deutscher Unternehmen gezielt stärken soll.

Foto: Stefan Streit

IHK Beratung vor Ort

IHK-Beratung für Existenzgründer

Beratung zu persönlichen Voraussetzungen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen, Gründungskonzept.

17.03.	Landshut
24.03.	Straubing
14.04.	Deggendorf



IHK-Beratung für Unternehmen in Schwierigkeiten

Beratung von Betrieben, die sich in einer betriebswirtschaftlichen Krise befinden.

17.03.	Passau
--------	--------



NEU

IHK-Beratung zur Unternehmensnachfolge

Beratung und Unterstützung durch frühzeitige Planungshilfe; Informationen und persönliche Erstberatung.

04.03.	Deggendorf
--------	------------



NEU

Kostenlose IHK-Beratung zu Fördermitteln

Welche Förderung ist für mich die richtige? In persönlichen Einzelberatungen hilft Ihnen die IHK Niederbayern dabei, unter den zahlreichen Fördermöglichkeiten von EU, Bund und Freistaat Bayern das passende Programm herauszufinden.

12.03.	Deggendorf
26.03.	Landshut



NEU

IHK-Beratung zu Ausbildungsthemen

Informationen und Unterstützung von Betrieben, Ausbildern und Auszubildenden bei allen Fragen rund um Voraussetzungen, Durchführung, Rechte, Pflichten und Probleme in der Ausbildung sowie bei der Vermittlung von Ausbildungsplätzen.

05.03.	Landshut
20.03.	Straubing



LfA-Beratung zur Finanzierung

Beratung zu öffentlichen Fördermitteln, Krediten im Bereich Investition, Innovation, Betriebsmittel und Konsolidierung, Zuschüsse bei Unternehmenswachstum.

24.03.	Straubing
--------	-----------



IHK-Beratung für Energie

Hohe Energiekosten stellen für Unternehmen oft eine erhebliche Belastung dar. In Einzelberatungen erhalten Sie praktische Tipps rund um die Themen Energieversorgung und Energiepreise von der Strom- und Gaslieferung über Elektromobilität bis zur Eigenversorgung.

16.03.	Passau
17.03.	Landshut
18.03.	Deggendorf
19.03.	Straubing



Niederbayerischer Gründungstag

Am 18. März wird Pfarrkirchen zum Treffpunkt für Gründer und Gründungsinteressierte aus ganz Niederbayern.

Der Niederbayerische Gründungstag 2026 bietet ab 14 Uhr in der Stadthalle Pfarrkirchen, eine zentrale Plattform für Information, Austausch und Vernetzung rund um das Thema Selbstständigkeit und Unternehmertum. Zahlreiche renommierte Akteure des regionalen Gründungsökosystems sind vor Ort vertreten, darunter BayStartUP, die Hans Lindner Stiftung, die IHK Niederbayern, die Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz, die Technische Hochschule Deggendorf, AktivSenioren Bayern e. V., die Agentur für Arbeit sowie LICHTNECKER & LICHTNECKER Patent- und Rechtsanwaltspartnerschaft mbB und viele weitere Partner. Sie stehen Grün-



derinnen und Gründern mit Expertise, Beratung und wertvollen Kontakten zur Seite. Ein besonderes Highlight folgt am Abend: Es findet die Prämierungsfeier des Businessplan-Wettbewerbs „Ideenreich“ von BayStartUP und dem Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern (GZDN) statt. Mit Start-up-Pitches, einer Keynote, einem Panel und viel Raum zum Netzwerken wird der Gründungstag in feierlichem Rahmen fortgesetzt: Eine ideale Gelegenheit, um Inspiration zu sammeln, Kontakte zu knüpfen und innovative Geschäftsideen aus der Region kennenzulernen. Der Eintritt ist frei.

Niederbayerischer Gründertag 2026 mit Prämierungsfeier Businessplan-Wettbewerb Ideenreich
18.3. | Stadthalle Pfarrkirchen
ab 14:00 Uhr



Zur Anmeldung

IHK-ANSPRECHPARTNER
Manfred Högen
Telefon: 0851 507-291
manfred.hoegen@passau.ihk.de

Drei Generationen Gremiumsvorsitz und fast 60 Jahre IHK-Ehrenamt



Ihr Herz schlägt für das IHK-Ehrenamt: Hans Hiltz, Lisa Hintermann und Jürgen Greipl.

Auf der ganzen Welt ist es Tradition, das neue Jahr feierlich zu begrüßen. Nicht anders in Niederbayern, wo der Landkreis Freyung-Grafenau, die Stadt Freyung und die Bundeswehr beispielsweise rund 450 Gäste im Kursaal bei einem festlichen Neujahrsempfang vereinen. Dabei kam es zu einem ganz besonderen Treffen: Mit Hans Hiltz, Lisa Hintermann und Jürgen Greipl trafen gleich drei Generationen von IHK-Gremiumsvorsitzenden aufeinander. Insgesamt haben sich die drei Unternehmerpersönlichkeiten bis heute fast 60 Jahre in unterschiedlichen Funktionen für die IHK engagiert. „Das Ehrenamt bei der Industrie- und Handelskammer ist weit mehr als eine formale Aufgabe –

es ist eine Einladung, Verantwortung zu übernehmen. Engagierte Unternehmerinnen, Unternehmer sowie Fach- und Führungskräfte bringen hier ihre Erfahrung, ihr Urteilsvermögen und ihre Leidenschaft für die Wirtschaft ein. Ob in Prüfungsausschüssen, Gremien oder der Vollversammlung: Das IHK-Ehrenamt lebt von Persönlichkeiten, die Praxisnähe und Weitblick miteinander verbinden“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner. Besonders Reiz entfaltet dieses Engagement durch seine Unabhängigkeit und seine klare Ausrichtung an den Interessen der Wirtschaft. Entscheidungen entstehen aus dem ehrlichen Wunsch heraus, Wirtschaft nachhaltig zu gestalten

und jungen Menschen wie Unternehmen verlässliche Perspektiven zu eröffnen. In diesem Selbstverständnis wirkt das Leitbild des ehrbaren Kaufmanns fort – geprägt von Integrität, Verantwortung und Augenmaß. Zugleich bietet das Ehrenamt Raum für inspirierenden Austausch, persönliche Weiterentwicklung und ein Netzwerk auf Augenhöhe. Aus Sicht von Hans Hiltz, Lisa Hintermann und Jürgen Greipl ist das IHK-Ehrenamt eine sinnstiftende Aufgabe, die Vertrauen schafft und dem Wirtschaftsstandort dauerhaft dient. Die drei „Gremiumsvorsitzenden“ nutzten den Abend zum Netzwerken, damit die niederbayerische Wirtschaft auch in Zukunft Erfolge feiern kann.

Foto: Hamsya (Ki-Bild) - stock.adobe.com

IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag
IHK für Niederbayern in Passau
Nibelungenstraße 15
94032 Passau
Telefon: 0851 507-0
niwi@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de

Redaktion
Maria Hack
Verantwortliche Redakteurin
Telefon: 0851 507-227
maria.hack@passau.ihk.de

Layout
Erik Limmer

Druck
Donaudruck GmbH
Kloster-Mondsee-Straße 14
94474 Vilshofen an der Donau
Telefon: 08541 9688-0
info@donaudruck.de

Anzeigen/Mediaberatung
Sabine Hinterheller
Telefon: 08541 9688-35
ihk@donaudruck.de

Die „Niederbayerische Wirtschaft“ ist das offizielle Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Niederbayern in Passau. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Erscheinungsweise: 10 x jährlich
Erscheinungstag dieser Ausgabe: 2. März 2026
Auflagenhöhe: ca. 33.000

Die mit Namen oder Zeichen versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Sämtliche Rollenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Datenschutzhinweis nach DSGVO
Die Pflichtinformationen nach der Datenschutzgrundverordnung für IHK-zugehörige Unternehmen erhalten Sie unter www.ihk-niederbayern.de/datenschutz-unternehmen

Wirtschaftsmarkt

☎ 08541/9688-35 ✉ ihk@donaudruck.de

Abrechnung

Rechen GmbH Bau
Ihr Partner für die Erstellung von Lohn- und Gehaltsabrechnungen
Hascherkeller 26, 84032 Landshut
Tel. 0871 973230, rechengmbh@bauinnung-landshut.de

Brandschutz

IB Wagner GmbH
Ingenieure für Brandschutz
www.ibtw.de • info@ibtw.de
+49 991 402 290 30

Elektromobilität

CITYWATT
EMPOWER YOUR DRIVE

E-MOBILITY, LADEINFRASTRUKTUR UND CLEVERE ENERGIEKONZEPTE

www.citywatt.de

08509 9066 3350 | info@citywatt.de
Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting

Elektrotechnik

kriegl
ELEKTROTECHNIK

Am Schlossberg 9
94575 Windorf
08541 - 9698447
0151 - 14126759

info@kriegl-elektrotechnik.de
www.kriegl-elektrotechnik.de

Erdenhersteller

ERDEN, RINDEN, KOMPOST, SUBSTRATE AUS BAYERN

■ Lose Ware und Sackware
■ Lieferung im Gebiet 84,94,93
Tel. 09903 / 920170

BBG
Donau-Wald

www.erdenprofis.de

Franchise

MODERNCOACH GYM / DIE ZUKUNFT DES FITNESSMARKTS IST DIGITAL!

Mit dem Franchise-Konzept von Moderncoach Gym betreiben Sie ein vollautomatisiertes, personalloses Fitnessstudio effizient, profitabel und innovativ!

info@moderncoachgym.de

Gebäudetechnik

SUPPART
my green energy

PHOTOVOLTAIK WÄRMEPUMPE SOLAR
GEBÄUDETECHNIK SANITÄR KLIMA + LÜFTUNG

94529 Aicha vorm Wald
Tel +49 (0) 85 44 - 9727 27-0

Hallenbau

Härtl GmbH
Sandwich- und Trapezprofile
Mühlenweg 11
94094 Rotthalmünster
Tel. 08533 9183000
Fax 08533 910136
buero@haertl.info
www.haertl.info

Organische Dünger

TUSHI
Organische Düngemittel GmbH
Neuburger Straße 106, 94036 Passau
+49 152 221 602 56 | www.tushi-duenger.de

Photovoltaik

SALDENBURG **solar-pur.de**

solar pur

/ PHOTOVOLTAIK, ELEKTRO-TECHNIK, SPEICHERSYSTEME & WARTUNG

info@solar-pur.de • +49 (0) 8504 9579970

PRAML
ENERGIE- UND GEBÄUDETECHNIK

BESSER
EINER FÜR ALLES.

www.praml.de
Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting
08509 9006 0 | info@praml.de

Maschinenring
– wir bringen Energie ins Leben.

Photovoltaik
Speicherlösungen
regenerative Energien

Tel. 08505 916500
info@mr-ubw.de
Am Maschinenring 1
94116 Huthum

Qualität

schambeck
Prüfservice u. Ingenieurbüro für Qualität & Liefertreue in D/SZ/SK • Tel. 09426 / 803500
www.schambeck-group.com

Versicherungen

MAIER & PONIGL
Versicherungsmakler GmbH

Maßgeschneiderte Versicherungs-lösungen
seit 1946

www.maier-ponigl.com

GRATIAS & CIE
Spezialist für betriebliche Gesundheitsvorsorge

www.gratias.gmbh

Mediadaten

Werbung/Kommunikation

T.S.M.
Plakatierungen

IHR PARTNER IN SACHEN PLAKATWERBUNG

Tel.: 0170 29 33 632
E-Mail: tsm.plakatierungen@t-online.de
WWW.TSM-PLAKATIERUNGEN.DE

Wintergärten

Wintergärten-Terrassenverglasungen
Ausgezeichnet mit dem Bundespreis u. d. Bayerischen Staatspreis.

EICHINGER
Besuchen Sie unsere Ausstellung in Neuhaus am Inn, Rothof 33, Tel. 08503 1594

info@eicor.de – www.eicor.de

Zertifizierung

bavaria certification GmbH
ISO 9001/14001/50001/15378
www.bavaria-cert.com

IC Management GmbH
ISO9001/14001/45001/50001/...
www.ic-management.com

Sie wollen auch im Wirtschaftsmarkt inserieren?

Anzeigenformate:

groß:
44 x 44 mm
110,00 €*

mittel:
44 x 20 mm
58,00 €*

klein: 44 x 12 mm
34,00 €*

* Preis gültig bei unveränderter Anzeigenschaltung 10 Ausgaben in Folge. Bei Anzeigenschaltung unter 10 Ausgaben: + 30 % auf den Anzeigenpreis.

Ihre Mediaberaterin für Anzeigenbuchungen:



Sabine Hinterheller
☎ 08541/9688-35
✉ ihk@donaudruck.de

THE iX1



Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Freude am Fahren. 100 % elektrisch.

JETZT LEASEN.

Ausgestattet mit der innovativen eDrive Technologie der fünften Generation überzeugt der vollelektrische BMW iX1 mit dynamischen Leistungswerten und hoher Reichweite. So bietet er ein agiles Fahrerlebnis für alle, die das Abenteuer im Alltag suchen. Lassen Sie sich vom BMW iX1 begeistern und vereinbaren Sie jetzt Ihre persönliche Probefahrt.

BMW iX1 eDrive20

Schwarz uni, Stoff Arktur | Anthrazit, 17" LMR Sternspeiche 864, LED-Scheinwerfer und Heckleuchten, Sport-Lederlenkrad, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, Klimaautomatik mit 2-Zonenregelung inkl. Fondausströmer, Durchladesystem 40:20:40 mit Lehnenneigungsverstellung, automatische Heckklappenbetätigung, Ladekabel Professional (Mode 3) für öffentliches Laden, Parking Assistant inkl. Active Park Distance Control und Rückfahrkamera, BMW Live Cockpit Plus mit BMW Curved Display, BMW Operating System 9 mit Navigation, DAB-Tuner u.v.m.

Leasingbeispiel von der BMW Bank GmbH: BMW iX1 eDrive20

Fahrzeug-Grundpreis: 41.512,61 EUR
Leasingsonderzahlung: 0,- EUR
Laufleistung p.a.: 5.000 km

Laufzeit: 27 Monate
Gesamtpreis: 7.691,49 EUR

**27 monatliche
Leasingraten à: 284,87 EUR**

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Stand 01/2026. Alle Preise zzgl. der gegebenenfalls gesetzlich anfallenden Umsatzsteuer. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbstständige und gewerbliche Kunden. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Gültig bei Vertragsabschluss bis 31.03.2026 und Zulassung bis 31.12.2026. Fehler, Zwischenverkauf, Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

Zzgl. 965,55 EUR für Freude am Fahren Abholpaket BMW (inkl. Aufladung/Zulassung).

BMW iX1 eDrive20: WLTP Energieverbrauch kombiniert in kWh/100 km: 14,3.
WLTP CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 0. CO₂-Klasse: A.
Elektrische Reichweite in km: 514. Spitzenleistung: 150 kW (204 PS).

Auto-Leebmann GmbH

Traminer Str. 1 · 94036 **Passau**
Tel. 0851 7001-0
info@leebsmann.de

Leebmann Deggendorf GmbH

Hauptstraße 18 · 94469 **Deggendorf**
Tel. 0991 37056-0
deggendorf@leebsmann.de

Mehr unter:

